
Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Themenkomplex 1: Krabat in seiner Zeit – die historische Sage und ihre mediale Umsetzung

Übersicht und Impulse

Standbilder

Trailer und Teaser

Die historische Krabat-Sage und ihre künstlerischen Bearbeitungen

Slow Motion und Martial Arts

Moodboard: Schlachtfeld Berge

Themenkomplex 2: Krabat und die Mühle – die Zeit, der Meister und der Tod

Übersicht und Impulse

Standbilder

Drehorte und Setdesign

Zeit des Barock, Vergänglichkeit der Zeit

Der Meister und der Tod

Slow Motion – die Freude der Müllerburschen

Themenkomplex 3: Krabat und die Gefühle – Freundschaft, Liebe und Freiheit

Übersicht und Impulse

Standbilder

Storyboard: Krabat begegnet Kantorka

Freundschaft und Verlusterfahrungen in literarischen Werken zum Vergleich

Ein Gespräch mit Tonda

Themenkomplex 4: Krabat und die Magie – Macht, Zauberei und Fantasy

Übersicht und Impulse

Standbilder

Textvergleiche mit den Merseburger Zaubersprüchen und Johann Wolfgang von Goethes „Der Zauberlehrling“

Magische Symbole und filmische Verweise

Storyboard: Krabat verwandelt sich in einen Raben

Filmmusik

Begriffe aus dem Bereich Religion, Bräuche, Magie

Medientipps

Presseheft

Impressum

Krabat – Vorwort

Liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Schülerinnen und Schüler,

„Krabat“ ist, wie die meisten Filme, am schönsten im Kino!

Mit unseren Materialien und Filmausschnitten aus der Reihe „Kino trifft Schule“ können Sie die filmische Reise vor oder nach dem Kinobesuch auf spannende Weise vertiefen. Die ausgewählten Szenen passen jeweils in einen von vier Themenkomplexen, die sich mit Geschichte, Freundschaft, Liebe und Magie beschäftigen. Dazu hat der Regisseur Marco Kreuzpaintner, ein „Shooting Star“ unter Deutschlands Filmregisseuren, speziell für den Unterricht ein langes Interview gegeben, das Sie sich anhören können. Bei den einzelnen Arbeitsblättern gibt es noch einige literarische Entdeckungen, die einen Krabat noch auf eine ganz andere Weise sehen lassen. Zudem können Sie sich mit Storyboards, Moodboards und vielem anderen frisch aus der Filmwerkstatt beschäftigen.

Wir hoffen, dass Sie mit unseren Materialien viel Spaß mit Tiefgang haben und Sie diesen und zukünftig auch andere Kinofilme mit ganz anderen Augen genießen können!

Ihr Vision Kino-Team

Ihr Matthias-Film-Team

Themenkomplex 1

Krabat in seiner Zeit – die historische Sage und ihre mediale Umsetzung

Filmausschnitte: Trailer und Teaser, „Exposition“

Übersicht

Dieser Themenkomplex beschäftigt sich mit dem historischen Hintergrund von Krabat und der Umsetzung des Krabat-Stoffes (in unterschiedlichen Medien). Im Film ist dabei besonders wichtig die Exposition, die zeigt, wie sich Krabat zusammen mit anderen Kriegswaisen durchs Leben schlägt. In einer kurzen Rückblende, die später im Film gezeigt wird, erfahren wir, wie seine Mutter an der Pest starb und ihm außer einem Andenken in Form eines Kreuzanhängers nichts an Besitz verbleibt. Der Überfall auf das Dorf Schwarzkollm durch plündernde Soldaten ist in diesem Zusammenhang auch – sowohl unter inhaltlichen als auch filmgestalterischen Gesichtspunkten – besonders interessant, da er einen Eindruck vom Leben zur Zeit des 30-jährigen Kriegs vermittelt.

Impulsfragen nach Sichtung der Szene „Exposition“:

- Wie würdet ihr die Lebensbedingungen für Jugendliche in Krabats Zeit beschreiben?
- Gibt es heute auf der Welt ähnliche Zustände? Was hat sich prinzipiell weltweit seit dem 17. Jahrhundert für die Menschheit geändert?
- Krabats Mutter ist eines der vielen Pestopfer. Gibt es heute noch vergleichbare Seuchen? Können Sie weltweit erfolgreich bekämpft werden?
- Was unterscheidet die Kampfszenen in Krabat von Kampfszenen, die ihr aus Actionfilmen kennt?
- Wie gelingt es den Setdesignern und den Kostümbildnern, dass die Zeit, in der Krabat spielt, authentisch wirkt?

Blitzlicht Rollenspiel

(Vorwissen über das historische Umfeld erforderlich):

Die Lerngruppe teilt sich in zwei Hälften und positioniert sich in dieser Aufteilung auf zwei gegenüberliegenden Raumseiten.

Eine Gruppe verkörpert Menschen, die zurzeit von Krabat leben, die anderen Menschen, die heute in einer ärmeren Gegend leben (Südamerika, Afrika, einige Teile Osteuropas etc.). Die Mitglieder der einen Gruppe sollen versuchen die Mitglieder der anderen Gruppe durch Argumente in ihre Zeit „herüberzuholen“. Die Gruppen haben dabei abwechselnd Redezeit. Nach zehn bis 15 Minuten zeigt sich, wo mehr Teilnehmer stehen und welche Zeit (mit sozialökonomisch ähnlicher Stufe) sich für die Schüler als lebenswerter darstellt.

Krabat als Sternsinger auf verschneitem Feld



© Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion / Fabian Rösler

Krabat mit Betteljungen frierend in einer Scheune



© Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion / Marco Nagel

Die Dorfbewohner aus Schwarzkollm fliehen vor den Soldaten



© Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion / Marco Nagel

Tonda kämpft gegen die das Dorf überfallenden Soldaten



© Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion / Marco Nagel



© 2008 Twentieth Century Fox

Trailer und Teaser

Ein Trailer ist ein Filmclip, der aus mehreren Filmszenen komponiert als Vorgeschmack für einen neuen Kino- oder Fernsehfilm gemacht wird. Er dient dazu, den neuen Film zu bewerben. Bei großen Produktionen sind Trailer meist aufwändig produziert und werden mehrere Wochen vor der Film Premiere im Kino oder im Fernsehen gezeigt.

Das Wort kommt vom englischen „trail“, Nachlauf, da Trailer früher im Gegensatz zu heute nach und nicht vor dem Hauptfilm gezeigt wurden.

Da Trailer häufig vor Fertigstellung des eigentlichen Filmes produziert werden, enthalten sie manchmal Filmszenen oder Musikstücke, die der Zuschauer dann im fertigen Film gar nicht zu sehen bekommt.

Außer dem Trailer gibt es auch noch Teaser, erste kurze Werbefilme, die noch vor dem Filmtrailer produziert werden. Auch dieses Wort kommt aus dem englischen (englisch: to tease) und bedeutet, dass dabei ein erster Anreiz vermittelt werden soll.

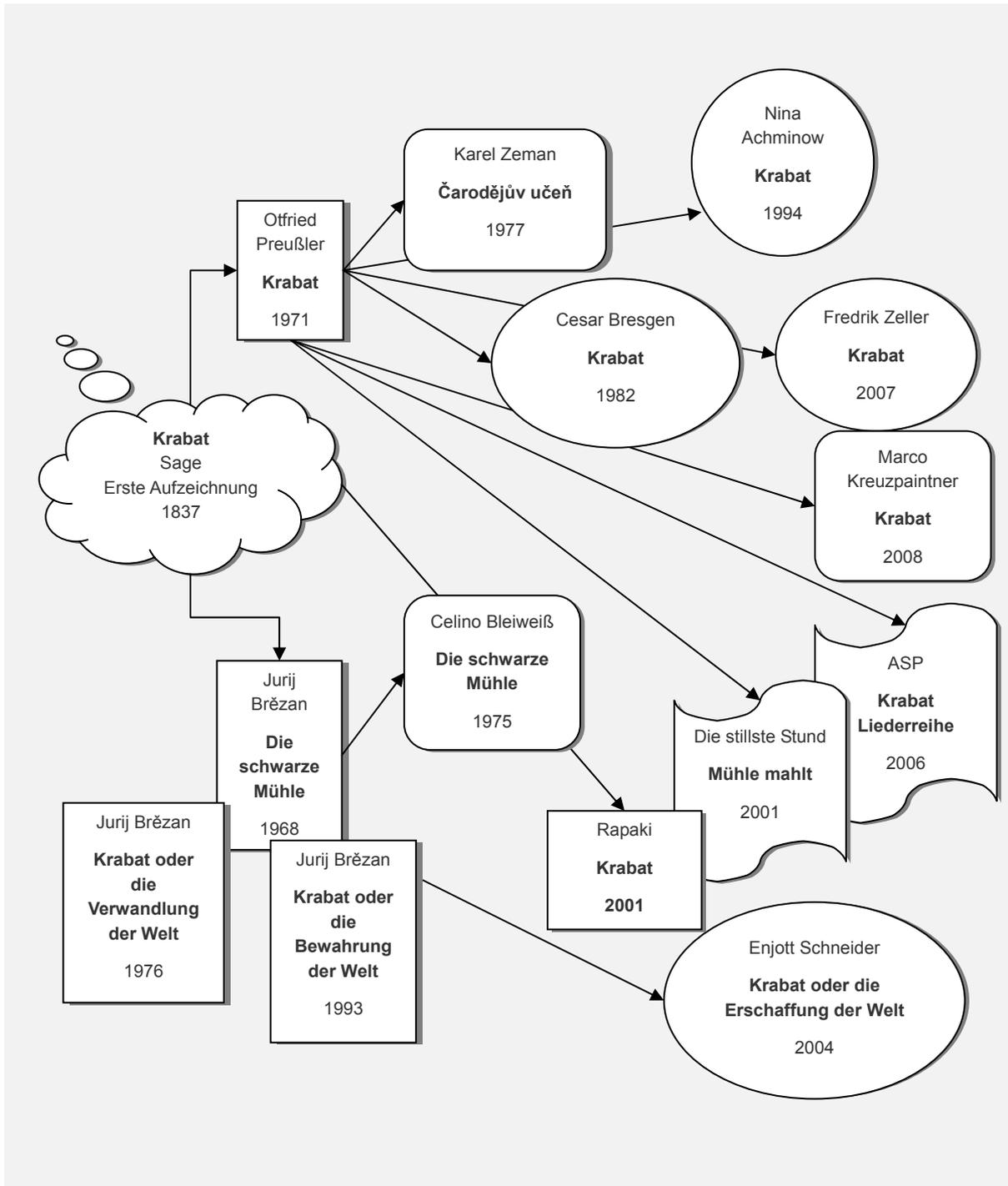
Auf dem USB-Stick finden auch sich der **Trailer und der Teaser** des Films „Krabat“.

Fragen und Aufgabe:

- Was erwartest du vom Film „Krabat“, nachdem du den Teaser / nachdem du den Trailer gesehen hast?
- Wie hätte ein Teaser oder Trailer zu „Krabat“ ausgesehen, wenn du ihn gemacht hättest? Du kannst deine Antwort schriftlich formulieren oder ein Storyboard dazu entwerfen. Dabei können dir die Unterrichtsblätter „Storyboard: Krabat begegnet Kantorka“ (Themenkomplex 3) und „Storyboard: Krabat verwandelt sich in einen Raben“ (Themenkomplex 4) Anregungen geben.

Die historische Krabat-Sage und ihre künstlerischen Bearbeitungen

Übersicht





Romane zu Krabat und deren Verfilmungen

Der Film von Marco Kreuzpaintner ist die erste Realverfilmung des Buches von Otfried Preußler.

1977 drehte der tschechische Trickfilmer Karel Zeman nach dem Buch von Otfried Preußler unter dem Titel *Čarodějův učeň* einen Animationsfilm. In der deutschen Fassung sprach Friedrich Schütter (bekannt als Stimme von Lorne Greene) den Müllermeister.

1975 wurde die Krabat-Sage nach dem Buch *Die schwarze Mühle* von Jurij Brězan in der DDR von Celino Bleiweiß verfilmt.

Dramatisierungen und Vertonungen

Die Oper *Krabat* (1982) von Cesar Bresgen nach Preußlers Buch wurde 1983 uraufgeführt. 1994 wurde das Theaterstück *Krabat* von Nina Achminow im Prinzregententheater München uraufgeführt.

Auch in der Ballettoper *Krabat oder Die Erschaffung der Welt* aus dem Jahr 2004 von Enjott Schneider wurde der Stoff für die Bühne bearbeitet, diesmal auf Grundlage der *Krabat-Trilogie* von Jurij Brězan.

Die Band *Stillste Stund* greift 2001 mit dem Lied *Mühle mahlt* die Krabat-Sage auf.

Die Band *ASP* beginnt 2006 mit der Umsetzung der Sage in Form der zwölfteiligen *Krabat-Liederreihe*.

Im Mai 2007 erlebte Fredrik Zellers Oper *Krabat*, eine Vertonung des Romans von Preußler, am Nationaltheater Mannheim im Rahmen des Programms „Junge Oper“ ihre Uraufführung.

2001 entwickelte die Projektgruppe RPAKI im Auftrag der „Stiftung für das Sorbische Volk“ ein Computerspiel über Krabat in ausschließlich ober- und niedersorbischer Sprache.

(Quelle: Wikipedia)



© Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion / Marco Nagel

Slow Motion und Martial Arts

Zur Zeit Krabats waren Überfälle durch plündernde Horden an der Tagesordnung. Im Film wird die Auseinandersetzung mit den Soldaten filmisch auf besondere Weise gelöst: Die Szenen sind teilweise in Slow Motion und angelehnt an den Stil asiatischer Martial Arts-Filme gedreht.

Slow Motion – Gefühle und Details sichtbar machen

Slow Motion (Zeitlupe) wird in der Filmtechnik und Computersimulation angewandt, um Bewegungsabläufe verlangsamt und dadurch hervorgehoben darzustellen. Die Slow Motion-Technik wird oft in Dokumentarfilmen eingesetzt, um komplizierte oder besonders schnelle Vorgänge anschaulich zu machen. Aber auch besonders ästhetische Bilder oder Effekte können damit erzeugt werden. Besonders häufig wird Slow Motion bei Sport-Aufnahmen eingesetzt, um Details (einen Torschuss zum Beispiel) richtig erkennen zu können. Zeitlupenaufnahmen entstehen durch verschiedene Geschwindigkeiten (Überdrehen) zwischen Aufnahme und Abspiel. Je schneller das Material bei der Aufnahme durch die Kamera läuft, umso langsamer ist die Wiedergabe in der Vorführung.



© Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion / Marco Nagel

Zeitlupe ist ein eminent wichtiges filmisches Stilmittel, das es seit mehr als hundert Jahren, also seit der Entstehung des Films gibt. Durch die künstliche Verlangsamung hebt sich das Zeitlupenbild vom Rest des Films ab, das dargestellte Geschehen gewinnt zwangsläufig an herausgehobener Bedeutung.

Zeitlupe ist ein eminent wichtiges filmisches Stilmittel, das es seit mehr als hundert Jahren, also seit der Entstehung des Films gibt. Durch die künstliche Verlangsamung hebt sich das Zeitlupenbild vom Rest des Films ab, das dargestellte Geschehen gewinnt zwangsläufig an herausgehobener Bedeutung.

In dieser Hinsicht nimmt eine starke Zeitlupe fast eine Zwischenposition zwischen Film und Fotografie ein. Durch zeitliche Dehnung erscheint alles dramatischer, intensiver: Nicht zufällig befinden sich die meisten Zeitlupen an Schlüsselstellen, an Höhe- und Wendepunkten im Film sowie in Momenten, in denen die größten Emotionen

freigesetzt werden, sei es überschwängliches Glück oder bitteres Leid.

Slow Motion dient auch der Ästhetisierung und Stilisierung. Die Schönheit der Zeitlupe hat auch mit der suggerierten Veränderung physikalischer Gesetze zu tun, die mit positiv besetzten Begriffen wie Leichtigkeit oder Schwerelosigkeit zu beschreiben ist. Dieser Vorzug kommt vor allem bei der Darstellung des menschlichen Körpers zur Geltung: Wer dahinschwebt, wirkt elegant, souverän, scheint sich durch besondere Kraft oder natürliche körperliche Gewandtheit mühelos der Schwerkraft zu entledigen.

Quelle: (unter Verwendung einzelner Sätze von Till Brockmann, http://www.xenix.ch/1_programm/zyklus.php?zyklusID=212)

Martial Arts-Film

Der Martial Arts-Film stellt die fernöstliche Variante des Actionfilms dar. Einen besonderen Stellenwert in diesem Filmgenre haben dabei künstlerische Darbietungen von Kampfkünsten, die meist nicht durch den Computer, sondern durch spezielle Krantechniken bei den Aufnahmen entstehen.

In den letzten Jahren erlebt der asiatische Martial Arts-Film, der in den 1970er Jahren mit Kung-Fu-Filmen eine erste Blüte hatte, eine Art Renaissance. Filme wie „Tiger und Dragon“ (2000) oder „Hero“ (2002) kamen bei der Kritik und auch beim westlichen Publikum, welches das asiatische Kino ansonsten wenig kennt, gut an. Hollywoodfilme wie die „Matrix“-Reihe oder Quentin Tarantinos Racheepos „Kill Bill“ machen sich diese asiatische Filmkunst zunutze und lassen ihre Kampfszenen von asiatischen Spezialisten inszenieren. Der Martial Arts-Film hat somit auch das westliche Verständnis vom Actionfilm und seiner Inszenierung deutlich verändert.

Fragen:

- Warum beeindruckt die Kampfszene aus „Krabat“ in Slow Motion mehr, als wenn sie in Echtzeit gezeigt würde?
- Welchen Effekt ergibt diese Art, die Kampfszenen zu drehen, für „Krabat“ und seine Geschichte?

Moodboard: Schlachtfeld Berge

Ein Moodboard ist ein Bild, eine Bildercollage oder die Darstellung eines Set Designs (Szenenbildes), das im Vorfeld einen atmosphärischen Eindruck von der Stimmung des geplanten Filmes oder einzelner Szenen vermittelt. Dem Filmteam dient das Moodboard als gestalterische Leitlinie.

Das Moodboard soll die Ästhetik der noch zu drehenden Filmszenen und die gewünschte Wirkung des Films (ergänzend zum Drehbuch) erfassen. Neben gezeichneten oder fotografierten Bildern können auch Schlüsselworte darin vorkommen.

Das Moodboard gibt der Szene eine „Seele“ und setzt sie in einen Gefühlszusammenhang.

Dies ist ein Moodboard zu „Krabat“:

Schlachtfeld Berge



© 2008 Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion / Rainer Stock

Themenkomplex 2

Krabat und die Mühle – die Zeit, der Meister und der Tod

Filmausschnitte: „Das Angebot de Meisters“ und „Die Befreiung“

Übersicht

Dieser Themenkomplex beschäftigt sich mit dem Zyklus von Leben und Tod, den auch die Schwarze Mühle repräsentiert:

- den Alterungsprozess des Müllermeisters
- die Mühle, die auch Lebenskraft und Freude spendet
- die Wahrheit über den tödlichen Pakt und das Angebot des Meisters, Krabat könne seine Nachfolge antreten

Impulsfragen nach Filmsichtung:

- Warum folgt Krabat dem Ruf zur Mühle? Wie wird der Übergang vom realistischen Teil seines Bettlerdaseins zum Sagenteil filmisch gelöst?
- Mit welchen Mitteln arbeitet die Maske, mit welchen der Darsteller Christian Redl in der Rolle des Meisters, um den rapiden Alterungsprozess des Meisters glaubhaft zu vermitteln?
- Warum freuen sich die Müllerburschen? Wie wird die Freude der Müllerburschen über die wieder mahrende Mühle filmsprachlich besonders akzentuiert?
- Was macht die Szene mit dem **Angebot des Meisters** besonders eindrucksvoll und stellenweise Angst einflößend?
- Wie vermittelt Marco Kreuzpaintner am Schluss des Films das Gefühl einer Befreiung? Hättest du dir auch eine andere Schlusszene vorstellen können?

Unterrichtsvorschlag:

Intentionen:

- Die Schüler beschäftigen sich mit der Geschichte von „Krabat“, die in unterschiedlicher medialer Form präsentiert wird.
- Die Schüler lernen, dass literarische Stoffe in unterschiedlicher Form und Qualität (aufgrund von Produktionsbedingungen, künstlerischen Ambitionen etc.) filmisch umgesetzt werden können.
- Die Schüler verstehen, dass eine Filmadaption von literarischen Stoffen eigenen Gesetzen gehorcht und eine freiere Umsetzung nicht unbedingt die Essenz der Geschichte verfälscht, sondern den Inhalt künstlerisch auf medienadäquate Weise hochwertig darzustellen vermag.

Stundenverlauf:

1. Die Schüler lesen die Seiten 253-256 aus „Krabat“ von Otfried Preußler, (Thienemann Verlag, Stuttgart / Wien 1981), in der Kantorka zur Mühle kommt und um Krabat bittet, und schauen sich anschließend den **Filmausschnitt „Die Befreiung“** an.
2. Sie diskutieren dann in Partnerarbeit, wie genau die Vorlagen umgesetzt wurden und inwieweit die jeweilige Umsetzung filmisch gekonnt gestaltet wurde.
3. Die Schüler überlegen sich eine eigen Version von „Krabat“ und setzen den zu den Filmausschnitten/Textpassagen passenden Inhalt in ein Filmszenario (Treatment) oder in ein entsprechendes Storyboard um.
4. Die Arbeitsergebnisse werden der gesamten Lerngruppe vorgestellt.

Blitzlicht Rollenspiel

Zum Thema „Vergänglichkeit der Zeit“ kann folgendes Rollengesprächsspiel eingesetzt werden (dafür braucht man eine größere Stehfleifläche):

Die Lerngruppe wird in zwei Gruppen aufgeteilt, die sich jeweils in einem Innen- und Außenkreis so aufstellen, dass jeder Schüler in das Gesicht eines Mitschülers sehen kann. Zunächst erzählen die Schüler des Außenkreises den Schülern des Innenkreises ihre Vermutungen, wie diese Person wohl mit acht Jahren war. Die Schüler des Innenkreises können nach dieser (fiktiven) Erzählung den Schülern des Außenkreises sagen, ob das inhaltlich zutreffend war.

In der zweiten Runde drehen sich die Schüler des Innenkreises im Uhrzeigersinn um eine Position weiter und erzählen den Schülern des Außenkreises, wie diese wohl mit 25 Jahren sein werden (Berufsausbildung, private Konstellationen etc.). Die Schüler des Außenkreises können nach dieser (fiktiven) Erzählung den Schülern des Innenkreises sagen, ob sie sich das auch so vorstellen. Die nächsten Runden (immer eine Position weiterdrehen, so dass möglichst viele Schüler sich austauschen können) gehen (abwechselnd im Innen- und Außenkreis) in 20-er Schritten (... mit 45, 65, 85 Jahren) weiter. Die Schüler können hierbei spielerisch mit dem Thema „Vergänglichkeit der Zeit“ in Eigen- und Fremdwahrnehmung umgehen.

Eine Variante wäre es, den gegenüberstehenden Partner als eine Figur aus „Krabat“ („so wirst du als Krabat/Kantorka mit 25, 45, 65, oder 85 Jahren sein“) anzusprechen und damit über die weitere Entwicklung der Figur nachzudenken).

Stillstand der Mühle – die Gesellen befreien die Mühle von Eis



© Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion / Marco Nagel

Der Meister und Krabat



© Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion / Marco Nagel

Der Herr Gevatter



© Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion / Marco Nagel

Tonda bringt Krabat zum Schweigen



© Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion / Marco Nagel

Drehorte und Setdesign

Die Außenaufnahmen von „Krabat“ wurden größtenteils in der Umgebung von Sibiu, ehemals Herrmannstadt, in Siebenbürgen in Rumänien gedreht. Das Set wurde komplett aufgebaut ohne größere vorhandene Gebäude einzubinden..

Setdesign

Das Szenenbild ist in enger Abstimmung mit dem Kostümbild, der Kameraarbeit und der Regie für das Aussehen eines Films verantwortlich. Der Szenenbildner wählt sowohl reale Drehorte aus und passt sie für den Film an, er plant und überwacht aber auch den Bau vollständiger Sets im Freien oder im Studio, in seinen Arbeitsbereich kann auch die Abstimmung mit Bühnenbaumeistern, Setdekorateuren und Requisiteuren fallen.

Hier Fotobeispiele, wie der Kirchturm des Dorfes Schwarzkollm errichtet wurde und schließlich aussieht:

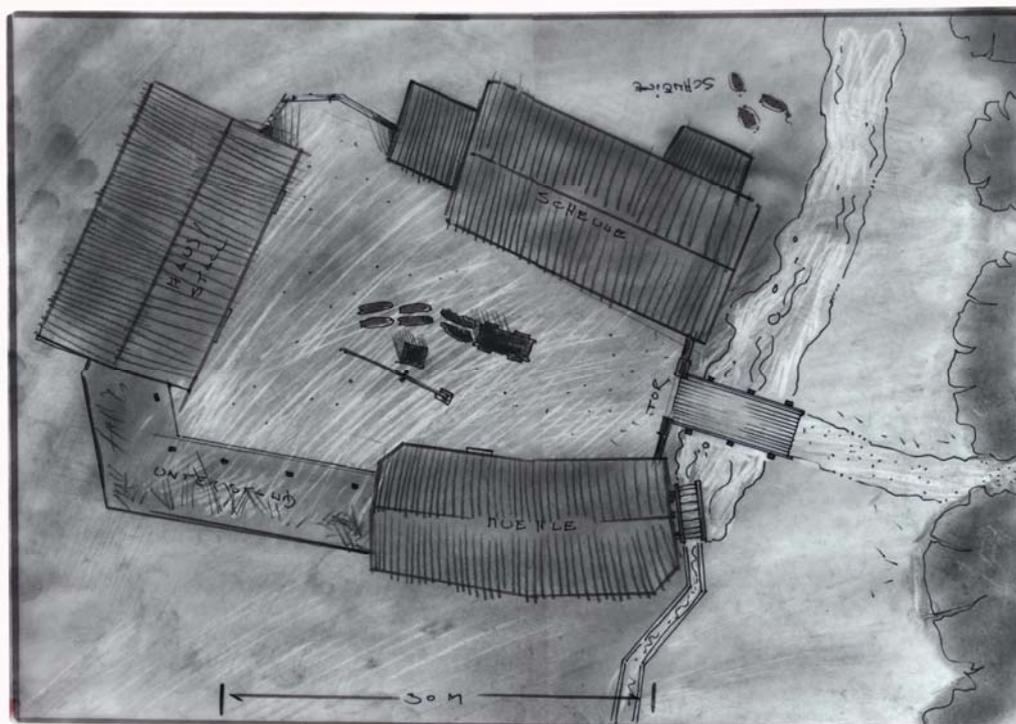


© 2008 Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion /
Christian Schäfer



© 2008 Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion /
Eva Maria Stiebler

Hier ein Beispiel von der Konzeption des Mühlenhofs, als Grundriss und als gezeichnete Impression (Moodboard):



© 2008 Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion / Stefan Hauck



© 2008 Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion / Christian M. Goldbeck

Projektaufgabe:

Nach der Lektüre von „Krabat“ habt ihr bestimmt eigene Ideen, wie die Schwarze Mühle und das Dorf Schwarzkollm aussehen könnten. Macht in Gruppenarbeit einen Grundriss und baut dazu ein Architekturmodell mit Landschaftseinbettung.

Vergleicht das Projektergebnis mit der Darstellung im Film. Wo gibt es Gemeinsamkeiten, wo Unterschiede?

Zeit des Barock, Vergänglichkeit der Zeit

„Krabat“ spielt in der Zeit des Barock (ca. 1575-1770). Die Vergänglichkeit des Lebens war eines der wichtigen Themen einer Zeit, in der Krankheit, Krieg, Hunger und Seuchen das Leben prägten.

Als Zeitzeugnis findest du hier ein Beispielsonett mit Fragen zum Vergleich in Hinblick auf den Film „Krabat“, in dem diese Themen visuell kraftvoll umgesetzt wurden.

Andreas Gryphius: Es ist alles eitel

Du siehst, wohin du siehst, nur eitelkeit auf erden.
Was dieser heute baut, reißt jener morgen ein;
Wo ietzund städte stehn, wird eine wiese seyn,
Auf der ein schäfers-kind wird spielen mit den herden.
Was ietzund prächtig blüth, sol bald zutreten werden;
Was ietzt so pocht und trotzt, ist morgen asch und bein;
Nichts ist, das ewig sey, kein ertz, kein marmorstein.
Jetzt lacht das glück uns an, bald donnern die beschwerden.
Der hohen thaten ruhm muss wie ein traum vergehn.
Sol denn das spiel der zeit, der leichte mensch bestehn?
Ach, was ist alles diß, was wir vor köstlich achten,
Als schlechte nichtigkeit, als schatten, staub und wind,
Als eine wiesen-blum, die man nicht wieder find't!
Noch wil, was ewig ist, kein einzig mensch betrachten.

Quelle: Andreas Gryphius: Gedichte des Barock. Hrsg. von Ulrich Mache. Reclam-Verlag Ditzingen 1980.

Andreas Gryphius (1616-1664) war ein deutscher Dichter und Dramatiker des Barock. Er gilt als bedeutendster deutscher Sonetttdichter des 17. Jahrhunderts.

Fragen

- Wie wird das Altwerden und die Vergänglichkeit des Lebens im Film dargestellt? Welche Bedeutung haben dabei Maske sowie Mimik und Gestik der Schauspieler?
- Wie altert der Meister, wie Krabat?
- An welchen Stellen im Film spielen Tod und Sterben eine Rolle? Wie wird das filmisch umgesetzt?
- An wen erinnert dich der Gevatter, mit dem der Meister einen Pakt geschlossen hat?
- Wie wird der Tod in anderen Filmen, die du kennst, dargestellt bzw. personifiziert?

Der Meister und der Tod

Das Böse, der Tod und der Teufel finden sich in unterschiedlichen Gestalten und Namen wieder: Der Herr Gevatter, der Leibhaftige, Luzifer, Beelzebub, Satan oder (wie in Goethes „Faust“) Mephisto.

Als Gegenspieler Gottes steht er auch in der Bibel für den Antichrist. Auch in vielen Märchen, Sagen und Theaterstücken spielt der Höllenfürst eine Hauptrolle.

Lies aus „Krabat“ von Otfried Preußler (Thienemann Verlag, Stuttgart / Wien 1981) die Seiten 243-244 und vergleiche sie mit einem Auszug aus Johann Wolfgang von Goethes Drama „Faust, erster Teil“. Ebenso wie der Roman „Krabat“ beruht Goethes „Faust“ auf einer Volkssage.



© Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion / Marco Nagel

Mephistopheles:

*(...) Willst du, mit mir vereint,
Deine Schritte durchs Leben nehmen,
so will ich mich gerne bequemen,
Dein zu sein, auf der Stelle.
Ich bin dein Geselle.*

*Und mach ich dir's recht,
bin ich dein Diener, dein Knecht!*

Faust:

Und was soll ich dagegen erfüllen?

Mephistopheles:

Dazu hast du noch eine lange Frist.

Faust:

*Nein, nein der Teufel ist ein Egoist
Und tut nicht leicht um Gottes willen,
Was einem andern nützlich ist.*

*Spricht die Bedingung deutlich aus;
Ein solcher Diener bringt Gefahr ins Haus.
Mephistopheles:
Ich will mich hier zu deinem Dienst verbinden;
Auf deinen Wink nicht rasten und nicht ruhn:
Wenn wir uns drüben wiederfinden,
sollst du mir das Gleiche tun.*

Quelle: Johann Wolfgang von Goethe „Faust, erster Teil“

Aufgaben:

- Bei Goethe schließt der resignierte Gelehrte Dr. Faust mit dem Teufel Mephistopheles einen Pakt. An welchen Stellen im Buch Otfried Preußlers und im Film „Krabat“ werden, abgesehen von der kleinen Textpassage, noch Pakte angeboten oder geschlossen?
- Wie sieht wohl der Pakt zwischen dem Meister und dem Herrn Gevatter aus? Schreibt ihn in Partner- oder Gruppenarbeit auf oder entwickelt eine Filmszene (Storyboard oder Dialogszene) dazu, die im Film „Krabat“ nicht vorkommt.
- Welche Rolle spielt der Junge Krabat in Zusammenhang mit dem Pakt und dem Meister? Wer ist dem Pakt schon zum Opfer gefallen? Seht dazu auch den Filmausschnitt **„Das Angebot des Meisters“** an.

Slow Motion – die Freude der Müllerburschen



© 2008 Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion

Die Mühle – sie mahlt wieder. Die Müllerburschen führen einen Freudentanz auf, indem sie sich gegenseitig mit Mehlstaub bewerfen.

Slow Motion (Zeitlupe) wird in der Filmtechnik und Computersimulation angewandt, um Bewegungsabläufe verlangsamt und dadurch hervorgehoben darzustellen. Die Slow Motion-Technik wird oft in Dokumentarfilmen eingesetzt, um komplizierte oder besonders schnelle Vorgänge anschaulich zu machen. Aber auch besonders ästhetische Bilder oder Effekte können damit erzeugt werden. Besonders häufig wird Slow Motion bei Sport-Aufnahmen eingesetzt, um Details (einen Torschuss zum Beispiel) richtig erkennen zu können. Zeitlupenaufnahmen entstehen durch verschiedene Geschwindigkeiten (Überdrehen) zwischen Aufnahme und Abspiel. Je schneller das Material bei der Aufnahme durch die Kamera läuft, umso langsamer ist die Wiedergabe in der Vorführung.

Zeitlupe ist ein eminent wichtiges filmisches Stilmittel, das es seit mehr als hundert Jahren, also seit der Entstehung des Films, gibt. Durch die künstliche Verlangsamung hebt sich das Zeitlupenbild vom Rest des Films ab, und das dargestellte Geschehen gewinnt zwangsläufig an herausgehobener Bedeutung.

In dieser Hinsicht nimmt eine starke Zeitlupe fast eine Zwischenposition zwischen Film und Fotografie ein. Durch zeitliche Dehnung erscheint alles dramatischer, intensiver: Nicht zufällig befinden sich die meisten Zeitlupen an Schlüsselstellen, an Höhe- und Wendepunkten im Film sowie in Momenten, in denen die größten Emotionen freigesetzt werden, sei es überschwängliches Glück oder bitteres Leid.

Slow Motion dient auch der Ästhetisierung und Stilisierung. Die Schönheit der Zeitlupe hat auch mit der suggerierten Veränderung physikalischer Gesetze zu tun, die mit positiv besetzten Begriffen wie Leichtigkeit oder Schwerelosigkeit zu beschreiben ist. Dieser Vorzug kommt vor allem bei der Darstellung des menschlichen Körpers zur Geltung: Wer dahinschwebt, wirkt elegant, souverän, scheint sich durch besondere Kraft oder natürliche körperliche Gewandtheit mühelos der Schwerkraft zu entledigen.

Quelle: unter Verwendung einzelner Sätze von Till Brockmann, http://www.xenix.ch/1_programm/zyklus.php?zyklusID=212



Fragen:

- Warum freuen sich die Müllerburschen, obwohl sie doch eigentlich in der Mühle festgehalten werden?
- Welche Vorteile hat es, gerade und auch in dieser Mühle als Müllerbursche arbeiten zu können? Denke auch an das historische Umfeld.
- Die Szene ist in Slow Motion gedreht. Warum verwendet der Regisseur dieses Stilmittel, um die Freude der Müllerburschen zu zeigen? Was kann man besonders gut erspüren, wenn man diese Szene sieht?
- Durch welches Filmmittel wird die Szene atmosphärisch zusätzlich unterstützt?

Themenkomplex 3

Krabat und die Gefühle – Freundschaft, Liebe und Freiheit

Filmausschnitte: „Die Befreiung“ und „Mit Tonda zu Kantorka“

Übersicht

Dieser Themenkomplex widmet sich den Beziehungen der Filmfiguren untereinander; schwerpunktmäßig zwischen Krabat und der Kantorka sowie zwischen Krabat und Tonda. Krabat hat eine enge Bindung an Tonda, seine (vorläufig) entrückte Liebe zur Kantorka präsentiert der Film in geradezu überirdischer Form. Nachdem Krabat Tonda durch die Machenschaften des Meisters verliert, steht die Befreiung durch die Macht der romantischen Liebe im Vordergrund.

Impulsfragen nach Filmsichtung:

- Wie unterscheidet sich die Beziehung zwischen Krabat und Tonda von der zwischen Krabat und der Kantorka? Wie wird das filmisch umgesetzt?
- Welche Bedeutung haben Blicke im Film? Wie werden diese mit Hilfe des Schnitts, der Kameraperspektive und von Einstellungsgrößen eingesetzt?
- Tondas Tod ist im Film nicht direkt zu sehen, dennoch wissen wir, dass etwas Furchtbares mit Tonda geschehen wird. Wie ist das inszeniert?
- Welche Filmbilder verweisen auf Tondas Vorahnung seines eigenen Todes und welche auf Krabats Angst um Tonda?

Unterrichtsvorschlag:

Intentionen:

- Die Schüler ordnen anhand von Standbildprojektionen aus dem Film einige der Hauptfiguren in Beziehungszusammenhänge ein und ordnen ihnen eine entsprechende Gefühlslage zu.
- Die Schüler lernen, sich in die Figuren des „Krabat“-Stoffes hineinzusetzen, und erfahren dabei einen Zugewinn an Empathie.
- Die Schüler tauschen sich darüber aus, dass Liebes- und Freundschaftsgeschichten im Film oder in der Literatur nicht unbedingt mit dem realen Leben übereinstimmen, aber eine Auseinandersetzung mit der eigenen Befindlichkeit befördern können.



Stundenverlauf:

1. Zwei Standbilder werden auf eine weiße Fläche projiziert – ein Bild von Krabat und der Kantorka und ein Bild von Krabat und Tonda. Die Schüler sammeln ihre Eindrücke zur Beziehung Krabat/Kantorka und Krabat/Tonda und ordnen ihnen Adjektive zu, die an der Tafel schriftlich fixiert werden. Dabei sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede von romantischer Liebe und enger Freundschaft herausgearbeitet werden.
2. Die Schüler schreiben in Einzel- oder Partnerarbeit einen Brief a) Krabat an Kantorka oder b) Kantorka an Krabat oder c) Krabat an Tonda oder d) Tonda an Krabat, in dem die jeweilige Figur ihre Gefühle für den anderen erklärt.
3. Einige Briefe werden im Gesamtlernverbund vorgetragen. Dabei werden noch einmal die unterschiedlichen Formen von Liebe, Freundschaft und Zärtlichkeit herausgearbeitet. Es kann thematisiert werden, dass im Gegensatz zu filmischen Darstellungen diese Bereiche im realen Leben sich nicht immer völlig klar unterscheiden.

Rollenspiel

Nachdem Tonda beerdigt wurde, haben die Müllerburschen die Möglichkeit, Krabat zu trösten. Ein Schüler stellt dabei Krabat dar, der neben Tondas Grab (z. B. ein umgedrehter Tisch) steht. Einige Müllerburschen, die von anderen Schülern gespielt werden, gehen nacheinander zu Krabat und versuchen, ihn zu trösten oder aufzumuntern.

Nach dem ersten Durchgang sollen zunächst die Gesamtlerngruppe und danach die Darsteller des Krabat und der Müllerburschen darüber sprechen, wer (mit welchen Mitteln) Krabat besonders gut trösten bzw. aufmuntern konnte. In einem zweiten Durchgang können dann andere Darsteller die Rollen einnehmen und die Rollenspielszene entsprechend empathisch verbessern.

Krabat und die Kantorka



© Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion / Marco Nagel

Krabat und Tonda



© Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion / Marco Nagel

Krabat lächelt



© Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion / Marco Nagel

Die Müllerburschen an Tondas Grab



© Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion / Fabian Rösler

Storyboard: Krabat begegnet Kantorka

Im Gegensatz zum Drehbuch, das ein Inhaltskonzept darstellt, wird ein Storyboard als visuelle Vorlage für die Erstellung von Bildinhalten genutzt. Es stellt Handlungsverläufe bildlich dar, ist stark ablauforientiert und vermittelt so einen ersten Eindruck für die spätere Umsetzung. Ein Storyboard ist eine hervorragende Technik zur Visualisierung von Ideen.

Im Storyboard werden die narrativen Ideen aus einem Drehbuch erstmals visuell umgesetzt und mit Gestaltungsideen für die Produktion angereichert. Dies können Einstellungsgrößen, Blickwinkel und Perspektiven sein. Es entstehen sequenzielle Bildfolgen, die als Grundlage für die Einstellungen während der Filmproduktion genutzt werden. Das Storyboard führt somit als Denk- und Planungshilfe, wie ein roter Faden durch die Handlung und nimmt alle Gestaltungselemente in sich auf. Das Storyboard gehört zu den wichtigsten Planungsunterlagen eines Filmprojektes. Deshalb sollte es immer erstellt werden. Außerdem kann das Storyboard als Kommunikationsmittel genutzt werden, um Gedanken visuell mitzuteilen und dem Filmteam eine Arbeitsgrundlage zu liefern. Es konkretisiert ein Filmvorhaben und liefert allen Beteiligten verbindliche Vorgaben für die Umsetzung.

Quelle: <http://www.e-teaching.org/didaktik/konzeption/inhalte/storyboard/>

Auf den folgenden Seiten findest du das Storyboard der Szene, in der Krabat zum ersten Mal der Kantorka begegnet:

Aufgaben:

Vergleiche das Storyboard mit dem entsprechenden **Filmausschnitt „Mit Tonda zu Kantorka“**:

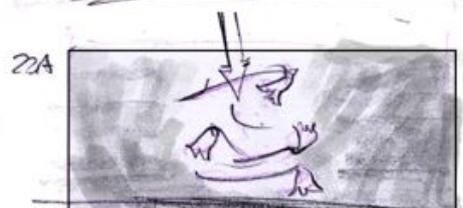
- Wo gibt es Übereinstimmungen, wo Unterschiede?
- Wirkt diese Begegnung realistisch? Wirkt sie wie in anderen Filmen, wo sich zwei Menschen verlieben? Was wollte der Regisseur mit dieser Szene in den Vordergrund stellen?
- Wie hättest du die erste Begegnung zwischen den beiden inszeniert? Beschreibe deine Version in kurzen Stichpunkten oder entwerfe dein eigenes Storyboard dazu.



Schaut sich um, sieht
Verurteilten im Falle



Seelen welt



57.23



KANTORKA ERSCHEINT WIEDER.
NASTER BIS ENDE

57.24

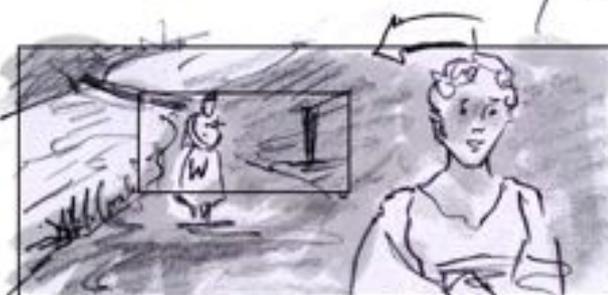


57.25



57.26

57.27



57.28



57.29



57.30



57.31

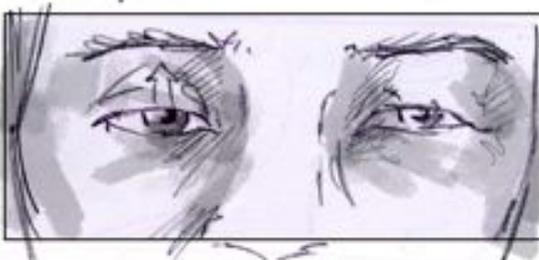


57.32



Tonda:
„Schließ
wieder
die
Augen.“

58.1



Augen auf
Licht passt zu 57.

Storyboard: © 2008 Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion / Benjamin Kniebe

Freundschaft und Verlusterfahrungen in literarischen Werken zum Vergleich

Krabat verliert seinen besten Freund Tonda als Opfer des Meisters an den Gevatter. Der Verlust eines geliebten Freundes oder Bruders ist auch Thema in vielen bekannten literarischen Werken. Suche dir einen der beiden Textauszüge aus und antworte zunächst auf die zum jeweiligen Textauszug passenden Fragen. Danach beschäftige dich mit den Vergleichsfragen, die du am Ende der Textblätter findest.

Auszug aus Friedrich von Schiller: „Don Carlos“ Fünfter Akt, Vierter Auftritt

„Don Carlos. Infant von Spanien“, ein Drama in fünf Akten von Friedrich Schiller, wurde 1787 uraufgeführt. Es spielt im Spanien des 16. Jahrhunderts während der Regierungszeit König Philipps II. Hauptfigur dieser Tragödie ist der Kronprinz Don Carlos, der sich in seine Stiefmutter verliebt und außerdem seinen engen Jugendfreund Posa im Kampf gegen den Absolutismus und die Macht der Kirche unterstützen will – gegen seinen eigenen Vater, den König. Am Hof regt sich Widerstand gegen die Vorhaben Carlos' und Posas, so dass ein Netz von Intrigen gesponnen wird, dem einige Personen, unter anderem der Marquis Posa, zum Opfer fallen.

Carlos:

Natur?

Ich weiß von keiner. Mord ist jetzt die Losung.
Der Menschheit Bande sind entzwei. Du selbst
Hast sie zerrissen, Sire, in deinen Reichen.
Soll ich verehren, was du höhntst? - O, seht!
Seht hieher! Es ist noch kein Mord geschehen,
Als heute - Gibt es keinen Gott? Was? Dürfen
In seiner Schöpfung Könige so hausen?
Ich frage, gibt es keinen Gott? So lange Mütter
Geboren haben, ist nur Einer - Einer
So unverdient gestorben - Weißt du auch,
Was du gethan hast? - Nein, er weiß es nicht,
Weiß nicht, daß er ein Leben hat gestohlen
Aus dieser Welt, das wichtiger und edler
Und theurer war, als er mit seinem ganzen
Jahrhundert.

König (mit gelindem Tone):

Wenn ich allzu rasch gewesen,
Geziemt es dir, für den ich es gewesen,
Mich zur Verantwortung zu ziehen?

Carlos:

Wie?

Ist's möglich? Sie errathen nicht, wer mir
Der Todte war - O, sagt es ihm - helft seiner
Allwissenheit das schwere Räthsel lösen.
Der Todte war mein Freund - Und wollt ihr wissen,
Warum er starb? Für mich ist er gestorben.
König. Ha, meine Ahnung!
Blutender, vergib,
Daß ich vor solchen Ohren es entweihe!
Doch dieser große Menschenkenner sinke
Vor Scham dahin, daß seine graue Weisheit
Der Scharfsinn eines Jünglings überlistet.
Ja, Sire, wir waren Brüder! Brüder durch
Ein edler Band, als die Natur es schmiedet.
Sein schöner Lebenslauf war Liebe. Liebe
Für mich sein großer, schöner Tod. Mein war er,
Als Sie mit seiner Achtung groß gethan,
Als seine scherzende Beredsamkeit
Mit Ihrem stolzen Riesengeiste spielte.
Ihn zu beherrschen wähten Sie - und waren
Ein folgsam Werkzeug seiner höhern Plane.
Daß ich gefangen bin, war seiner Freundschaft
Durchdachtes Werk. Mich zu erretten, schrieb
Er an Oranien den Brief - O Gott,
Er war die erste Lüge seiner Lebens!
Mich zu erretten, warf er sich dem Tod,
Den er erlitt, entgegen. Sie beschenkten ihn
Mit Ihrer Gunst - er starb für mich. Ihr Herz
Und Ihre Freundschaft drangen Sie ihm auf,
Ihr Scepter war das Spielwerk seiner Hände,
Er warf es hin und starb für mich! (...)

(Ein tiefes Schweigen. Viele von den Granden sehen weg oder verhüllen das Gesicht in ihren Mänteln.)

O, die ihr hier versammelt steht und vor Entsetzen
Und vor Bewunderung verstummt - verdammet
Den Jüngling nicht, der diese Sprache gegen
Den Vater und den König führt - Seht hieher!
Für mich ist er gestorben! Habt ihr Thränen?
Fließt Blut, nicht glühend Erz, in euren Adern?
Seht hieher und verdammt mich nicht!

(Er wendet sich zum König mit mehr Fassung und Gelassenheit.)

Vielleicht

Erwarten Sie, wie diese unnatürliche Geschichte
Sich enden wird? - Hier ist mein Schwert. Sie sind
Mein König wieder. Denken Sie, daß ich
Vor Ihrer Rache zittre? Morden Sie
Mich auch, wie Sie den Edelsten gemordet.
Mein Leben ist verwirkt. Ich weiß. Was ist
Mir jetzt das Leben? Hier entsag' ich Allem,
Was mich auf dieser Welt erwartet. Suchen
Sie unter Fremdlingen sich einen Sohn -
Da liegen meine Reiche –

(Er sinkt an dem Leichnam nieder und nimmt an dem Folgenden keinen Antheil mehr. Man hört unterdessen von ferne ein verworrenes Getöse von Stimmen und ein Gedränge vieler Menschen. Um den König herum ist eine tiefe Stille. Seine Augen durchlaufen den ganzen Kreis, aber Niemand begegnet seinen Blicken.)

Quelle: Friedrich von Schiller: Don Carlos. In: Schillers Werke in 5 Bänden, 3. Bd. Aufbau-Verlag Berlin 1981.

Fragen:

- Wie lassen sich die Gefühle Carlos' für den verstorbenen Posa beschreiben?
- Werden Texte heute auch noch in so stark gefühlsbetonter Form geschrieben?
- Kennst du andere literarische Texte zum Thema Freundschaft bzw. Verlust eines Freundes, einer Freundin?

Auszug aus dem Gilgamesch-Epos (die Geschichte von Gilgamesch und Enkidu), 8. Tafel/10. Tafel

Das Gilgamesch-Epos (Gilgamesch bedeutet „heldenhafter junger Mann“) war nicht nur in Mesopotamien, sondern im ganzen Vorderen Orient weit verbreitet. Es gab zahlreiche Gilgamesch-Erzählungen in so unterschiedlichen Sprachen wie sumerisch, babylonisch, hethitisch, hurritisch und ugaritisch. Alle ranken sich um Gilgamesch, der im 27. oder 28. Jahrhundert v. Chr. König von Uruk war und unter anderem die Stadtmauer von Uruk errichten ließ, ein imposantes Bauwerk von sieben Kilometern Länge. Schon früh begannen sich um die historische Person des Königs von Uruk Legenden zu bilden und schon wenige Jahrhunderte nach seinem Tod wurden die ersten Erzählungen schriftlich festgehalten. In den Geschichten taucht auch Enkidu auf, ein Wilder aus der Steppe und gleichzeitig bester Freund des Königs.

Gilgamesch:

Hört mich, ihr Ältesten von Uruk, ihr Männer hört mich an!
Um Enkidu weine ich, um meinen Freund,
Wie ein Klageweib bitterlich klagend!
Du Axt an meiner Seite, so verlässlich in meiner Hand!
Du Schwert an meinem Gurt, du Schild, der vor mir ist!
Du mein Festgewand, du Gurt für meine Kraftfülle!
Ein böser Dämon stand auf und nahm ihn mir weg!
Mein Freund, du flüchtiger Maulesel, Wildesel des Gebirges, Panther der Steppe!
Enkidu, mein Freund, du flüchtiger Maulesel, Wildesel des Gebirges, Panther der Steppe!
Nachdem wir, alles gemeinsam verrichtend, den Berg erstiegen,
Den Himmelsstier packten und töteten,
Auch den Chumbaba umbrachten, der da wohnte im Zedernwald
Was ist das nun für ein Schlaf, der dich gepackt hat?
Du wurdest umdüstert und hörst mich nicht mehr!
(...)
Mein Freund, den ich über die Maßen liebte,
Der mit mir durch alle Beschwernisse zog;
Enkidu, den ich über die Maßen liebte,
Der mit mir durch alle Beschwernisse zog
Er ging dahin zur Bestimmung der Menschheit.
Um ihn hab ich Tag und Nacht geweint,
Ich gab nicht zu, daß man ihn begrübe
Ob mein Freund nicht doch aufstünde von meinem Geschrei
Sechs Tage und sieben Nächte,
Bis daß der Wurm sein Gesicht befiel.
Seit er dahin ist, fand ich das Leben nicht,
Strich umher wie ein Räuber inmitten der Steppe.“

Quelle: <http://www.lyrik.ch/lyrik/spur1/gilgame/gilgam1.htm>

Fragen:

- Welche Erlebnisse verbinden wohl Gilgamesch mit seinem Freund Enkidu? Was bedeutete dieser Freund ihm? Warum vergleicht er ihn mit verschiedenen Tieren?
- Warum will Gilgamesch anfangs nicht wahrhaben, dass sein Freund nicht mehr lebt?



© Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion / Marco Nagel

Fragen zum Medienvergleich mit dem Kinofilm „Krabat“

- Wie reagiert Krabat im Film, als er merkt, dass Tonda nicht in der Schlafkammer ist und er durch die Tür Luke seltsame Geräusche hört?
- Wie wird die Bedrohung, die zu Tondas Tod führen wird, filmisch dargestellt? Welche Bilder, welche Kameraeffekte, welche Geräusche werden eingesetzt?
- Wie sieht wohl die Szene aus, wenn Krabat und die anderen Gesellen am nächsten Morgen Tondas Leiche entdecken? Schreibe eine kurze Filmszene oder gestalte ein Storyboard.
- Was haben die literarischen Texte mit dem Film „Krabat“ gemeinsam?
- Was unterscheidet eine enge Freundschaft von Liebe, wo gibt es Gemeinsamkeiten?
- Welche Filme zum Thema Freundschaft und/oder Liebe kennst du, die dir besonders nahe gegangen sind?



© Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion / Marco Nagel

Ein Gespräch mit Tonda

Im Buch und im Film muss Tonda am Ende des ersten Jahres sterben, da der Müller dem Gevatter jedes Jahr ein Opfer versprochen hat. Lies die entsprechende Stelle, in der Tonda Krabat von seiner Angst, die er nicht näher erläutern darf, erzählt (Otfried Preußler: Krabat. Thienemann Verlag, Stuttgart / Wien 1981 Seite 106). Vergleiche sie mit der entsprechenden Szene aus dem Film.

Weder im Buch noch im Film ist es möglich, die Mühle ohne die Hilfe einer liebenden Frau zu verlassen. Stell dir dennoch vor, Tonda wäre rechtzeitig vor dem Meister geflohen und hätte sich an einem geheimen anderen Ort ein neues Leben aufgebaut. Du würdest ihn kennen lernen und könntest ihm verschiedene Fragen stellen:

1. Tonda, was hast du gefühlt und gedacht, als du Krabat zum ersten Mal begegnet bist?
2. Warum hast du ihm stets mit Ratschlägen geholfen?
3. Warum hast du nichts gegen die Herrschaft des Meisters unternommen, obwohl du bereits gut zaubern konntest?
4. Wenn du dein Leben noch einmal leben könntest, würdest du wieder in der Mühle arbeiten?
5. Was bedeutet dir Freundschaft? Was bedeutet dir Liebe?
6. Frage:
Antwort:
7. Frage:
Antwort:
8. Frage:
Antwort:

Am Besten löst du diese Aufgabe in Partnerarbeit, wobei sich ein Gesprächspartner in Tonda hineinversetzt. Das Interview könnt ihr dann vor der ganzen Klasse vortragen und eure Antworten erläutern.

Themenkomplex 4

Krabat und die Magie – Macht, Zauberei und Fantasy

Filmausschnitte: „Verwandlungen“ und „Mit Tonda zu Kantorka“

Übersicht

Die Schwarze Magie und ihre trickreiche Umsetzung, die in dieser Verfilmung nie actionreicher Selbstzweck ist, bildet den Schwerpunkt dieses Themenkomplexes. Erneut reisen wir mit Krabat zur Kantorka, wobei das Augenmerk diesmal auf den Einsatz der Tricktechnik gerichtet sein sollte. Es kann dabei auf die für die Müllerburschen positiven Aspekte der Zauberei mit den Begriffen „Stigmata“ und „Helden mit Superkraft“ eingegangen werden. „Buch und Kreuz“ rückt zwei Symbole in den Mittelpunkt, die sowohl in der Literatur- wie auch in der Filmgeschichte eine entsprechende Bedeutung haben. Nach den filmischen Einlassungen zur Schwarzen Magie kann man die tricktechnisch erstklassig animierte Verwandlung Krabats in einen Raben nachvollziehen. Die einzelnen Unterrichtsblätter lassen sich folgenden Klassenstufen zuordnen:

Impulsfragen nach Filmsichtung:

- Marco Kreuzpaintner setzt die „magischen“ Trickszenen nur punktuell ein. Welche Vorteile hat das für diese Szenen? Welche für die gesamte Geschichte des „Krabat“-Films?
- Wie findest du diese Trickszenen im Vergleich zu Trickszenen in anderen dir bekannten Fantasy-, Horror- oder Actionfilmen?
- Auf welche fantastischen und magischen Szenen, die im Buch vorkommen, hat Marco Kreuzpaintner verzichtet? Warum hat er diese Szenen wohl nicht verfilmen wollen?

Unterrichtsvorschlag:

Intentionen:

- Die Schüler lernen, wie Tricktechnik im Film funktionieren kann.
- Die Schüler lernen in aktiver Filmarbeit, wie Geschichten visuell realisiert werden können, in dem sie selbst eine Buchsequenz, die im Film nicht vorkommt, in Form eines Drehbuchauszugs oder eines Storyboards umsetzen und dabei Kameraeinstellungen und den möglichen Einsatz von Tricktechnik bedenken sollen.

Stundenverlauf:

1. Die Schüler sehen den Filmausschnitt, in dem die Verwandlung Krabats in einen Raben gezeigt wird („**Verwandlungen**“). Sie können danach in einem Unterrichtsgespräch Vermutungen anstellen, wie diese Szene gestaltet wurde.
2. Im Anschluss wird das Storyboard „Krabat verwandelt sich in einen Raben“ ausgeteilt und besprochen.

3. Die Schüler überlegen sich nun in Kleingruppen oder in Partnerarbeit zu der Passage aus dem Buch, in der Krabat in ein Pferd verwandelt wird und die nicht im Film vorkommt, eine entsprechende Drehbuchsequenz oder ein Storyboard. Dazu sollten sie zuvor das Kapitel „Pferdehandel“ aus Otfried Preußlers Roman kennen.
4. Die Ergebnisse werden in Ausstellungsform präsentiert und die besten Ergebnisse nach gemeinsamer Abstimmung prämiert.

Blitzlicht Rollenspiel

„Au ja!“

Eine beliebte Aufwärm- oder Lockerungsübung für alle Altersklassen, die ein wenig körpersprachlichen Einsatz erfordert:

Alle Schüler laufen im Kreis. Der Lehrer sagt beispielsweise: „Wir verwandeln uns jetzt alle in Raben (oder in einen alten Zauberer oder... oder...)!“. Die Schüler, die konstant im Kreis laufen sagen: „Au ja!“ und versuchen, den Wunsch pantomimisch zu erfüllen. Dabei sollte hauptsächlich der Körper „sprechen“. Nach einer Runde darf ein Schüler einen Vorschlag nach Wunsch machen und die Verwandlung beginnt aufs Neue mit einer neuen Verwandlungsidee. Es sollte möglichst vielen Schülern die Gelegenheit geboten werden, einen Vorschlag einzubringen

Der Meister lehrt die schwarze Magie



© Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion / Marco Nagel

Der Meister über das Koraktor-Buch gebeugt



© Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion / Marco Nagel

Die Osternacht in Schwarzkollm



© Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion / Marco Nagel

Krabat mit Juro in der Osternacht



© Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion / Marco Nagel



© 2008 Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion /
Marco Nagel

Textvergleiche mit den Merseburger Zaubersprüchen und Johann Wolfgang von Goethes „Der Zauberlehrling“

Magie und Zauberei spielen in der Fantastischen Literatur eine große Rolle. „Harry Potter“ oder den „Herr der Ringe“ kennst du vielleicht schon als Buch oder Film. Als Kind hast du auch sicher schon Märchen wie „Die sieben Raben“ vorgelesen bekommen. Diese Geschichten und Märchen behandeln wie auch „Krabat“ die Macht der Magie.

Die Merseburger Zaubersprüche

Ein sensationeller Fund

Zaubersprüche sind, speziell aus dem germanischen Sprachraum, in großer Zahl überliefert. Die meisten dieser Sprüche stammen aber aus dem Mittelalter und sind daher christlich geprägt bzw. beeinflusst. In den meisten Fällen wurden sie in kirchlichen Schriftstücken aufgezeichnet.

Es gibt jedoch zwei große Ausnahmen. Im Jahre 1841 untersuchte der Historiker Dr. Waitz in der Bibliothek des Merseburger Domkapitels eine theologische Sammelchrift aus dem 9./10. Jahrhundert. Bei dieser Untersuchung stieß er auf zwei Zauberformeln in althochdeutscher Sprache, die vorchristlichen Ursprungs waren. Bis auf den heutigen Tag sind dies die einzigen althochdeutschen Zaubersprüche heidnischen Inhalts, die schriftlich überliefert wurden.

Der sensationelle Fund wurde zur Begutachtung dem berühmten Forscher Jakob Grimm vorgelegt, einem der beiden Gebrüder Grimm, die durch ihre Märchensammlungen inzwischen Weltruhm erlangt haben und als Begründer der Germanistik gelten. Jakob Grimm bewertete den Fund vor der Königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin wie folgt: „Gelegen zwischen Leipzig, Halle, Jena ist die reichhaltige Bibliothek des Domkapitels zu Merseburg von Gelehrten oft besucht und genutzt worden. Alle sind an einem Codex vorbeigegangen, der ihnen, falls sie ihn näher zur Hand nahmen, nur bekannte kirchliche Stücke zu gewähren schien, jetzt aber, nach seinem ganzen Inhalt gewürdigt, ein Kleinod bilden wird, welchem die berühmtesten Bibliotheken nichts an die Seite zu setzen haben ...“. Nicht zuletzt durch diese Bewertung wurden die beiden Zauberformeln schnell weltweit bekannt. Wegen ihres Fundortes werden sie heute die „Merseburger Zaubersprüche“ genannt. Im Folgenden findet sich ein Beispiel mit der entsprechenden Übersetzung.

Der Zweite Merseburger Zauberspruch

Phol ende Uuôdan uuorun zi holza. Dû uuart demo Balderes uolon sîn uuoz birenkit. thû biguol en Sinthgunt, Sunna era suister, thû biguol en Frîia, Uolla era suister; thû biguol en Uuôdan sô hê uuola conda: sôse bênrenkî, sôse bluotrenkî, sôse lidirenkî: bên zi bêna, bluot zi bluoda, lid zi geliden, sôse gelimida sin!

Übersetzung:

Phol und Wodan ritten ins Holz. Da ward dem Fohlen Balders der Fuß verrenkt. Da besprach ihn Sinthgunt (und) Sunna, ihre Schwester. Da besprach ihn Fria (und) Volla, ihre Schwester. Da besprach ihn Wodan, wie (nur) er es verstand: So Knochenrenke wie Blutrenke wie Gliedrenke: Bein zu Bein, Blut zu Blut, Glied zu Gliedern, als ob geleimt sie seien! (oder: dass sie gelenkig sind!)

Die Bedeutung des Zauberspruchs ist offensichtlich: Das verrenkte Bein eines Pferdes oder Fohlens soll geheilt werden. Entsprechende Darstellungen finden sich oft auf Brakteaten (münzförmigen Schmuckanhängern) aus dem 5./6. Jahrhundert. Auf vielen Brakteaten aus dieser Zeit ist Wotan abgebildet, wie er ein Pferd heilt, das ein krankes Bein hat (meistens der Vorderlauf).

Quelle: <http://www.homomagi.de/MerseburgerZaubersprueche.htm>

Johann Wolfgang von Goethe: „Der Zauberlehrling“

Eine Ballade

Der Zauberlehrling, entstanden 1797 in Weimar, ist eine der bekanntesten Balladen von Goethe. Vielleicht hast du das Gedicht auch in der Schule schon einmal selbst auswendig gelernt. Erzählt wird die Geschichte eines neugierigen und ungehorsamen Zauberlehrlings, der die Abwesenheit seines Meisters nutzt, um dessen Zaubersprüche selbst auszuprobieren. Es gelingt ihm auch, einen Besen dazu zu bringen, Wasser zu holen und damit ein Bad zu füllen. Allerdings kann er den Besen nicht mehr stoppen, und so holt dieser immer mehr Wasser, bis das Bad überläuft. Als der Zauberlehrling in seiner Verzweiflung versucht, den Besen mit einer Axt zu spalten, verdoppelt sich dieser und nun schleppen zwei Besen unaufhörlich Wasser herbei. Erst dem zurückgekehrten Meister gelingt es, dem Spuk ein Ende zu setzen.

Der Zauberlehrling

*Hat der alte Hexenmeister
Sich doch einmal wegbegeben!
Und nun sollen seine Geister
Auch nach meinem Willen leben.*



*Seine Wort und Werke
Merkt ich und den Brauch,
Und mit Geistesstärke
Tu ich Wunder auch.*

*Walle! walle
Manche Strecke,
Daß, zum Zwecke,
Wasser fließe
Und mit reichem, vollem Schwalle
Zu dem Bade sich ergieße.*

*Und nun komm, du alter Besen,
Nimm die schlechten Lumpenhüllen!
Bist schon lange Knecht gewesen:
Nun erfülle meinen Willen!
Auf zwei Beinen stehe,
Oben sei ein Kopf,
Eile nun und gehe
Mit dem Wassertopf!*

*Walle! walle
Manche Strecke,
Daß, zum Zwecke,
Wasser fließe
Und mit reichem, vollem Schwalle
Zu dem Bade sich ergieße.*

*Seht, er läuft zum Ufer nieder;
Wahrlich! ist schon an dem Flusse,
Und mit Blitzesschnelle wieder
Ist er hier mit raschem Gusse.
Schon zum zweiten Male!
Wie das Becken schwillt!
Wie sich jede Schale
Voll mit Wasser füllt!*

*Stehe! stehe!
Denn wir haben
Deiner Gaben
Vollgemessen! -
Ach, ich merk es! Wehe! wehe!
Hab ich doch das Wort vergessen!*



*Ach, das Wort, worauf am Ende
Er das wird, was er gewesen.
Ach, er läuft und bringt behende!
Wärst du doch der alte Besen!
Immer neue Güsse
Bringt er schnell herein,
Ach! und hundert Flüsse
Stürzen auf mich ein!
Nein, nicht länger*

*Kann ich's lassen;
Will ihn fassen.
Das ist Tücke!
Ach, nun wird mir immer bänger!
Welche Miene! welche Blicke!*

*O du Ausgeburd der Hölle!
Soll das ganze Haus ersaufen?
Seh ich über jede Schwelle
Doch schon Wasserströme laufen.
Ein verruchter Besen,
Der nicht hören will!
Stock, der du gewesen,
Steh doch wieder still!*

*Willst's am Ende
Gar nicht lassen?
Will dich fassen,
Will dich halten
Und das alte Holz behende
Mit dem scharfen Beile spalten.*

*Seht, da kommt er schleppend wieder!
Wie ich mich nur auf dich werfe,
Gleich, o Kobold, liegst du nieder;
Krachend trifft die glatte Schärfe.
Wahrlich! brav getroffen!
Seht, er ist entzwei!
Und nun kann ich hoffen,
Und ich atme frei!*

*Wehe! wehe!
Beide Teile
Stehn in Eile
Schon als Knechte
Völlig fertig in die Höhe!
Helft mir, ach! ihr hohen Mächte!*



*Und sie laufen! Naß und nässer
Wird's im Saal und auf den Stufen.
Welch entsetzliches Gewässer!
Herr und Meister! hör mich rufen! -
Ach, da kommt der Meister!
Herr, die Not ist groß!
Die ich rief, die Geister,
Werd ich nun nicht los.*

*In die Ecke,
Besen! Besen!
Seid's gewesen.
Denn als Geister
Ruft euch nur, zu seinem Zwecke,
Erst hervor der alte Meister.*

Fragen:

- Warum fasziniert Menschen aller Altersklassen das Thema Magie in der Literatur und/oder im Film?
- Was erhoffen sich Menschen von der Fähigkeit zaubern zu können? Was erhoffen sich wohl die Müllerburschen von der Magie? Was erhofft sich Krabat? Was erhofft der Meister?
- Wie unterscheidet sich der Meister in Goethes „Der Zauberlehrling“ vom Meister in „Krabat“?
- Wirkt die Magie in „Krabat“ bedrohlicher als in Fantasyspektakeln wie „Der Herr der Ringe“ oder den „Harry Potter“-Filmen?

Magische Symbole und filmische Verweise

Der Film „**Krabat**“ zeigt die beiden Gegenstände Buch und Kreuz als Symbole für das Gute (das Kreuz als christliches Symbol) und das Böse (ein Zauberbuch, das den Meister in seiner Macht bestärkt). Das Symbol des Kreuzes taucht auch in vielen anderen Sagen, Romanen und Horrorfantasien auf.

„Krabat“ ist kein Horrorfilm, spielt aber filmisch gekonnt mit für dieses Genre typischen Symbolen.

Das Kreuz als Schutz gegen das Böse ist besonders in Vampirgeschichten und entsprechenden Verfilmungen populär.

Folgende Filme sind dabei besonders sehenswert. Du kannst dir einen davon besorgen (alle gibt es auf DVD) und dir anschauen, wie in diesen Filmen Spannung und Gruselgefühle erzeugt werden. Achte dabei auf das Licht, die Kamera- und Schnitttechnik, die Kostüme, Geräusche und Musik. Wo entdeckst du Ähnlichkeiten mit der Verfilmung von „Krabat“?

Filmtipps

Nosferatu

Deutschland 1921

Regie: Friedrich Wilhelm Murnau

Darsteller: Gustav Botz, Ruth Landshoff, Max Schreck, Greta Schroeder u. a. Nach dem Roman „Dracula“ von Bram Stoker

Ein berühmter Stummfilmklassiker des Filmgenies Friedrich Wilhelm Murnau, der auch heute noch nichts von seiner Faszination eingebüßt hat.

Bram Stokers Dracula

USA 1992

Regie: Francis Ford Coppola

Darsteller: Gary Oldman, Winona Ryder, Keanu Reeves, Anthony Hopkins, Tom Waits, Monica Bellucci u. a.

Obwohl sich Francis Ford Coppola (berühmt durch seine „Der Pate“-Trilogie) besonders stark an Bram Stokers Roman aus dem Jahr 1897 orientiert hat, schufen er und sein Kameramann Michael Ballhaus keinen vorhersehbaren, konventionellen Vampirfilm, sondern einen atemberaubenden Bilderrausch.

Interview mit einem Vampir (OT: Interview with the Vampire)

USA, 1994,

Regie: Neil Jordan

Darsteller: Brad Pitt, Tom Cruise, Antonio Banderas, Christian Slater, Kirsten Dunst u. a.

Neil Jordan, der Streifen wie „The Crying Game“, „Mona Lisa“ und „Breakfast on Pluto“ gedreht hat, gelang mit der filmischen Umsetzung des Bestsellers „Interview With The Vampire“ von Anne Rice ein vor allem visuell überzeugendes Meisterwerk des Vampir-Genres, das mit opulenten Sets, barocken Kostümen und einem gekonnt erotischen Unterton aufwartet.

Storyboard: Krabat verwandelt sich in einen Raben

Im Gegensatz zum Drehbuch, das ein Inhaltskonzept darstellt, wird ein **Storyboard** als visuelle Vorlage für die Erstellung von Bildinhalten genutzt. Es stellt Handlungsverläufe bildlich dar, ist stark ablauforientiert und vermittelt so einen ersten Eindruck für die spätere Umsetzung. Ein Storyboard ist eine hervorragende Technik zur Visualisierung von Ideen.

Im Storyboard werden die narrativen Ideen aus einem Drehbuch erstmals visuell umgesetzt und mit Gestaltungsideen für die Produktion angereichert. Dies können Einstellungsgrößen, Blickwinkel und Perspektiven sein. Es entstehen sequenzielle Bildfolgen, die als Grundlage für die Einstellungen während der Filmproduktion genutzt werden. Das Storyboard führt somit als Denk- und Planungshilfe wie ein roter Faden durch die Handlung und nimmt alle Gestaltungselemente in sich auf. Das Storyboard gehört zu den wichtigsten Planungsunterlagen eines Filmprojektes. Deshalb sollte es immer erstellt werden. Außerdem kann das Storyboard als Kommunikationsmittel genutzt werden, um Gedanken visuell mitzuteilen und dem Filmteam eine Arbeitsgrundlage zu liefern. Es konkretisiert ein Filmvorhaben und liefert allen Beteiligten verbindliche Vorgaben für die Umsetzung.

Quelle <http://www.e-teaching.org/didaktik/konzeption/inhalte/storyboard/>

Lexikon des Trick- und Animationsfilms

von Rolf Giesen

Verlag: Schwarzkopf & Schwarzkopf
(August 2003)

ISBN-10: 3896025236

Filmgenres: Animationsfilm

von Andreas Friedrich

Verlag: Reclam (August 2007)

ISBN-10: 3150184053

Standardwerk:

Film verstehen: Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien.
Mit einer Einführung in Multimedia

von James Monaco

Verlag: Rowohlt Tb. (Juli 2000), ISBN-10: 3499606577

Wie Szenen in einem Storyboard konzipiert werden, kannst du auf den folgenden Seiten sehen. Vergleiche sie mit dem Filmausschnitt „**Verwandlungen**“.

117.5



unterschnitt
mit 117.4

117.6



SPRUNGMATTE IM OFF

117.7



117.8



UBERSCHNE
SPRUNGMATTE
VEGETATIONEN

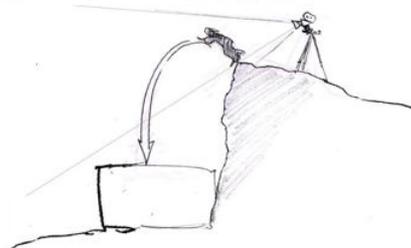
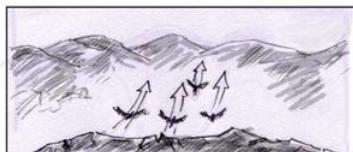


Reaktion
Krabat

117.9



117.10



117.13



MEISTER STRECKT
KRABAT DIE HAND
ENTGEGEN.

117.14





Sz. 118 RABENFLUG

118.1



Sz. 119 WALD + KLIPPE

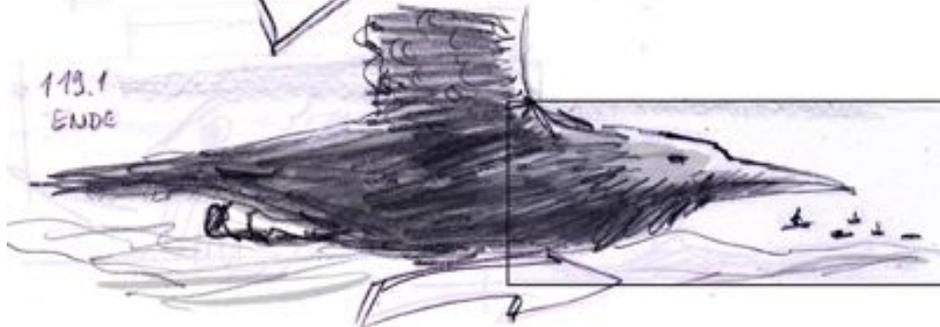
119.1

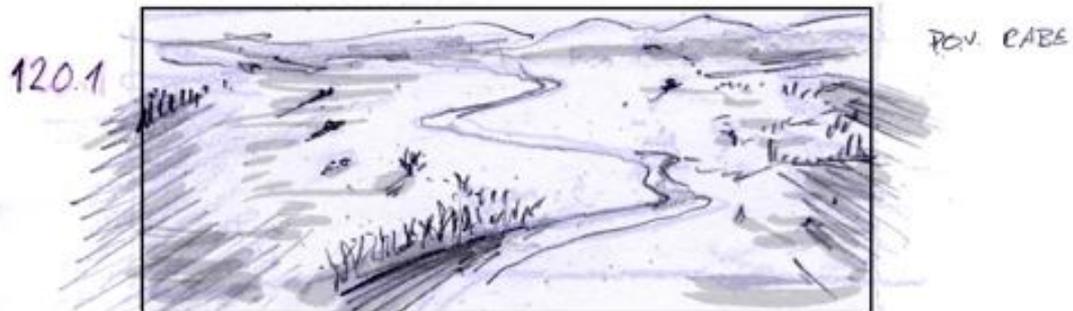


Monolog aus 122



119.1
ENDE





Sz. 121 RABENFLUG FELDER



Sz. 122 GESTRICHEN. MONOLOG ZU 119

Storyboard: © 2008 Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion / Benjamin Kniebe

Filmmusik

Filmmusik spielt eine große Rolle für die Wirkung eines Filmes, sie kann die Stimmungen, die Gefühle und die Handlung unterstützen, sie kann aber auch einen Gegenpol bilden und z. B. eine scheinbar friedliche Szene dramatisch untermalen. Oft werden bestimmte Figuren von einer bestimmten, je nach Szene leicht variierten Melodie begleitet, dann spricht man von dieser Melodie als einem Leitmotiv.

Der englische Begriff „Score“ bezeichnet Musik, die für einen Film speziell komponiert oder aus bestehenden Musikstücken zusammengesetzt wurde.

Weiter unterscheidet man Score, auch als Off-Musik bezeichnet (weil sie nicht in der Handlung selbst auftritt und daher von den handelnden Figuren auch nicht wahrgenommen werden kann), von so genannter On- bzw. Source-Musik. Damit sind diejenigen Musikstücke gemeint, die tatsächlich im Film vorkommen, in dem sie aus Abspielgeräten wie einem Radio ertönen oder gespielt und gesungen werden. Letzteres kommt naturgemäß in Musicalfilmen vor (z. B. „Grease“), in Filmen, in denen eine Band, ein Sänger oder eine Sängerin eine Rolle spielt (z. B. „Farinelli“), aber auch in Filmen, die vordergründig wenig mit Musik zu tun haben wie „Star Wars: Episode IV“ (darin spielt eine Band von Außerirdischen ein jazzartiges Musikstück).

Doch wie entsteht der Score? Zuerst wird von dem fertig gedrehten Film ein Rohschnitt erstellt. Regisseur und Komponist gehen diese erste Fassung Szene für Szene durch und entscheiden, wo welche Musik eingesetzt werden soll. Oft wird, damit die Beteiligten sich die Wirkung vorstellen können, ein so genannter „temp track“ angelegt. Dabei werden die Szenen beispielhaft mit bereits existierender Musik unterlegt. Manchmal ist die Wirkung bereits so gut, dass diese eigentlich vorläufige Musik beibehalten wird. Vor allem Fernsehproduktionen arbeiten oft mit bereits existierendem Material, da diese Musik kostengünstiger ist als eine eigene Komposition, die mit einem Orchester aufgenommen werden muss.

Wird eine Komposition erstellt, legt zuerst ein „cue sheet“ genau fest, welche Szenen untermalt werden sollen. Der Komponist braucht, damit die Musik am Ende auch „passt“, die genauen Anfangs- und Endzeiten. Danach erstellt der Komponist meist ein so genanntes „Particell“, das ist eine einfache Niederschrift der Melodien mit Kommentaren zur Instrumentierung. Die Orchestrierung, eine zeitraubende Aufgabe, die darin besteht, die Stimmen für die einzelnen Instrumente zu erstellen, übernehmen manche große Filmkomponisten wie Ennio Morricone („Spiel mir das Lied vom Tod“) selbst, andere lassen die Partitur von eigens dafür spezialisierten Orchestratoren schreiben. Heutzutage spielt der Computer eine große Rolle bei diesen Arbeitsschritten von der Melodie zur endgültigen Partitur, vieles kann automatisch ausgeführt werden.

In einem letzten Schritt wird die Musik von einem Orchester aufgenommen, dabei läuft auf einer Leinwand oder einem Monitor gleichzeitig der Film ab, so dass die Musiker und der Dirigent einen möglichst guten Eindruck von der Gesamtwirkung haben und sich von den Bildern inspirieren lassen können. Gleichzeitig kann so sichergestellt werden, dass die Musik auch wirklich zeitgenau zu den ausgewählten Szenen passt.

Für die Aufnahmen wird entweder ein festes, auf Filmmusik spezialisiertes Orchester engagiert. Oder man stellt aus verschiedenen Musikern speziell für diese Aufnahme ein Orchester zusammen, ein „session orchestra“. In einem letzten Arbeitsschritt, bei der Tonmischung, entscheiden Produzent und Regisseur über den Einsatz von Musik, Dialogen, Geräuschen und Toneffekten.

Bei „Krabat“ spielt die symphonisch angelegte Filmmusik von Annette Focks eine große Rolle.

Fragen:

- An welchen Stellen des Films wird Musik eingesetzt?
- Wie hört sie sich bei traurigen Szenen, wie bei magischen Szenen an? Beachte dabei Rhythmisierung und Instrumentenauswahl.
- Überlege dir, welche Filmmusik du eingesetzt hättest. Du kannst auch am Computer/Synthesizer oder mit einem Instrument einen eigenen kleinen Soundtrack entwerfen. Wie verändert sich die Atmosphäre mit anderer Musik?

Soundtrack-Tipps:

Es gibt viele großartige Filmmusikkomponisten, die unvergessliche Filmmelodien schufen. Hier drei Tipps besonders gelungener Soundtracks von besonders bekannten Filmkomponisten:

Maurice Jarre (geb. am 13. September 1924 in Lyon) hat für eine große Zahl von Filmen die Musik geschrieben, darunter so bekannte und gleichzeitig unterschiedliche Werke wie „Jesus von Nazareth“, „Rivalen unter roter Sonne“, „Shogun“ und „Der Club der toten Dichter“. Unverkennbar ist sein epischer Stil, folglich hat Jarre mehrere Oscar-Nominierungen vorzuweisen und konnte die begehrte Trophäe auch schon drei Mal entgegen nehmen: 1963 für „Lawrence von Arabien“, 1966 für „Doktor Schiwago“ und 1984 für „Reise nach Indien“, bei allen drei Filmen führte David Lean Regie.

Zum Reinhören: Maurice Jarre Film Music Masterworks

Bernard Herrmann (geb. am 29. Juni 1911 in New York City, gest. am 24. Dezember 1975 in Los Angeles) wurde vor allem durch seine Zusammenarbeit mit Regisseur Alfred Hitchcock bekannt. Der Dirigent und Komponist schuf die eindringliche Musik, die so spannungsreiche Filme wie „Vertigo“ und „Psycho“ kongenial untermalt.

Zum Reinhören: The Film Scores (Komponist: Bernard Herrmann, dirigiert von Esa Pekka Salonen)

John Williams (geb. am 8. Februar 1932 in New York) hat für viele erfolgreiche Filme die Musik geschrieben und arbeitet seit den 1970er Jahren mit so bekannten Regisseuren wie Steven Spielberg und George Lucas zusammen. Aus seiner Feder stammt die Filmmusik zu „Der weiße Hai“, „Indiana Jones“, „Krieg der Sterne“. Williams schuf auch die Filmmusikthemen der Harry Potter-Filme. Außerdem arbeitet Williams nach wie vor als Orchesterdirigent.

Zum Reinhören: John Williams Film Music

Begriffe aus dem Bereich Religion, Bräuche, Magie

Aschekreuz

Das Aschekreuz wird gläubigen Christen an Aschermittwoch, also zu Beginn der 40-tägigen Fastenzeit als Symbol ihrer Vergänglichkeit, der Buße und der Reinigung auf die Stirn gezeichnet, dabei spricht der Pfarrer die Worte „Gedenke Mensch, dass du Staub bist und zum Staub zurückkehrst.“ Die Asche dafür wird aus den verbrannten Palmzweigen gewonnen, die am vorjährigen Palmsonntag gesegnet wurden.

Dreikönige

Der Feiertag ist auch als Epiphania oder Epiphanie (Erscheinung des Herrn) bekannt. Er wird am 6. Januar begangen. Um diese Zeit ziehen Sternsinger, d.h. Kinder, die sich als die drei Könige verkleidet haben, von Haus zu Haus. Sie singen Lieder oder sagen Gedichte auf, sprechen den Segen und schreiben auch einen Segenspruch an die Haustür (die Jahreszahl und CMB – Christus mansionem benedicat – Gott segne dieses Haus).

Drudenfuß

Der Drudenfuß oder Pentagramm ist eigentlich ein uraltes Schutzzeichen gegen nächtliche Spukgeister, die sogenannten Druden. Ein Pentagramm auf der Türschwelle wehrt angeblich böse Geister ab.

Kruzifix

Ein Kruzifix oder Kreuz gilt einerseits als Symbol des christlichen Glaubens (es wurde schon 431 als offizielles christliches Zeichen eingeführt), es wurde aber schon in der Steinzeit als religiöses Symbol verwendet. Das Kreuz steckt voller Symbolik, in den christlichen Religionen steht der vertikale Balken für die Beziehung zwischen Gott und den Menschen, der horizontale Balken für die Beziehung der Menschen untereinander. Außerdem erinnert es an die Kreuzigung Christi und ist auch ein Symbol für Leiden, Schuld und Tod. Als Kruzifix bezeichnet man die Darstellung eines am Kreuz hängenden Jesus. In Vampirfilmen gilt das Kreuz als Mittel zur Abwehr der blutrünstigen Untoten.

Ostern und Osterbräuche (Osternacht, Osterfeuer, Ostergesänge)

Das **Osterfest** ist für gläubige Christen das wichtigste Fest, weil an diesen Tagen Tod und Auferstehung Jesu Christi feierlich begangen werden. Einige der in Kirchen üblichen Rituale gehen allerdings auf alte heidnische Bräuche zurück, die umgedeutet und in den damals neuen christlichen Glauben integriert wurden. Ostern gehört zu den beweglichen Festen, d.h. das Datum variiert von Jahr zu Jahr.

Die **Ostergesänge** spielen schon in Goethes „Faust“ eine entscheidende Rolle, ursprünglich will Faust Selbstmord begehen, wird aber von den feierlichen Gesängen davon abgehalten. Vor allem in der russisch-orthodoxen Kirche spielen Gesänge während der Fastenzeit eine große Rolle in der Liturgie. In der Osternacht schließlich erklingen die Auferstehungsgesänge mit den feierlichen Worten „Christus ist auferstanden“.

Der Brauch, eine **Osterkerze** zu entzünden, geht auf heidnische Brandopfer in der Antike zurück. In der christlichen Kirche wird zu Beginn der Osternachtfeier eine große Kerze aus Bienenwachs am Osterfeuer entzündet. Von dieser Kerze aus wird das Licht an die anderen Gläubigen weitergegeben, die daran ihre eigenen mitgebrachten Osterkerzen entzünden. Symbolisch tragen sie so Gottes „Licht und Wärme“ in die Welt.

Raben

In der Mythologie spielen Raben und die mit ihnen verwandten Krähen weltweit eine große Rolle, ihnen werden Weisheit und Intelligenz zugesprochen. Der Sage nach wurde König Artus in einen Raben verwandelt und der nordische Gott Odin hatte zwei Raben auf seinen Schultern, die ihm stets berichteten, was auf der Welt vor sich ging. Nach der Christianisierung wandelte sich das Bild des Raben in Europa. Da die Vorgängerkulte den Raben als weises Tier verehrt hatten, galt er nun als böses Tier. Wissenschaftliche Untersuchungen haben inzwischen bewiesen, dass Raben zu Recht als die intelligentesten Vögel gelten und eine erstaunliche Lernfähigkeit besitzen.

Stigmata

Als Stigmata bezeichnet man blutende Wunden, die an die Wundmale Jesu Christi erinnern. Am häufigsten wird von Stigmata an den Händen berichtet. Vor allem in der römisch katholischen Kirche gibt es zahlreiche Berichte von Heiligen (z.B. Franziskus von Assisi), aber auch von zeitgenössischen Personen, die an Händen und Füßen die charakteristischen Wundmale aufweisen. Stigmata treten spontan, nach Berichten oft in Zusammenhang mit kirchlichen Feiertagen, auf und verschwinden ebenso wieder, ohne erkennbare körperliche Ursache.

Zahl 12

Die Zahl zwölf ist allgegenwärtig: man denke nur an die zwölf Monate, zwölf Tierkreiszeichen, die zwei Mal zwölf Stunden des Tages, die zwölf Apostel, das Dutzend und die zwölf Geschworenen. Schon im alten Mesopotamien spielte aufgrund von Naturbeobachtungen die Zahl zwölf eine große Rolle. Auch in der Mythologie und in Märchen taucht die Zahl zwölf auf. Im Märchen „Die zwölf Brüder“ der Gebrüder Grimm fliehen zwölf Königssöhne in den Wald, da sie getötet werden sollen, weil das dreizehnte Kind ein Mädchen ist. Durch ein Versehen löst die Schwester einen Zauber aus und die zwölf Brüder werden in Raben verwandelt.

Ausgewählte Medientipps und Links

Bücher zum Thema:

Otfried Preußler: **Krabat. Schulausgabe mit Materialien.** Thienemann Verlag, Stuttgart / Wien.

<http://www.thienemann.de>

Otfried Preußler: **Krabat. Autorenlesung.** Der Audio Verlag, Berlin.

<http://www.dav.aufbau-verlag.de>

Jurij Brëzan: **Die schwarze Mühle.** Domowina-Verlag Ludowe nakładnistwo Domowina, Bautzen.

<http://www.domowinaverlag.de>

Unterrichtsmaterialien:

KRABAT – Ideen für den Unterricht. Hrsg. von der Stiftung Lesen, Mainz.

<http://www.stiftunglesen.de/krabat>

Heinrich Pleticha (Hrsg.): **Otfried Preußler. Krabat. Lehrerbegleitheft.** Thienemann Verlag, Stuttgart / Wien.

<http://www.thienemann.de>

VISION KINO Filmtipp:

<http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMSshow/1055236>

Filmbesprechungen, Hintergrundinformationen, filmpädagogische Begleitmaterialien, News, Termine, Veranstaltungen, Adressen und Links für die schulische und außerschulische Filmarbeit (unter anderem auch zu KRABAT):

<http://www.kinofenster.de>

Hörspiel zum Film:

„Krabat“ – Das Hörspiel zum Film, Goya LiT / JUMBO Neue Medien & Verlag.

<http://www.krabatcds.de>

Linktipps:

Offizielle Seite zum Film:

<http://www.krabat-derfilm.de>

Homepage von Otfried Preußler:

<http://www.preussler.de>

TWENTIETH CENTURY FOX präsentiert



KRABAT

Nach dem Roman von OTFRIED PREUSSLER erschienen im THIENEMANN
VERLAG

Eine CLAUSSEN+WÖBKE+PUTZ FILMPRODUKTION und KRABAT
FILMPRODUKTION

In Koproduktion mit SEVENPICTURES FILM und B.A. PRODUKTION

In Zusammenarbeit mit BRASS HAT FILMS

Ein Film von MARCO KREUZPAINTNER

Mit

DAVID KROSS DANIEL BRÜHL CHRISTIAN REDL ROBERT STADLOBER
PAULA KALENBERG HANNO KOFFLER und als Erzähler OTTO SANDER

Gefördert von

Filmstiftung Nordrhein-Westfalen, FilmFernsehFonds Bayern,
Filmförderungsanstalt, Medienboard Berlin-Brandenburg,
MFG Filmförderung Baden-Württemberg, Beauftragter der Bundesregierung für
Kultur und Medien, Kuratorium junger deutscher Film,
Entwickelt mit Hilfe des MEDIA Plus Programms der Europäischen Union

Im Verleih der Twentieth Century Fox of Germany

Filmlänge 120 Minuten

www.krabat-derfilm.de

BESETZUNG

David Kross	Krabat
Daniel Brühl	Tonda
Christian Redl	Meister
Robert Stadlober	Lyschko
Paula Kalenberg	Kantorka
Hanno Koffler	Juro
Anna Thalbach	Worschula
Charly Hübner	Michal
Moritz Grove	Merten
Tom Wlaschiha	Hanzo
Sven Hönig	Andrusch
Stefan Haschke	Staschko
David Fischbach	Lobosch
Daniel Steiner	Petar
Tom Lass	Kubo
Daniel Fripan	Kito
Und als Erzähler	Otto Sander

STAB

Regie	Marco Kreuzpaintner
Drehbuch	Michael Gutmann, Marco Kreuzpaintner nach dem Roman von Otfried Preußler erschienen im Thienemann Verlag
Casting	An Dorthe Braker
Kamera	Daniel Gottschalk
Szenenbild	Christian M. Goldbeck (SFK)
Kostümbild	Anke Winckler
Maskenbild	Georg Korpás, Tatjana Krauskopf, Heike Merker
Visual Effects Supervisor	Alex Lemke
Originalton	Manfred Banach
Tongestaltung	Dirk Jacob
Mischung	Tschangis Chahrokh
Musik	Annette Focks
Schnitt	Hansjörg Weißbrich (BFS)
Oberbeleuchter	Fabian Rösler
1. Regieassistent	Christopher Doll
1. Aufnahmeleitung	Felix Leitermann
Kaufmännische Leitung	Peter Dress
Produktionsleitung	Uli Fauth
Line Producer Castel Film Studios	Cristi Bostanescu
Herstellungsleitung	Jens Oberwetter
Koproduzenten	Stefan Gärtner, Franz Kraus, Antonio Exacoustos
Executive Producers	Gabriela Bacher, Christian Balz, Nick Hamson, Lars Sylvest
Produzenten	Uli Putz, Thomas Wöbke, Jakob Claussen, Bernd Wintersperger

KURZINHALT

Elternlos streift der junge Krabat (DAVID KROSS) durch das hungernde, vom Dreißigjährigen Krieg verwüstete Deutschland. Eines Nachts dringt eine unheimliche Stimme in seine Träume ein und führt ihn zur dunklen Mühle am Koselbruch. Dort bietet ihm der strenge, aber charismatische Meister (CHRISTIAN REDL) eine Lehre als Müllerbursche an, die Krabats Leben für immer verändern soll. Erst lernt er unter elf Mitgesellen seinen besten Freund Tonda (DANIEL BRÜHL) kennen, dann durch den Meister die Macht der Schwarzen Magie.. In zwei Sommern eignet sich Krabat große Kräfte und die Fähigkeit an, zum Raben verwandelt mit den Wolken über die Hügel, Berge und Täler zu gleiten. Noch verführerischer aber als die schwarze Kunst ist der Zauber von Kantorka (PAULA KALENBERG), einem Bauernmädchen, in das Krabat sich auf den ersten Blick verliebt. Damit jedoch riskiert er ihr Leben und auch das seine. Denn der Meister duldet niemanden neben sich, fordert Gehorsam und fürchtet die Liebe. Nur sie nämlich kann seinen geheimnisvollen Bund mit dem Tod und damit den Fluch der Mühle brechen, der jedes Jahr einem der Gesellen das Leben nimmt...

PRESSENOTIZ

Otfried Preußlers berühmte, fantastische Erzählung, über Generationen hinweg von Schülern so begeistert gelesen wie von ihren Eltern, erlebt ihre Premiere auf der großen Leinwand. Regisseur Marco Kreuzpaintner (SOMMERSTURM, TRADE – WILLKOMMEN IN AMERIKA) inszeniert werkgetreu und in unvergesslichen Bildern die erste Realverfilmung dieser faszinierenden Geschichte vom Kampf zwischen Meister und Zauberlehrling, Verführung und Widerstand, Hass und Liebe, Tod und Leben. Die Hauptrollen in diesem magisch-mysthischen Film spielen David Kross (KNALLHART) als Krabat, Daniel Brühl (GOODBYE LENIN!) als Tonda und Christian Redl (DER UNTERGANG) als der Meister. Die eindrucksvolle Besetzung wird unter anderem durch Robert Stadlober (SOMMERSTURM), Jungstar Paula Kalenberg (DIE WOLKE) und Anna Thalbach (DER UNTERGANG) komplettiert.

INHALT

Im Jahre des Herrn 1646 herrscht der Tod über die in Feindschaft zersplitterten Länder und Fürstentümer Europas. Wer nicht auf den Schlachtfeldern des Dreißigjährigen Krieges sein Leben lässt, den bringt die Pest ins Massengrab oder ins Feuer. Seit der junge Krabat (DAVID KROSS) seine Mutter an den Schwarzen Tod verloren hat, zieht er mit zwei anderen Heimatlosen bettelnd durch das Land: hungrig, verloren und scheinbar ohne Hoffnung.

Es ist die Zeit zwischen Neujahr und Dreikönig, als eine Schar Raben über die verschneiten, vom Vollmond beleuchteten Bergkuppen und Täler zieht. Die Vögel, dunkel wie die Nacht, sind die Gesandten des Meisters der Schwarzen Mühle (CHRISTIAN REDL), der einen neuen Schüler sucht und jetzt fündig wird. Im Traum hört Krabat erstmals die Stimme des Meisters, die ihn in den Koselbruch ruft. So folgt er ihr und den Raben, lässt Lobosch (DAVID FISCHBACH) und seinen anderen Begleiter zurück, um über die Berge zu ziehen, bis sein Weg vor einem mächtigen Tor endet. Wie von Zauberhand öffnet es sich und gibt den Blick auf die düstere Mühle frei, die auch im leuchtenden Vollmond eine unheimliche Erscheinung ist.

Als Krabat ins Dunkel des Haupthauses tritt, angezogen vom fahlen Licht hinter einer Zimmertür, begrüßt ihn eine schwarzgekleidete Gestalt mit Augenklappe: „Da bist Du ja.“ Und fährt fort „Was soll ich dich lehren, das Müllern oder auch alles andere?“ „Auch alles andere“, hört Krabat die Stimme in sich - und so sagt er es auch dem Meister. Bis Ostern will der Müller Krabat auf die Probe stellen und weist ihm einen Schlafplatz neben den anderen elf Gesellen zu. Spät in der Nacht tauchen sie auf, die misstrauischen Gesichter mit Mehl bestäubt. Der ernste, freundliche Tonda (DANIEL BRÜHL) stellt sich als Altgeselle vor, gefolgt von Juro (HANNO KOFFLER), Merten (MORITZ GROVE), Lyschko (ROBERT STADLOBER) und den anderen.

Am nächsten Morgen verschärft sich der Ton in der Mühle. „Wenn du deine Milchbubenfresse behalten willst, dann setz' dich an einen anderen Tisch“, herrscht der grobe Andrusch (SVEN HÖNIG) den Neuen an. Auch bei der Arbeit kann es Krabat ihm nicht recht machen, kann den Wagen nicht ziehen, keinen der Säcke heben, obwohl es den anderen scheinbar mühelos gelingt. Noch verbirgt die Mühle ihre Geheimnisse, doch schon in der zweiten Nacht entdeckt Krabat ihr größtes. Obwohl es ihm verboten wurde, beobachtet er das unheimliche Schauspiel, das sich an jedem Neumond bietet. „Niemand soll es wagen ihn anzusehen“, befiehlt der Meister den Gesellen. So müssen sie sich mit dem Rücken zum Pferdewagen aufstellen, den eine verummte Gestalt vor die Mühle gefahren hat. Entsetzt sieht Krabat, wie Säcke voller Knochen und Schädel hineingetragen und zwischen den Rädern zermahlen werden. „Vergiss, was Du hier gesehen hast“, hört Krabat plötzlich die Stimme Tondas, der sich davongestohlen hat, um ihn zu warnen. Mut, den Tonda mit einem Faustschlag und einer Mahnung des Meisters bezahlen muss. „Niemand entfernt sich, ohne dass ich es erlaube.“

Als es Monate später zu tauen beginnt, hat sich Krabat in der Gruppe der Gesellen eingelebt. Den bulligen Andrusch meidet er - wie auch Lyschko, der immer um ihn herumstreicht, als würde er das wache Auge des Meisters an jeden Ort tragen. Michal (CHARLY HÜBNER), der sensible Merten und der stotternde Juro aber, den die meisten für so dumm halten wie einen Getreidesack, sind Krabat ans Herz

gewachsen. Doch sein Vertrauen schenkt er nur Tonda, der sein bester Freund geworden ist. Wie an jedem Ostersonntag schickt der Meister die Gesellen aus, mit einem anderen die Nacht an einem Ort zu verbringen, an dem ein Mensch gewaltsam zu Tode gekommen ist. So blickt Krabat an Tondas Seite auf die Lichter von Schwarzkollm hinunter, hört die Ostergesänge der Mädchen und die verführerische Stimme der Vorsängerin, der Kantorka (PAULA KALENBERG), die den Weg in sein Herz findet.

Schon malt ihm Tonda den Drudenfuß, das Zeichen der geheimen Bruderschaft, auf die Stirn. Dann verlassen beide ihre Körper, mischen sich unter die Osterprozession, unsichtbar für die Dorfbewohner, die sie beobachten, aber nicht berühren dürfen. Ganz nah ist die Kantorka, und als sie zu stürzen droht, bricht Krabat das Tabu. Er stützt das Mädchen, das für einen magischen Moment in seine Welt dringt. Es ist Liebe auf den ersten Blick - Liebe, wie sie auch Tonda kennt, und wie sie der Meister fürchtet. „Du musst es tun“, ruft Tonda beim Abschied Worschula (ANNA THALBACH), seinem Mädchen, zu. Dann gehen die Freunde zur Mühle zurück, geeint im Schwur, dort niemals die Mädchen und ihre Namen zu erwähnen. Tondas Rat, die Mühle zu verlassen, bevor etwas passiert, schlägt Krabat in den Wind.

So nimmt das Unvermeidliche seinen Lauf. „Ich beuge mich unter das Joch der geheimen Bruderschaft“, schwört Krabat und schuffet sich die Hände blutig, bis ihm der Meister alle Wunden nimmt und neue Kräfte gibt. Jetzt, nach bestandener Probezeit, beginnt auch für Krabat der Unterricht in der Schwarzen Kunst. „Es darf nur einen Gedanken geben“, schwört der Meister die Schüler auf die dunkle Magie ein. Es folgt ein Sommer der Verführung und der Zufriedenheit. Der Meister, im Winter unerbittlich, gibt sich gut gelaunt, weist Krabat in die Kunst der Verwandlung und des Fliegens ein, lässt ihn und die anderen als Raben über die Täler schweben. Doch als einige seiner Schüler im Dorf mit Hilfe der Zauberei marodierende Soldaten vertreiben und Tonda in einem Moment der Unachtsamkeit besorgt nach Worschula ruft, zeigt der Herr der Mühle sein wahres Gesicht. Kurz darauf ist Tondas große Liebe tot, liegt bleich im Mühlbach. Und niemand will Lyschkos Beteuerungen glauben, dass er das Mädchen nicht verraten habe.

Der letzte Dezembertag kommt, und das alte Jahr wartet auf die Erneuerung wie auch der gebrechlich und grau gewordene Müller. „Es gibt jemanden, dem du vertrauen kannst, hör auf dein Herz, du wirst ihn finden“, verabschiedet sich Tonda von Krabat. Dann bläst er das Licht der Kerze aus und noch in der gleichen Nacht hallen seine Todesschreie durch die Mühle. Von der Treppe gestürzt, sagen die Gesellen und wissen es doch besser. „Wir kommen hier nicht mehr raus“, verrät Merten dem verstörten Krabat das Geheimnis der Mühle und der Unsterblichkeit des Meisters, für die einer der Gesellen Jahr für Jahr sein Leben lassen muss. „Er blendet uns mit seiner Magie“, hört Krabat weiter und erfährt es bald auch selbst. Sein Fluchtversuch scheitert kläglich. Vom düsteren Zauber des Meisters in die Irre geführt, bleibt Krabat am Koselbruch gefangen.

Im anbrechenden Jahr ist mit Lobosch ein neuer Lehrling gefunden. Wieder wird es Ostern, wieder schickt der Meister die Gesellen an einen unheiligen Ort. Doch diesmal bleiben die Ostergesänge in Schwarzkollm aus – mit schwarzer Magie hat der Meister das Dorf vernichtet, die wenigen Überlebenden sammeln sich angsterfüllt in den brennenden Ruinen. Das Mädchen jedoch, das Krabat liebt und den Meister damit besiegen kann, findet der Müller nicht. Fast verrät Krabat sich, als er die

Kantorka in der Osternacht küsst. Doch dann ruft ihn einer zur Besinnung, der unerwartet an die Stelle Tondas tritt. Juro, der schlichte Stotterer, entpuppt sich als kluger Zauberer, rettet Krabat vor den Fragen des Meisters, als der Schüler ohne den Drudenfuß auf der Stirn zurückkehrt. Und Rat hat Juro auch parat: „Dein Mädchen muss dich am letzten Tag des Jahres freibitten, nur so kannst Du den Meister besiegen.“

Ein Ring, aus ihren Locken geflochten, soll das Zeichen für die Kantorka sein, zur Mühle zu gehen und sich dem Meister zu offenbaren. Doch als ein schreckliches Ereignis den Zorn des Müllers heraufbeschwört, lässt Krabat aus Angst um das Mädchen von seinem Vorhaben ab. Ein letztes Mal ruft ihn der Alte zu sich, bietet ihm ein Leben an, in dem Krabat allein über den Tod der anderen entscheiden kann. Als Krabat der Verführung widersteht und ablehnt, scheint sein Schicksal besiegelt. Noch ahnt der Meister nicht, wie stark die Kraft der Liebe, die Macht des guten Zaubers, wirklich sein kann...

PRODUKTIONSNOTIZEN

Der Meister der Mühle: Von der Sage zum Spielfilm

„Viel kannst du bei mir lernen, und wenn du dein Handwerk recht verstehst, wird alle Not bei euch daheim ein Ende haben.“

Mit diesem Versprechen des Müllers von der Teufelsmühle bei Schwarzkollm an seinen neuen Schüler beginnt das lange literarische Leben von Krabat. Gegeben wird es ihm in einer alten Sage der Sorben, einer westslawischen, in der Ober- und Niederlausitz beheimateten Volksgruppe. Geschichtliche Inspiration für die aufregenden Abenteuer des Zauberlehrlings Krabat soll Johann Schadowitz sein. Der kroatische Reiterobrist soll 1696 beim Feldzug gegen die Türken den sächsischen Kurfürsten Friedrich August I aus den Händen der Feinde befreit haben. Für diesen heroischen Akt soll ihm der Landesherr das Gut Größ Särchen bei Hoyerswerda zum Geschenk gemacht haben. Um das große Wissen und die Handlungen des Offiziers setzte im Laufe der Zeit Legendenbildung ein. Für die einfache sorbische Landbevölkerung war der „Hrvat“ (Kroate) ein Mann, dem Zauberei nachgesagt wurde. So soll er aus Getreidekörnern, die er in einen Topf warf, Soldaten erschaffen haben. Das Wort „Krawatt“ war eine Verballhornung für „Kroate“ und leitete sich aus dem roten Halstuch der kroatischen Uniformen ab. Daraus entwickelte sich schließlich Krabat, der Name für einen guten Zauberer.

In der sorbischen Sage leben Krabats Eltern noch und sind in der Handlung präsent. Hier bleibt Krabat nur ein Jahr in der Mühle des teuflischen Müllermeisters, hier befreit ihn nicht das Mädchen, das er liebt, sondern seine Mutter, „denn die Liebe einer Mutter ist etwas Heiliges und über das Hohe und Heilige hat das Böse keine Macht.“ Die Verwandlungen Krabats in Ochse und Pferd sowie die Rettung des sächsischen Kurfürsten durch den jungen mutigen Helden, die Otfried Preußler in sein Buch aufnahm, sind schon in der Sage niedergeschrieben. Diese begleitet - im Unterschied zu Preußlers Version - Krabat bis an sein Lebensende.

Die berühmte Sage inspirierte eine Reihe von Autoren, darunter den sorbischen Schriftsteller Martin Novak-Neumann, der sie 1954 für sein Buch „Meister Krabat, der gute sorbische Zauberer“ nacherzählte. Ins Deutsche übertrug das Buch sein Landsmann und Autorenkollege Jurij Brezan, der Krabat schließlich in drei eigenen Romanen auftauchen ließ. „Einmal fiel ein Stein vom Himmel, er traf auf die Kuppe des Großen Sagen-Berges und zerbarst. Aus den Trümmern stieg Krabat und schritt ins Land“. So beschreibt Brezan die Geburt des guten Zauberers, den er 1968 zum Helden seines Romans „Die schwarze Mühle“ machte. Im Unterschied zu Preußlers „Krabat“ sind Schauplatz und Zeitrahmen bei Brezan über die Mühle hinaus stark erweitert, entwickelt sich der Konflikt zwischen Gut und Böse zu einem gewaltigen Duell zwischen dem guten mächtigen Magier und dem bösen mächtigen Müller, der schließlich im offenen Kampf von Krabat getötet wird. Für Brezan, der die Geschichte des sorbischen Helden in „Krabat oder Die Verwandlung der Welt“ (1976) und in „Krabat oder Die Bewahrung der Welt“ (1993) fortschrieb, war es klar, wer Krabat in seinen Augen war: „Ich! So ein Stückchen Faust sollte doch in jedem stecken, wenn es um die Erde – um uns geht.“

Krabat wird Kult: Die Entwicklung eines Buchklassikers

„Krabat ist keine Geschichte, die sich nur an junge Leute wendet und keine Geschichte für ein ausschließlich erwachsenes Publikum. Es ist die Geschichte eines jungen Menschen, der sich mit finsternen Mächten einlässt, von denen er fasziniert ist, bis er erkennt, worauf er sich da eingelassen hat. Es ist zugleich meine Geschichte, die Geschichte meiner Generation, und es ist die Geschichte aller jungen Leute, die mit der Macht und ihren Verlockungen in Berührung kommen und sich darin verstricken.“ - Otfried Preußler

Bereits im Alter von elf oder zwölf Jahren entwickelte sich Otfried Preußlers Begeisterung für den „Krabat“-Stoff. In der Bibliothek seines Vaters, Lehrer und Heimatforscher in der nordböhmischen Kleinstadt Reichenberg (heute Liberec), fand der junge Otfried A. Kratzers und F. Popelkas Sammelband „Sagen aus der Lausitz“. Darin las er die sorbische Volkssage vom Krabat, die ihm nicht mehr aus dem Kopf ging: „Die Geschichte hat damals einen starken Eindruck auf mich gemacht, vor allem hat sich der geheimnisvoll klingende Name Krabat meinem Gedächtnis eingeprägt, aber auch das tödliche Verhängnis, das über den Müllerburschen schwebte und Jahr für Jahr über einen von ihnen hereinbrach, hat mich tief bewegt und beschäftigt.“

Fast 25 Jahre später begegnete Preußler der mythischen Figur seiner Jugend wieder. In der Internationalen Jugendbibliothek in München stieß er auf Martin Nowak-Neumanns „Mistr Krabat“, eine Übersetzung der ursprünglich in sorbischer Sprache erzählten Krabat-Sage, die über die Geschichte hinausging, die Preußler bis dahin bekannt war. Davon inspiriert, beschloss Preußler, den Stoff zum Gegenstand einer eigenen Erzählung zu machen. Nowak-Neumanns Buch und eine Abschrift der Krabat-Sage waren seine Primärquellen, als er Ende des Jahres 1959 mit der Arbeit begann. Nachdem er aber die Geschichte zur Hälfte zu Papier gebracht hatte, stellten sich Schwierigkeiten mit seinem Konzept ein. Erklären konnte er sich sie zunächst nicht, aber sie blieben nicht ohne Konsequenzen: „Ich musste die Arbeit einstellen, hielt den „Krabat“ für gescheitert – und schrieb aus lauter Verzweiflung darüber den „Räuber Hotzenplotz“.“

„Wer auf der Mühle stirbt, das bestimme ich! Ich allein!“
(aus: „Krabat“ von Otfried Preußler)

Schließlich diagnostizierte Preußler das Kernproblem: die Harmonisierung des düsteren, mythisch-archaischen Teils, der auf der Mühle spielte, mit den schwankhaften, jünger wirkenden Abenteuern Krabats im Türkenkrieg und am Hof des sächsischen Kurfürsten. Am Ende war die Lösung die Konzentration auf die drei Lehrjahre auf der Mühle, ergänzt von wenigen ausgewählten Episoden aus dem zweiten Teil der Sage. Darüber hinaus nahm Preußler den Pumphutt, Hauptfigur einer anderen Sage der Oberlausitz, in seine Erzählung auf, gab den Müllerburschen Namen und übernahm die zeitliche und geographische Lokalisierung der Sage - das ausgehende 17. Jahrhundert in der Schlesischen Oberlausitz. Nachdem er sich durch einen Jugendfreund, der der letzte deutsche Müller auf der nordböhmischen Hammermühle in Hammer am See gewesen war, und mit Hilfe eines alten Mühlenbuchs über das Leben auf einer Wassermühle im 17. Jahrhundert gründlich informiert hatte, begann Preußler im Frühjahr 1970 mit der endgültigen Niederschrift der Erzählung.

Der Roman über den Kampf der auf Hass beruhenden Schwarzen Magie mit der aus den Kräften der Liebe schöpfenden Weißen Magie wurde schließlich 1971 veröffentlicht und ein Jahr später mit dem Deutschen Jugendbuchpreis ausgezeichnet. Viele weitere Ehrungen und Preise folgten. Als „Faust“-Variante über die Verführung durch das Versprechen von Macht, Erfolg, Reichtum oder ewigem Leben, als Variation der „uralten Geschichte vom Zweikampf des Zauberlehrlings mit seinem Meister“ (Preußler) gehört „Krabat“ seit über 20 Jahren zur Standardliteratur an deutschen Gymnasien und Realschulen. Geschätzte 2,1 Millionen Exemplare des Romans wurden bisher weltweit verkauft. Unter den insgesamt 31 Übersetzungen von „Krabat“ finden sich chinesische, dänische, englische, estnische, französische, griechische, hebräische, italienische, japanische, katalanische, koreanische, nordsamische, rumänische, russische, serbokroatische, tschechische und ungarische.

Krabat kommt ins Kino: Vom Buch zum Film

Die erste Verfilmung des „Krabat“-Stoffs entstand 1975 in der DDR für die Deutsche Film AG (DEFA). Autor-Regisseur Celino Bleiweiß orientierte sich bei seinem, 2006 beim Filmfestival von Cottbus wieder aufgeführtem Film an dem gleichnamigen Roman von Jurij Brezan. Zwei Jahre später inszenierte der tschechische Animationsfilmpionier Karel Zeman mit CARODEJUV UCEN („Krabat“, 1977) eine stilistisch markante, scherenschnittartige Trickfilmadaption von Otfried Preußlers erfolgreichem Jugendroman. „Mir gehörst Du allein“, dominiert der Meister diese recht werkgetreue Umsetzung, in der nur er und Krabat mit ihren Stimmen zu hören sind, während die anderen stumm und die Sequenzen mit dem Gevatter, eine dem Tod ähnliche Gestalt Preußlers, die sogar der Müller fürchtet, ausgespart bleiben. Zemans Verfilmung ist mehr der Zauberei verpflichtet als Preußlers Vorlage. Bei ihm verwandelt sich der magische, omnipräsente Müller in viele Tiere und seine Gesellengruppe sich in fortschreitend willenlose, entseelte Wesen. Dies verdeutlicht Zeman durch eine zunehmende Blaufärbung der Haut, die auch die Lichtgestalt Krabat befällt.

„Zum ersten Male hörte Krabat den Fremden sprechen. Es war eine Stimme wie glühende Kohlen und klirrender Frost in einem.“

(aus: „Krabat“ von Otfried Preußler)

Viele Jahre träumte Thomas Wöbke, Produzent und Gesellschafter der Claussen+Wöbke+Putz-Filmproduktion, von der ersten Realverfilmung von Preußlers modernem Klassiker. Schließlich bot der Stoff den zeitlosen Konflikt zwischen Gut und Böse, zwischen Widerstand und Verführung – lokalisiert in der bewegenden, vom Kino selten besuchten Zeit des Dreißigjährigen Krieges, dramatisiert mit realen Sehnsüchten und Ängsten vor dem Hintergrund einer magischen, fantastischen Erfahrung. Hier verbanden sich Genres und Gefühle, Abenteuer mit Romantik und Fantasy, Leben und Liebe mit der Unausweichlichkeit des Todes. 2003, im Jahr der Dreharbeiten zu Marco Kreuzpaintners SOMMERSTURM, gelang es den Produzenten, sich die frei gewordenen Rechte an Preußlers Buch zu sichern. Eine Zeitlang schien es Konkurrenz am Markt zu geben. So plante eine Münchner Produktionsgesellschaft nach den Büchern von Jurij Brezan und Martin Novak-

Neumann den Film KRABAT UND DIE SCHWARZE MÜHLE. Das Projekt, das man in der Lausitz realisieren wollte, platzte schließlich.

Von Beginn an stieß die geplante Verfilmung von Preußlers „Krabat“ auf großes Interesse – bei den Medien wie auch bei möglichen Kooperationspartnern. Angebote, den Film auf Englisch mit internationalen Schauspielern zu drehen, lehnten die Produzenten ab. Diesen deutschen Stoff wollte man nicht globalisieren, ihm nicht seine Eigenheiten nehmen und sich auch nicht der Gefahr unangemessener Vergleiche aussetzen. Dem Schatten eines weltweit populären Zauberlehrlings galt es aus dem Weg gehen, zumal die Geschichte seines Lausitzer Kollegen Jahrzehnte vorher entstand und darüber hinaus eine völlig andere Tonart anschlägt. „Krabat ist eine viel düstere Story“, so Thomas Wöbke in der Zeit der Vorproduktion. „Unser Film orientiert sich an Teenagern und jungen Leuten, ist sicher kein Film für Kinder.“ Und Jakob Claussen ergänzt mit Bezug auf die internationalen Offerten: „Hätten wir uns darauf eingelassen, wären wir tatsächlich direkte Konkurrenz zu Harry Potter geworden und hätten mit unserem Budget trotzdem nur der kleine Zauberlehrling werden können. Wir wollten lieber etwas Eigenständiges schaffen.“

Mit Marco Kreuzpaintner fanden die Produzenten schließlich den geeigneten Regisseur für ihr ehrgeiziges Projekt. Erste persönliche Kontakte gehen bis auf das Jahr 1996 zurück, als Kreuzpaintner seine ersten Schritte in der Branche machte. Über seine Kurzfilme verloren Claussen+Wöbke das junge Talent nie aus den Augen, das das Vertrauen schließlich bei SOMMERSTURM (2003) rechtfertigte. Hier, wie auch in seinem ersten internationalen Film TRADE („Trade – Willkommen in Amerika“, 2005), den Claussen+Wöbke+Putz als Koproduzenten kreativ begleiteten, bewies der Rosenheimer im Rahmen zweier Ensemblefilme große Kompetenz im sensiblen Umgang mit Schauspielern. Auch Kreuzpaintners kreativer Impuls, die Begeisterung für ambitioniertes und emotionales Entertainment, machten ihn zu einem idealen Kandidaten für KRABAT: „Marco will Großes für die Leinwand erschaffen“, erklärt Jakob Claussen. „Er kann Figuren glaubwürdig darstellen. Für ihn ist es wichtig, dass sie authentisch sind. Er will unterhalten und bewegen. Mit SOMMERSTURM und TRADE – WILLKOMMEN IN AMERIKA hat er bewiesen, dass er das kann.“

„Du weißt ja, dass jedes Jahr in der Neujahrsnacht einer von uns für ihn sterben muss.“

(aus: „Krabat“ von Otfried Preußler)

Für Marco Kreuzpaintner, der mit 13 Jahren Preußlers Roman mehrfach gelesen hatte, erfüllte sich mit der Verfilmung ein großer Traum: „In diesem Alter konnte ich mich mit der Figur ‚Krabat‘ voll und ganz identifizieren“, blickt der Regisseur zurück. „Die Welt, in der Krabat sich zurechtfinden muss, hatte mich stark fasziniert. Krabat ist ein besonderer Held. Er besitzt Stärke, Mut, Gefühl und repräsentiert wichtige Werte. Man muss ihn lieben und ist ihm sehr nahe. ‚Krabat‘ erzählt ja nicht nur vom Erwachsenwerden, der Selbstbestimmung, Freundschaft und der Liebe, sondern auch vom Tod.“

Kreuzpaintners Konzept für KRABAT war ein Film mit großen Gefühlen, der sein Fundament in den Figuren hatte, der den magischen Aspekten des Romans gerecht wurde, aber nicht mit visuellen Effekten überwältigen sollte. Und es sollte ein Film werden, der sich eng an Otfried Preußlers Romans hielt, davon nur abwich, wenn es

dramaturgisch notwendig war. Bei drastischen Änderungen hatte der Romanautor ein Mitspracherecht, aber er zeigte sich über den Verlauf des Projekts ebenso zufrieden wie seine Tochter Susanne Preußler-Bitsch, die die Dreharbeiten von den ersten Anfängen an intensiv begleitete.

Dass der Roman auch 37 Jahre nach seiner Erstveröffentlichung Relevanz besitzt, die sich auch auf bewegten Bildern niederschlägt, steht für die Produzentin Uli Putz außer Frage. Aufgrund des zeitlichen Rahmens, in der Ausstattung und den Kostümen, ist KRABAT ein historischer Film, doch die Probleme seiner Charaktere und die gelebten Gefühle besitzen zeitlose Gültigkeit: „Es sind keine seltsam anmutenden, historischen Figuren“, erklärt Wöbke. „Es sind junge Menschen der damaligen Zeit, mit denen man sich auch heute noch identifizieren kann.“ Neben diesem realistischen Aspekt, der Brücke zur Gegenwart, gibt es aber auch einen fantastischen. KRABAT ist auch eine Tür in eine Welt der Märchen und Mythen, eine Welt der Magie, in der Menschen sich verwandeln und fliegen können und übersinnliche Kräfte haben. Und diese hat nichts von ihrem Zauber verloren, wie Produzentin Uli Putz herausstellt: „KRABAT zeigt uns eine fantastische Welt. Der Roman zieht die Leser seit den frühen siebziger Jahren in seinen Bann. Der Mythos ist nach wie vor präsent.“

Da KRABAT auf einer sorbischen Sage basiert und in der Lausitz des 17. Jahrhunderts in der Gegend um Hoyerswerda spielt, dachte man ursprünglich daran, den Film an Originalschauplätzen zu drehen. Doch die Landschaften, die man vor Ort fand, erfüllten die Erwartungen der Filmemacher nicht. „Die erste Reise, die ich getätigt habe, war wirklich ins Original-Schwarzkollm bei Hoyerswerda“, erinnert sich Produktionsdesigner Christian M. Goldbeck. „Ich habe festgestellt, dass dort zwar typisch für die Lausitz, eine sehr flache Landschaft existiert, aber die ganze Natur nicht mehr unberührt ist und dementsprechend filmisch weniger geeignet.“ Goldbeck setzte seine Suche, unterstützt von mehreren Location Scouts, in mehreren osteuropäischen Ländern fort, bereiste die Tschechische Republik, die Slowakei und Polen. Doch fündig wurde er erst in Rumänien, in den Karpaten. Dort sah er Auenlandschaften, Wälder, die fast den Charakter von Urwäldern hatten, Mittel- und Hochgebirge. Die Landschaft erfüllte alle Ansprüche, die die Geschichte erforderte, aber als Drehort brachte sie auch Probleme mit sich, wie Uli Putz erläutert: „Wir drehten mitten in den Bergen, wo man von unberührter Natur umgeben ist. Das war wunderschön, bedeutete aber auch schwierige, logistische Herausforderungen, da kaum Infrastruktur vorhanden und der Aufwand für die Produktion daher viel größer war.“

„Da sei unbesorgt. Ich mache mir nichts aus Mädchen und kann mir nicht vorstellen, wie sich das ändern sollte.“

(aus: „Krabat“ von Otfried Preußler)

Etwa eine Autostunde entfernt von Sibiu, der Metropole von Siebenbürgen, lag diese perfekte Landschaft. Gedreht wurde an zwei zentralen Sets, die wiederum eine Stunde Fahrtzeit auseinander lagen. Für das Mühlenset wurde die Mühle des Meisters nach detaillierten Plänen komplett vor Ort errichtet und dort nach Ende der Dreharbeiten zur Nutzung durch die Einheimischen zurückgelassen, wie Produktionsdesigner Christian M. Goldbeck zu erzählen weiß: „Die Mühle haben wir zum Teil nicht mehr abgebaut, da die lokalen Schäfer sie gerne als Unterstand nutzen wollten. Sie waschen nämlich im Sommer ihre Schafswolle in dem kleinen

Fluss, der sich durch das Tal zieht. Dass ein ‚Filmset‘ nach seiner eigentlichen Bestimmung noch so von Nutzen sein kann, freut mich persönlich sehr.“

Für das Dorfset, in dem Schwarzkollm lebendig werden sollte, entschied sich Goldbecks Team für eine andere Herangehensweise. Das Modell der Dorfkirche wurde noch in München entworfen, für die anderen Gebäude ließ sich Goldbeck auf Anregung einer Mitarbeiterin von Bauernhütten vor Ort in Rumänien inspirieren. Diese wurden in durchnummerierten Teilen demontiert, zum Drehort gebracht und dort wieder aufgebaut. „Die Häuser sind eigentlich rumänische Schafshütten, die die Schäfer benutzen, um dort, wo die Schafe in der Bergen weiden, auch zu übernachten. Das Verrückte daran ist, dass die Schäfer hier sehr wohl gewöhnt sind, die Gebäude auf- und abzubauen, weil sie, wenn sie eine Weideregion verlassen, auch die Gebäude mitnehmen. Was wir also gemacht haben, ist für die Menschen hier also gar nicht ungewöhnlich.“

Bereits vor Beginn der Dreharbeiten wurde das visuelle Konzept für den schließlich in Cinemascope realisierten Film festgelegt. Als Einstimmung für die grundlegende Atmosphäre dienten so genannte „Moodboards“ – stimmungsvolle Zeichnungen und Skizzen, die die emotionale Richtung vorgaben. Darüber hinaus wurden Storyboards angefertigt, in denen vorab der Handlungsablauf veranschaulicht wurde. Sie vermittelten ein Gefühl für die Actionszenen, für den Rhythmus und die intendierte Schnittfolge des Films. Eingebunden in das visuelle Gesamtkonzept wurde auch das Kostümdesign. Anke Winckler und ihr Team betrieben umfangreiche Recherchen über die historischen Kleider, beschäftigten sich intensiv mit den Trachten, die in der Zeit, in der die sorbische Sage entstand, in der Lausitz getragen wurden. Wie auch das Team um Szenenbildner Christian M. Goldbeck gingen Anke Winckler und ihre Mitarbeiter die Aufgabe mit verschiedenen Methoden an. So studierte man Bildbände und alte Gemälde, suchte in Bibliotheken und Museen nach Anregungen. Im sorbischen Museum in Bautzen fand man schließlich nützliche Informationen und Bildmaterial.

Im nächsten Schritt wurden Entwürfe und Zeichnungen angefertigt, Stoffe, Farben und Texturen kombiniert, schließlich das Erscheinungsbild für die einzelnen Rollen festgelegt. „Es ist meist ein langer Prozess von Überlegungen, Gesprächen, Konzipieren und Verwerfen vorausgegangen, bis man gemeinsam mit dem Regisseur zu einer Entscheidung gelangt“, beschreibt Anke Winckler den mühsamen, aber letztlich lohnenden Weg zum Endprodukt. Im Falle von KRABAT boten sich verschiedene Möglichkeiten an. Eine war, sich nah am Original zu orientieren und zu versuchen, alte Stoffe aufzutreiben. In der Epoche, in der KRABAT spielt, besaßen die Menschen deutlich weniger Kleidungsstücke. Größtenteils wurden sie vererbt und sahen dann entsprechend abgenutzt aus. Andererseits versuchen Kostümdesigner oft auch, Textilien zu bearbeiten, um einen möglichst authentischen Look zu bekommen – etwa durch Färbung oder Patinierung. Ein dritter Weg wäre, etwas Abstraktes und schlicht Neues zu entwerfen, sich also völlig von historischen Vorbildern zu entfernen. Anke Winckler beschritt schließlich im Kostümdesign ihren eigenen Weg: „Wir haben uns für eine Kombination aus originalen Elementen mit Versatzstücken aus unserer Phantasie entschieden. Am wichtigsten erschien es uns, die mystische Grundstimmung auf der Mühle auch durch die Kostüme zu transportieren. Das Farbkonzept (für den gesamten Film und auch für die Figuren) und die Charakterisierung der Rollen haben uns dahin gebracht, die formale Strenge ein wenig aufzubrechen und uns für ein

allgemeingültigeres Konzept zu entscheiden. Eben weil ja KRABAT eine allgemeingültige Geschichte erzählt.“

In Otfried Preußlers Buch tragen die Lehrlinge und Gesellen der Mühle durchweg schwarze Kutten. Warum man für die Verfilmung davon abwich, erläutert Uli Putz: „Auch die Charaktere der einzelnen Rollen werden durch die Farbgebung unterstrichen. Die Schauspieler sind nicht nur in Sackleinen gekleidet. Jede Figur bekommt eine eigene Farbe zugeordnet.“ Auch für Regisseur Marco Kreuzpaintner war die farbliche Differenzierung eine dramaturgische Notwendigkeit. So konnte er das Interesse des Zuschauers besser auf die einzelnen Figuren lenken. Jede Figur sollte individuelle Merkmale erhalten und damit für den Zuschauer besser erkennbar und verständlich werden. Das farbliche Gesamtkonzept des Films spiegelt die vier Jahreszeiten wieder, in denen sich die Geschichte entwickelt. So geht das Spektrum vom saftigen Grün der Sommerwiesen bis hin zum Grau des matschigen Winterschmutzes.

„Dein Leben“, sagte sie, „ist mir das meine wert.“
(aus: „Krabat“ von Otfried Preußler)

Nach intensiven Vorbereitungen begannen am 2. Oktober 2006 die Dreharbeiten in den Karpaten. Vorausgegangen war ein aufwendiger Besetzungsprozess, in dem das verantwortliche Kreativteam zusammen mit Casting-Agentin An Dorthe Braker nach den richtigen Darstellern gesucht hatte. Als besonders schwierig erwies sich die Besetzung der zwölf jungen Männer, die auf der Mühle arbeiteten und von ihrem Meister in der Schwarzen Kunst unterrichtet wurden. Unerlässlich für jeden Darsteller war, vor der Kamera sofort einen bleibenden Eindruck hinterlassen und das Besondere der verkörperten Figur sehr schnell sichtbar machen zu können. Genauso wichtig aber war, die Integration in das Ensemble, in das jeder der gecasteten Darsteller passen musste. Mit die größte Herausforderung unter den Schauspielern kam auf David Kross zu, die Entdeckung aus Detlev Bucks Drama KNALLHART (2005). Auf ihn konzentrierte sich alles, er war fast in jeder Szene präsent und musste neben seinen Aufgaben vor der Kamera auch jene für die Schule mit Erfolg meistern. „Ich glaube, wir haben einen wundervollen Cast für KRABAT gefunden“, fasst Produzent Thomas Wöbke zusammen. „Ich bin froh, dass wir erstmals mit Daniel Brühl zusammenarbeiten und dass wir David Kross aus KNALLHART verpflichten konnten. Und ich bin froh, dass wir nach SOMMERSTURM (2004) wieder mit Robert Stadlober arbeiten konnten.“

Mit einem Budget von 10,8 Millionen Euro, das bisher aufwändigste in der Geschichte von Claussen+Wöbke+Putz, und einem deutsch-rumänischen Team stürzte man sich schließlich in die Arbeit. Der Drehplan war eng und wegen der Terminpläne der zum Teil viel beschäftigten Darsteller auch nicht beliebig ausdehnbar. Von Beginn an zeigte sich der Wettergott von seiner unberechenbaren Seite mit meteorologischen Kapriolen. Schnee, eines der Hauptkriterien in der Entscheidung für den rumänischen Drehort, blieb aus, weshalb man in großem Maße auf künstlichen Schnee zurückgreifen musste. Mal schien die Sonne, oft aber schüttete sich der Himmel aus, verwandelte den Drehort in ein Meer aus Schlamm. So wurden Gummistiefel zum Wertgegenstand, bis Anfang November der Frost einsetzte und damit dem Matsch ein Ende machte. Anstrengende Nachtdrehs gehörten genauso zu den Anforderungen wie eine kleine Kampfschule mit dem

Stuntteam, der sich die Darsteller für die Kampfszene mit den Soldaten unterziehen mussten.

Ende November waren die wichtigsten Szenen des rumänischen Außendrehes im Kasten und die Produktion zog in die Studios des Bottroper Movieparks um. Dort wurde das Mühlenset für den Innendreh in drei Teile gesplittet, die dann nebeneinander wieder aufgebaut wurden. Nur kurz von den Weihnachtsfeiertagen unterbrochen, drehte man in Bottrop bis Mitte Januar 2007 weiter. Bereits am Set in Rumänien waren Effektspezialisten zum Einsatz gekommen. Regen und Schnee mussten künstlich erzeugt, Schauspielern nach Gebissabdrücken schlechte Zähne verpasst und aufwändige Masken vom Make-up-Department glaubhaft erschaffen werden. Auch Greenscreens wurden aufgestellt, um später zum Beispiel hinter den Hütten eine digital verschneite Berglandschaft einfügen zu können. Supervisor der visuellen Effekte war Alexander Lemke, der nach langer Mitarbeit an großen deutschen Filmproduktionen seit dem Jahr 2000 als VFX Supervisor und Senior Compositor auch internationale Prestigeproduktionen erfolgreich betreut. Darunter Peter Jacksons Trilogie zu THE LORD OF THE RINGS („Der Herr der Ringe“, 2000/2003) und Wolfgang Petersens Historienepos TROY („Troja“, 2003).

In Bottrop und später auch in München entstanden auch eine Reihe von Bluescreen-Aufnahmen – die meisten davon für die Szenen mit den Raben. Von dichtem Studionebel eingehüllt, schwebten Tennisbälle über das Set, die später von den Effektspezialisten in die Vögel verwandelt wurden. Visuelle Effekte machten auch die Osternacht, in der Krabat und Tonda sich aus ihrer menschlichen Hülle lösen, zu einer magischen Sequenz. Zum Effektteam gehörten auch Mitarbeiter der „Nefzer Babelsberg GmbH“ – eine in Potsdam ansässige Company, die KRABAT zu ihrem eindrucksvollen Portfolio hinzufügte. Dazu gehören unter anderem internationale Großproduktionen wie James McTeigues Comicdrama V FOR VENDETTA („V wie Vendetta“, 2005), Stefen Fangmeiers Fantasyfilm ERAGON („Eragon – Das Vermächtnis der Drachenreiter“, 2005), Andrew Adamsons Fantasysequel THE CHRONICLES OF NARNIA: PRINCE CASPIAN („Die Chroniken von Narnia: Prinz Kaspian von Narnia“, 2007), Larry und Andy Wachowskis Familienfilm SPEED RACER („Speed Racer“, 2007) sowie Tom Tykwers Thriller THE INTERNATIONAL, der 2009 in die deutschen Kinos kommt.

Monate nach dem Ende des Innendrehes in Bottrop kamen das Team und einige der Darsteller nochmals zusammen. Im Schwarzwald fing man noch einige Sommerbilder, im österreichischen Kaunertal noch einige wichtige Winterbilder mit verschneiten Landschaften ein. Für die große Begräbnisszene von KRABAT fand man auf einem Gletscher in 3.000 Meter Höhe den richtigen Drehort. Diesen erreichte das Team nur mit Pistenraupen, und das gefährliche Gletschergebiet erforderte zahlreiche Sicherheitsvorkehrungen.

„Mitkommen!“, herrscht er ihn an. „Warum?“, fragt die Kantorka. „Weil er mir gehört!“ „Nein“, sagt sie, nur dieses eine Wort – und das sagt sie auf eine Weise, bei der es kein Wenn und Aber gibt.“

(aus: „Krabat“ von Otfried Preußler)

DIE SCHAUSPIELER

David Kross (Krabat)

Bargteheide, eine Kleinstadt 27 Kilometer nördlich von Hamburg. Hier lebt David Kross, Jahrgang 1990, hier sammelte er erste Erfahrungen als Schauspieler im „Kleinen Theater“, wo man ihn unter anderem in Aufführungen von „Momo“ und „Die Feuerzangenbowle“ sehen konnte.

Bereits mit elf Jahren debütierte er in Oliver Dommengets Körpertauschkomödie HILFE, ICH BIN EIN JUNGE! (2001) im Kino, stand ein Jahre später an der Seite Marie Bäumers in einer weiteren kleinen Rolle in Paul Harathers romantischer Beziehungskomödie ADAM & EVA (2002) vor der Kamera. Sein dritter Spielfilm KNALLHART (2005) markierte schließlich den Durchbruch des Jungstars, der durch Talent und eine glückliche Fügung zu seiner ersten Hauptrolle kam. Regisseur Detlev Buck, der selbst in Bargteheide Abitur gemacht und dort auch seinen Erstling KARNIGGELS (1991) gedreht hatte, wurde auf der Suche nach seinem Hauptdarsteller in der eigenen Familie fündig. Tochter Bernadette, die in Bargteheide auf das Gymnasium geht, kannte David Kross aus einer gemeinsam besuchten Theatergruppe und empfahl ihn ihrem Vater. So spielte der 15-Jährige mit den sanften Gesichtszügen schließlich in KNALLHART Jenny Elvers' sensiblen Sohn Michael Polischka, der nach dem Umzug nach Neuköln ins Visier einer türkischen Jugendgang gerät. In KNALLHART verkörperte er einen Jungen, der kein Opfer sein will, sich zu wehren beginnt, sich als Drogenkurier anwerben lässt und schließlich gezwungen wird, über Leben und Tod zu entscheiden.

Bucks realistisches Drama wurde wie sein Hauptdarsteller unter anderem auf der Berlinale 2006 stürmisch gefeiert und machte David Kross schlagartig zu einer festen Größe unter den jungen deutschen Darstellern. Mit KRABAT setzt Kross den eingeschlagenen Erfolgskurs fort, der ihn bereits vor die Kameras seiner ersten englischsprachigen Prestigeproduktion geführt hat. In DER VORLESER, Stephen Daldrys Verfilmung von Bernhard Schlinks gleichnamigem Roman, spielt David Kross im Konzert der Großen, an der Seite von Kate Winslet und Bruno Ganz. Er verkörpert einen verträumten 15-Jährigen, der sich Ende der 50er Jahre in eine 36-jährige Frau verliebt und diese Jahre später unter dramatischen Umständen wieder sieht. Ralph Fiennes interpretiert seine Figur als Erwachsener.

Daniel Brühl (Tonda)

Der 1978 in Barcelona geborene, in Köln aufgewachsene Sohn des deutschen Dokumentaristen und TV-Regisseurs Hanno Brühl und einer katalanischen Lehrerin ist eine der Erfolgsgeschichten des jüngeren deutschen Films. Schon als Kind und Jugendlicher neugierig und experimentierfreudig, gewann er Vorlesewettbewerbe, betätigte sich als Synchronsprecher, wirkte in Hörspielen und schließlich auch in ersten TV-Serien und TV-Filmen mit. So unter anderem in Roland Suso Richters Jugendkrimi „Svens Geheimnis“, in Miguel Alexandres „Der Pakt“, einem Drama über Kindesmissbrauch und seine Folgen, in Bernd Böhlichs „Blutiger Ernst“ sowie im Drama „Hin und Weg“, das sein Vater inszenierte.

In Friedemann Fromms Drama SCHLARAFFENLAND (1999) feierte er schließlich zusammen mit dem jungen Kollegen Tom Schilling sein Filmdebüt, spielte einen von sieben Jugendlichen, die sich in ein Einkaufszentrum einsperren lassen und Probleme mit dem Wachpersonal bekommen. Erstmals mit ihm vor der Kamera stand dabei Franka Potente, deren Filmbruder er Jahre später in Paul Greengrass' Thriller THE BOURNE ULTIMATUM („Das Bourne Ultimatum“, 2007) verkörperte. Bereits ein Jahr nach SCHLARAFFENLAND folgte mit Sheri Elwoods Drama DEEPLY (2000) sein englischsprachiges Debüt, an der Seite von Kirsten Dunst und Lynn Redgrave.

Nach einer Rolle als Abiturient und Freund von Sandra (Jasmin Schwiers) in Marco Petrys Dramödie SCHULE (2000) bewältigte er überzeugend den schwierigen Part eines jungen Studenten, der im Sog von Drogen und Partys Stimmen zu hören beginnt und als schizophren diagnostiziert wird. Hans Weingartners Drama DAS WEISSE RAUSCHEN (2001) war der Auftakt eines unterschiedlichste Anforderungen stellenden cineastischen Dreierpacks, für den Daniel Brühl 2002 mit dem Deutschen Filmpreis als Bester Hauptdarsteller ausgezeichnet wurde. Dazu gehört Benjamin Quabecks Erstling NICHTS BEREUEN (2001), in dem er heimlich in Luca (Jessica Schwarz) verliebt war, bis eine Krankenschwester Gefallen an dem von ihm gespielten Zivildienstleistenden fand. Und schließlich auch Zoltan Spirandellis Komödie VAYA CON DIOS (2002), in dem das Herz seines Mönches von Chiara (Chiara Schoras) erobert wurde, der dies bereits in Vanessa Joops Beitrag zum Episodenfilm HONOLULU (2000) gelungen war.

Ein Preisregen erwartete Daniel Brühl für Wolfgang Beckers kluge Erfolgskomödie GOODBYE LENIN! (2002). Die Darstellung eines jungen Mannes, der seiner aus dem Koma erwachten Mutter nach dem Mauerfall eine intakte DDR vorinszeniert, brachte ihm 2003 als Hauptdarsteller den Deutschen Filmpreis, den Europäischen Filmpreis und einen Bambi ein. Im Folgenden setzte Brühl seine nationale Karriere fort, während er international zu immer größeren Aufgaben berufen wurde. So gründete er in Achim von Borries' Drama WAS NÜTZT DIE LIEBE IN GEDANKEN (2003) mit August Diehl einen Selbstmörderclub und verliebte sich unglücklich in Hilde Scheller (Anna Maria Mühe). Für den Film erhielt er 2004 beim Europäischen Filmpreis den Publikumspreis. So entführte er in Hans Weingartners Cannes-Beitrag DIE FETTEN JAHRE SIND VORBEI (2003) einen reichen Hausbesitzer und verliebte sich in Jule (Julia Jentsch). So lernte er als biederer Versicherungsangestellter in Sebastian Schippers EIN FREUND VON MIR (2006) Jürgen Vogel und mit ihm die Lebenslust kennen.

Auch international demonstrierte Brühl seine Vielseitigkeit. In Charles Dances romantischem Drama LADIES IN LAVENDER („Der Duft von Lavendel“, 2003) wurde er schiffbrüchig an die Küste von Cornwall vor die Füße von Ursula (Judi Dench) und Janet (Maggie Smith) gespült. In Christian Carions Weltkriegsdrama JOYEUX NOEL („Merry Christmas“, 2004) spielte er einen deutschen Offizier, in Manuel Hurgas Drama SALVADOR („Salvador“, 2005) einen berühmten spanischen Politaktivisten gegen das Franco-Regime, für den er „Golden Space Needle Audience Award Best Actor“ 2007 auf dem Film Festival Seattle erhielt. In DEUX JOURS À PARIS („Zwei Tage Paris“, 2007) drehte er erstmals mit Regisseurin Julie Delpy, die ihn auch in ihrem neuen Film THE COUNTESS besetzte. Daneben wird Daniel Brühl nach KRABAT auch in Florian Gallenbergers zweitem Spielfilm JOHN RABE zu sehen sein - in einem Drama aus dem China der 30er Jahre, in dem Ulrich Tukur und Steve

Buscemi mit ihm vor der Kamera stehen. Gerade abgedreht hat er „Lila Lila“ unter der Regie von Alain Gsponer.

Christian Redl (Meister)

In Schleswig geboren, im Frühjahr 2008 60 Jahre alt geworden, zählt Christian Redl zu den angesehensten, deutschen Charakterdarstellern. Seine Ausbildung machte er an der Schauspielschule in Bochum. Im Anschluss spielte er an Theatern in Bremen, Frankfurt und Hamburg. In der Elbe-Metropole gehörte er von 1980 bis 1993 zum Ensemble des Deutschen Schauspielhauses, wurde inszeniert von prominenten Bühnenregisseuren wie Klaus Peymann, Luc Bondy und Peter Zadek.

1987, in Uwe Schraders Kinodrama SIERRA LEONE, feierte er sein Debüt im Medium der bewegten Bilder, überzeugte als Lastwagenfahrer, der – aus Afrika zurückgekehrt – die deutsche Realität als trist und schäbig erlebt. Zwei Jahre später beunruhigte er als „Der Hammermörder“ in Bernd Schadewalds gleichnamigem TV-Drama als Ehemann von Ulrike Kriener und mordender Familienvater. Diese mit dem Grimme-Preis ausgezeichnete Darstellung machte Redl einem großen Publikum bekannt. In weiteren Fernsehspielen blieb er den menschlichen Abgründen verbunden, ob er nun einen Familientyrannen („Angst“) oder einen Mädchenmörder („Der Rosenmörder“) verkörperte, gab aber auch vereinsamten sensiblen Männern, Geistlichen und Polizisten ein unverwechselbares Gesicht.

Zwischen Brutalität und Verletzlichkeit hat Redl das ganze Spektrum an Rollen abgedeckt – auch im Kino. In SCHATTENBOXER (1992) und BUNTE HUNDE (1995), beide inszeniert von Lars Becker, war er als Polizist zu sehen – wie auch in Nico Hoffmans Kriminaldrama SOLO FÜR KLARINETTE (1998) und Robert Schwentkes Thriller TATTOO (2002), in dem er als desillusionierter Vorgesetzter von August Diehl und als Vater einer verschwundenen Tochter brilliert. In Ivan Filas tragischer Lovestory LEA (1996) machte eine junge traumatisierte Tschechin, die er für 50.000 Mark einem Bauern „abkaufte“, den harten, emotionsarmen schließlich zum liebenden Mann. Ein solcher war er auch als Götz Georges Lover in Hermine Huntegebürths Komödie TRIO (1997), hatte in Sönke Wortmanns ST.PAULI NACHT (1997) als Kiezpathe eine heimliche Beziehung zu einer Transsexuellen und in Oliver Hirschbiegels Hit DER UNTERGANG (2004) als Generaloberst Alfred Jodl eine loyale, wenn auch fatale Befehlsverbindung zu Adolf Hitler.

Zuletzt war Christian Redl, der auf deutschen Bühnen auch mit Lesungen von Gedichten Beaudelaires und Chansons nach Lyrik von Francois Villon auftritt, in Christian Petzolds Drama YELLA (2007) zu sehen – als Vater der von Nina Hoss verkörperten Titelfigur.

Robert Stadlober (Lyschko)

Der gebürtige Österreicher, der längere Zeit bereits in Berlin, Barcelona, Hamburg und Wien lebte, ist auch ruhelos in seiner Kreativität, spielt Theater, ist Musiker in mehreren Bandprojekten und Darsteller in Film- und TV-Projekten.

Schon als Kind arbeitete er als Synchronsprecher, kam Mitte der 90er Jahre zu ersten Fernsehrollen. Mit seinem zweiten Kinofilm, Leander Haußmanns Komödie SONNENALLEE (1999), machte er nachdrücklich auf sich aufmerksam – als Rolling-Stones-Fan Wuschel, der sich auch in der DDR seine Leidenschaft für westliche Musik nicht nehmen lässt. Die Begeisterung für die Musik teilt Stadlober auch privat, spielt und singt in den Bandprojekten „Gary“ sowie aktuell in „Escorial Gruen“, unterhält mit Siluh-Records auch sein eigenes Label. Auch in anderen Filmprojekten schlug sich die Liebe zur Musik nieder. So war er in Benjamin Quabecks VERSCHWENDE DEINE JUGEND (2003) Leadsänger der Achtzigerjahreband „Apollo Schwabing“ und träumte zuletzt in Wolfgang Eißlers Regiedebüt BERLIN AM MEER als DJ vom ersten Plattenvertrag.

Mit seinem dritten Kinofilm, Hans-Christian Schmid's Verfilmung von Benjamin Leberts autobiografischem Roman CRAZY (2000), spielte er schließlich seine erste Hauptrolle. Die Darstellung des halbseitig gelähmten sensiblen Internatsschülers Benjamin, der in die Liebe eingeführt wird, brachte Stadlober als Bester Nachwuchsdarsteller den Bayerischen Filmpreis sowie die 2001 die Nominierung für den Deutschen Filmpreis ein. Nach einer kleinen Rolle in Jean-Jacques Annauds internationaler Großproduktion ENEMY AT THE GATES („Duell – Enemy at the Gates“, 2000) harmonisierte er in Vanessa Jopps Amour fou ENGEL + JOE (2001) Rebellion und Hingabe, verliebte sich als Ex-Junkie bedingungslos und schmerzlich in Jana Pallaska. Für diese Darstellung wurde er beim Filmfestival von Montreal als Bester Hauptdarsteller ausgezeichnet. Danach wirkte er an der Seite Tobias Morettis in Piero Maria Benfattis, im Italien des 14. Jahrhunderts angesiedelten Historienfilm UN GESTO DI CORAGGIO („Der Wille der Sterne“, 2003) mit, bevor es zur ersten Zusammenarbeit mit KRABAT-Regisseur Marco Kreuzpaintner kam. In dessen zweiten Spielfilm SOMMERSTURM (2003), war er als Mitglied eines Ruderclubs hin- und hergerissen in seinen Gefühlen für seinen Kumpel Kostja Ullman und dem Interesse von Alicja Bachleda und verliebte sich schließlich in einen Jungen aus einem schwulen Ruderteam.

Seine Theaterarbeit führte Stadlober unter anderem ans Hamburger Schauspielhaus. Dort spielte er in einer Bühnenadaption von Irvine Welshs Roman „Trainspotting“ die Hauptfigur Mark Renton und schließlich auch den Romeo in einer Aufführung von Shakespeares Klassiker „Romeo und Julia“. Am Wiener Burgtheater stand er in Christoph Schlingensiefels szenischem Projekt „Area 7“ auf der Bühne, nachdem er schon in Schlingensiefels Experimentalfilm THE AFRICAN TWIN TOWERS (2005) mitgewirkt hatte. Eng mit dem Theater verbunden war schließlich auch Uwe Jansons Ibsen-Adaption PEER GYNT, die mit Stadlober in der Titelrolle auf ARTE Premiere feierte, aber auch im Kino ausgewertet wurde.

Schließlich stand Stadlober auch in Carlos Dessbesell-Schülers KLAUSTROPHOBIE (2002), einer Hommage an den jungen Klaus Kinski, vor der Kamera. Diese Produktion lief im Kino als Vorfilm zu Richard Linklaters Animationsprojekt WAKING LIFE („Waking Life“, 2001), dessen Hauptfigur Stadlober synchronisierte. Nach KRABAT abgedreht hat das Multitalent Peter Payers Ödön-von-Horvarth-Verfilmung FREIGESPROCHEN, an der Seite von Frank Giering und Lavinia Wilson, sowie Zoltan Pauls turbulente Komödie UNTER STROM.

Paula Kalenberg (Kantorka)

Seit die gebürtige Bielefelderin als 14-Jährige einem Casting-Aufruf im Radio folgte und für Film- und TV-Projekte vorzusprechen begann, hat sich die ehemalige Waldorf-Schülerin zu einem der gefragtesten Jungstars entwickelt. Selbstbewusstsein und eine positive Einstellung zum Leben, beides in ihrer Kindheit im Ruhrgebiet entwickelt, zeichnet Kalenberg aus, die 2001 als entführte Tochter von Hannes Jaenicke und Renee Soutendijk in Ben Verbongs TV-Drama „Hanna – Wo bist du“ erstmals vor einer Kamera stand.

Weitere TV-Engagements folgten, darunter Michael Rowitz' Krimi „Am Ende die Wahrheit“ - ihre erste Arbeit mit Tim Bergmann, Claudia Prietzels Thriller „Der Puppengräber“ - als Tochter von Susanne von Borsody, Manfred Stelzers Tatort „Bermuda“, in dem sie als schwer erziehbare Tochter einer Millionärin ihrer Freundin nach dem Leben trachtete, sowie die Hedwig-Courths-Mahler-Adaption „Durch Liebe erlöst“, in der sie Tim Bergmanns Schwester spielte.

Fünf Jahre nach ihrem Debüt gelang ihr 2006 ein bemerkenswerter Doppelerfolg. In DIE WOLKE, Gregor Schnitzlers Verfilmung des Jugendromans von Gudrun Pausewang, verliebte sie sich in ihren Mitschüler Franz Dinda, bis die sich nach einem Störfall in einem Kernkraftwerk ausbreitende radioaktive Wolke mit tragischen Konsequenzen nicht nur diese Beziehung überschattete. Für diese intensive Darstellung an der Seite von KRABAT-Kollege Tom Wlaschiha erhielt Paula Kalenberg 2006 den New Faces Award als Beste Nachwuchs-Schauspielerin. Einer weiteren großen Herausforderung stellte sie sich im gleichen Jahr in Leander Haußmanns Schiller-Verfilmung KABALE UND LIEBE (2006), die nach ihrer TV-Premiere auch im Kino ausgewertet wurde. Hier verliebte sie sich als tragische Protagonistin Luise Miller in August Diehl, spielte an der Seite von Götz George, Katja Flint, Detlev Buck und Katharina Thalbach, mit deren Tochter Anna sie später in KRABAT vor der Kamera stand.

Nach ihrer Hauptrolle in Julia von Heinz' Debütfilm WAS AM ENDE ZÄHLT, in dem sie als angehende Modeschülerin nach einem One-Night-Stand schwanger wird, wird Kalenberg im TV-Drama „Vom Atmen unter Wasser“ sowie in Andreas Strucks Musikerdrama HANNA'S WORDS zu sehen sein.

Hanno Koffler (Juro)

Mit seiner körperlichen Präsenz, hinter der er immer wieder Sensitivität durchscheinen lässt, zählt Hanno Koffler zu den interessantesten jungen Schauspielern Deutschlands. Die Karriere des gebürtigen Berliners ist untrennbar mit Regisseur Marco Kreuzpaintner verbunden. In dessen Film REC - KASSETTENJUNGS/KASSETTENMÄDCHEN (2001), ein Pilotprojekt für die filmischen Aktivitäten des mittlerweile im Druck eingestellten jetzt-Magazins der Süddeutschen Zeitung, erlebt Koffler an der Seite von Andreas Christ mit, wie schwer es ist, sich auf einer Kassette für ein angebetetes weibliches Wesen emotional zu öffnen.

Nach dieser Produktion, die 2002 auf dem Filmfest München gezeigt wurde, war Koffler auch in Kreuzpaintner Spielfilmdebüt GANZ UND GAR (2002) zu sehen,

spielte darin den besten Freund des tragisch abgestürzten Casanovas David Rott. Hier musste er sich als Gerüstbauer anfangs schwere Vorwürfe anhören, wurde aber am Ende mit einer Heirat getröstet und durfte darüber hinaus mit seiner Band „Kerosin“ zum Soundtrack des Films beisteuern. Schließlich war Koffler auch in Kreuzpaintners zweitem Kinofilm SOMMERSTURM (2003) zu sehen – als charmanter Malte, der mit großem Selbstbewusstsein das Rudern und die Männer liebt.

Daneben drehte Koffler, der 2004 ins Max-Reinhardt-Seminar in Wien aufgenommen wurde, Stefan Ruzowitzkys Thriller ANATOMIE 2 (2002), löste unfreiwillig als unter Muskelschwund leidender Bruder von Barnaby Metschurat gefährliche Experimente aus. Außerdem überzeugte er in Susanne Zacharias' Hochschulabschlussfilm HALLESCHE KOMETEN, musste sich darin um seinen hilflosen Vater kümmern, träumte aber von einem Leben als Reiseschriftsteller und mit der hübschen Jana. Während seiner Zeit in Wien begeisterte er auch Klaus Maria Brandauer, der ihn auf der Bühne in Aufführungen von Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“ und „Hamlet“ inszenierte.

Zu seinen Arbeiten fürs Fernsehen zählen unter anderem Lars Beckers Drama „Einsatz in Hamburg“, die „Tatort“-Folge „Dunkle Wege“, der TV-Film „Charlotte und die Männer“ – mit Marianne Sägebrecth sowie „Die Rabenbrüder“. In letzterem Drama gehört er zu einem Freundestrio, das nach einem selbst verschuldeten Autounfall die Leiche der Beifahrerin in einer Kiesgrube versteckt. Eindringlich ringt Koffler hier mit seinem Gewissen, nachdem er sich in die Freundin der Toten verliebt hatte. Sein aktuelles TV-Projekt ist das Drama „Nacht vor Augen“, in dem er als Bundeswehresoldat nach dem Afghanistan-Einsatz verändert in seinen Heimatort im Schwarzwald zurückkehrt.

Vor KRABAT war Hanno Koffler 2008 auch in einem weiteren großen Kinofilm zu sehen, gehörte zum Ensemble von Nikolai Müllerschöns Fliegerepos DER ROTE BARON (2007). Im Frühjahr 2009 wird „Unter Strom“ (Regie: Zoltan Paul) mit wieder mal Robert Stadlober als seinem Partner in Thüringen gedreht

Anna Thalbach (Worschula)

1973 in Berlin in eine Theaterfamilie hineingeboren, kann Anna Thalbach große Erfahrung auf der Bühne sowie in Film- und TV-Produktionen vorweisen. Ihr Filmdebüt feierte sie bereits als Sechsjährige an der Seite ihrer Mutter Katharina in Thomas Braschs Drama ENGEL AUS EISEN (1981).

1998 spielte sie in Beat Lottaz' TV-Drama ZÄRTLICH ERPRESSERIN die Hauptrolle eines unehelich geborenen Mädchens auf Vatersuche, wurde für ihre Darstellung auf dem Max-Ophüls-Filmfestival als Beste Nachwuchsschauspielerin ausgezeichnet. Zu ihren weiteren TV-Engagements zählen eine kleine Rolle in Edgar Reitz' internationalem Erfolg „Zweite Heimat“, mehrere Auftritte in „Tatort“-Folgen, darunter als Mutter eines misshandelten Mädchens in der Episode „Kindstod“.

Wie ihre Mutter suchte Anna Thalbach auch immer wieder die Herausforderung auf der Bühne. So trat sie am Theatre National de Chaillot, am Schauspielhaus Zürich in „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“.

Nach MESSMER (Regie Roger Spottiswoode) setzte sie ihre Kinokarriere mit Hans W. Geißendörfers Dürrenmatt-Verfilmung JUSTIZ (1993) fort, spielte dort die vergewaltigte Tochter von Maximilian Schells Regierungsrat. In Peter Welz' Kriminalkomödie BURNING LIFE (1994) raubte sie mit Maria Schrader und den besten Absichten Banken aus. In Petra Katharina Wagners Romanze OSKAR UND LENI (1998) verliebte sich Christian Redl, ihr späterer Widersacher in KRABAT, in sie, obwohl er sie nur einmal in der U-Bahn gesehen hatte. Im Kurzfilm DER ATEMKÜNSTLER (2000), einer Adaption von Franz Kafkas Kurznovelle „Der Hungerkünstler“, arbeitete sie erstmals mit KRABAT-Regisseur Marco Kreuzpaintner zusammen.

In Niko von Glasow-Brüchers Drama EDELWEISSPIRATEN (2002) übernahm sie die weibliche Hauptrolle, gehörte zum jungen Widerstand gegen die Nationalsozialisten. Auf der anderen Seite fand sie sich in Oliver Hirschbiegels Welterfolg DER UNTERGANG (2004) wieder, schlug Adolf Hitler als Testpilotin Hanna Reitsch den Einsatz „bemannter Bomben“ vor. Nach Stefan Epmeiers kafkaeskem Drama VINZENT (2004) spielte sie schließlich in Zsolt Bacs Drama ESPERANZA eine scheue Passagierin eines Dampfers in der Silvesternacht.

2008 wird Anna Thalbach mit dem Deutschen Hörbuchpreis als beste Interpretin ausgezeichnet.

Nach KRABAT gehört Anna Thalbach zum prominenten Ensemble von Uli Edels Drama DER BAADER-MEINHOF-KOMPLEX.

Charly Hübner (Michal)

Charly Hübner wurde 1972 in Neustrelitz in Mecklenburg Vorpommern geboren, zog mit sechs Jahren nach Feldberg an die Mecklenburgische Seenplatte um, wo sein Vater ein Hotel führte. Nach dem Abitur schrieb er sich in Berlin an der Hochschule für Schauspielkunst ein, spielte seit 1995 sehr viel Theater, darunter in „Faust I“, „Faust II“, „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“, zuletzt Anfang 2008 am Schauspielhaus in Zürich in „Die Ratte“ und am gleichen Haus in der Inszenierung von „Hier und Jetzt“ unter der Regie von Jürgen Gosch.

Nach seinem Filmdebüt in Helmut Herbsts HIMMELSBRAUT (1997), das an der Hochschule für Gestaltung Offenbach entstand, drehte er diverse Kurzfilme, unter anderem für die DFFB Berlin und die Filmakademie Baden-Württemberg. Seine ersten großen TV- und Kinofilme inszenierte Sherry Hormann. In ihrer TV-Komödie „Wenn Weihnachten wahr wird“ spielte er Paul Fest. In Hormanns Komödie MÄNNER WIE WIR geriet er in das sportliche Duell zwischen einem schwulen Fußballteam und dessen Hetero-Konkurrenten. Zu seinen weiteren TV-Engagements zählen mehrere „Tatort“-Auftritte, darunter in „Der vierte Mann“, in „Requiem“ und zuletzt in „In eigener Sache“. Außerdem wirkte er in der Rolle eines Polizisten mit in Jörg Grünlers Zweiteiler „Neger, Neger, Schornsteinfeger“ und in der Multi-Kulti-Komödie „Meine verrückte türkische Hochzeit“. Hier war er der Freund des verliebten Protagonisten und von den Realitäten des Lebens enttäuscht.

Nach MÄNNER WIE WIR folgte Eoin Moores Dramödie IM SCHWITZKASTEN (2004), in der Hübner mit Christiane Paul zum Saunen ins gemeinsame Verdunstungsparadies einluden. Ein Jahr später folgte im Kino ein Paukenschlag,

löste er doch Ulrich Mühes Hauptmann Wiesler bei der Bespitzelung eines verdächtigen Dramatikers ab in Florian Henckel von Donnersmarcks Welthit DAS LEBEN DER ANDEREN (2005). Daran schloss sich. In Hardi Sturms UP! UP! TO THE SKY (2007) an, eine Dramödie um einen exzentrischen, in die Psychiatrie eingelieferten Außenseiter, verkörperte Hübner dessen Pfleger. Nach einer kleinen Rolle in Mike Eschmanns Parodie TELL (2007), sprach Charly Hübner in Hayo Freitag Animationsprojekt DIE DREI RÄUBER (2007) mit dem „Donnerjakob“ eine der drei Titelfiguren. Es folgten eine Hauptrolle neben Manfred Zapatka in Bastian Günthers Film AUTOPILOTEN und ein kleiner Gastauftritt als Anwalt in Detlev Bucks Jugendfilm HÄNDE WEG VON MISSISSIPPI.

Vor KRABAT war Hübner zuletzt als Verleger von Groschenromanen in Christian Züberts Komödie HARDCOVER (2007) zu sehen.

Demnächst wird Charly Hübner in den Kino-Produktionen DIE SONNE, DIE UNS TÄUSCHT II (Regie: Nikita Mikhalkov), THE COUNTESS (Regie: Julie Delpy) und 1 1/2 RITTER (Regie: Til Schweiger) zu sehen sein.

Moritz Grove (Merten)

Hamburg ist Moritz Groves aktuelles Lebenszentrum. Dort wurde er 1982 geboren, dort besuchte er von 2004 bis 2008 die Hochschule für Musik und Theater, dort ist er seit kurzem Ensemblemitglied des Thalia Theaters.

Als junger Schauspieler stand er bereits auf zahlreichen Bühnen der Elb-Metropole und entwickelte sich mit anspruchsvollen Rollen weiter. 2005 spielte er in den Zeiseshallen die Titelrolle in Julia Hölschers Inszenierung von Anton Tschechows „Platonow“ – einen Dorfschullehrer, der, von allen Frauen begehrt, nicht treu sein kann und damit vielen Frauen Leid beschert. Am Schauspielhaus überzeugte er in der Rolle des Medwedenko in einem weiteren Tschechow-Stück, hier unter der Regie von Cäcilia Drexel. Drexel inszenierte Grove auch in Fausto Paravidinos brennendem Stück „Peanuts“, dieses Mal in der Kampnagel Fabrik. Erneut am Schauspielhaus führte ihn Jutta Hoffmann durch „Schiller nochmal“. In diesen Szenen nach Friedrich Schiller verkörperte Grove den Idealisten Karl Moor, eine der Hauptfiguren aus „Die Räuber“. Am Thalia Theater wirkte Grove in Julia Hölschers Kaurismäki-Adaption „Das Mädchen aus der Streichholzfabrik“ und erhielt für seine Darstellung des „Parzival“ in ihrer Inszenierung begeisterte Pressestimmen. Seither arbeitet er auch mit den ganz großen der Branche. So spielte er 2008 den Rosenkrantz in Michael Thalheimers „Hamlet“ und arbeitete mit Stephan Kimmig für dessen „Die Beißfrequenz der Kettenhunde“-Inszenierung. Die Spielzeit 2008/2009 beginnt für Grove am Thalia Theater mit Proben unter der Leitung des vielfach ausgezeichneten Regisseurs Nuran David Calis für dessen neuestes Stück „Einer von uns“, das im November uraufgeführt werden wird.

Mit „Der Mann im Strom“, Nicki Steins Siegfried-Lenz-Verfilmung, feierte Moritz Grove 2005 sein TV-Debüt, verkörperte den Ex-Freund der Tochter der Titelfigur, eines in die Jahre gekommenen Tauchers. Im gleichen Jahr besetzte ihn Claudia Garde für ihr Psychodrama „Die Frau am Ende der Straße“. Nach zwei Auftritten in den Serien „Großstadtrevier“ und „Soko Wismar“ und einer Rolle in Bodo Fürneisens „Tatort“-Episode „Die Spezialeinheit“ ist Grove demnächst in Friedemanns Fromms

menschlich spannendem Drama „Der Mauerfall“ zu sehen, verliebt sich darin Ende der Achtzigerjahre als junger Wessi auf Verwandtenbesuch in der DDR in die 17-Jährige Rebecca.

2005 drehte Grove mit Angelina Maccarones VERFOLGT auch seinen ersten Spielfilm. Das mutige, kontrovers diskutierte Drama kam mit Maren Kroymann und Kostja Ullmann in den Hauptrollen Anfang 2007 in die deutschen Kinos. Nach KRABAT und seiner Rolle als sensibler Ratgeber der Titelfigur gehört Moritz Grove wie KRABAT-Partner David Kross zum Ensemble von Stephen Daldrys Literatur-Verfilmung DER VORLESER.

Tom Wlaschiha (Hanzo)

Tom Wlaschiha, geboren 1973 in der sächsischen Kleinstadt Dohna, gehört zu den markantesten Gesichtern unter Deutschlands aufstrebenden Schauspielern, hat sich auch international bereits einen Namen gemacht.

Wie Nadja Uhl oder Ulrich Mühe ist er Absolvent der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelsohn Bartoldy“ in Leipzig, die er von 1992 bis 1996 besuchte. Seit seinem Abschluss hat er auf vielen Bühnen sein Talent unter Beweis gestellt, darunter am Theater Dresden, am Schauspielhaus Zürich, am Schauspiel Frankfurt oder zuletzt 2008 an der Volksbühne Berlin, wo er in „Frühling“, einer Adaption der Operette von Franz Lehár, zu sehen war. Zu seinen wichtigsten Theaterengagements zählen Auftritte in Federico Garcia Lorcas „Bluthochzeit“ (in der Rolle des Bräutigams), Anton Tschechows „Drei Schwestern“ und William Shakespeares „Heinrich IV“.

Zu seinen ersten großen Fernsehrollen zählen 14 Folgen der Serie „SAR-Rettungsflyer“ und Pete Ariels „Tatort“-Folge „Das letzte Rodeo“. 2001 übernahm er die Hauptrolle in Christoph Schrewes TV-Komödie „Verliebte Jungs“, spielte einen Studenten, der als Kellner im Biergarten jobbt, dort am Wettbewerb um den erfolgreichsten Liebhaber der Saison teilnimmt, sich aber gleichzeitig in seine Nachbarin Idil Üner verliebt. Für Christoph Schrewe drehte er auch die Komödie „Die Nacht, in der ganz ehrlich überhaupt niemand Sex hatte“, für Hans-Christoph Blumenberg das Dokudrama „Die Stunde der Offiziere“, für Charles Martin Smith den Agententhriller ICON („Frederick Forsyth: Das schwarze Manifest“), in dem er mit Patrick Swayze vor der Kamera stand. Zuletzt war Wlaschiha in acht Folgen der auf Pro 7 ausgestrahlten Sketchshow „Spoons“ und in dem ZDF Event-Zweiteiler "Die Gustloff" zu sehen.

Mit Jochen Hicks Thriller NO ONE SLEEPS (2000) feierte Tom Wlaschiha sein Filmdebüt, übernahm die Hauptrolle eines Ostberliner Medizinstudenten, der in San Franciscos Schwulenszene mit mysteriösen Sexualmorden konfrontiert wird. Unter seinen weiteren deutschen Produktionen findet sich Gernot Roll's Komödie PURA VIDA IBIZA (2004), in der er als Animator auf der Baleareninsel von attraktiven Frauen träumte, während ihm Katja Flint als strenge Chefin den Spaß zu verderben versuchte. In Josef Vilsmaiers Adalbert-Stifter-Adaption BERGKRISTALL (2004) spielte er einen Schafhirten, in Gregor Schnitzlers Drama DIE WOLKE (2006) Paula Kalenbergs engagierten Pfleger. Sein erstes großes internationales Projekt ermöglichte ihm Regisseur Jean-Jacques Annaud, der ihn und Robert Stadlober für sein Stalingrad-Epos ENEMY AT THE GATES (Duell - Enemy at the Gates“, 2001)

besetzte. Richard Donner gab ihm eine kleine Rolle in seinem Actionfilm 16 BLOCKS (16 Blocks“, 2006), Steven Spielberg folgte mit seinem Drama MUNICH („Munich“, 2006), in dem man Wlaschiha in der Fürstenfeldbruck-Sequenz sehen konnte. Auch Julian Jarrold, der ihm für die Marokko-Sequenz seiner Evelyn-Waugh-Verfilmung BRIDESHEAD REVISITED (2008) die Rolle des Freundes von Hauptfigur Sebastian Flyte anvertraute, und Bryan Singer, der ihn für seinen Thriller VALKYRIE (2008) besetzte, haben die Qualitäten dieses viel beschäftigten Schauspielers erkannt.

Sven Hönig (Andrusch)

Sven Hönig, 1977 geboren in Bremerhaven, ist Absolvent der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin und Ensemblemitglied der Theatercompagnie „fliegende fische“. Mit ihr tourte er 2004 und 2005 acht Monate durch Indien und Nepal, später mit „Götter, Guru, Germany“, einem Stück über diese Reise, auch durch Deutschland. Von 2002 bis 2004 war er am Staatstheater Cottbus engagiert, trat in dieser Zeit unter anderem als Puck in William Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“ und als Xerxes in „Zeit für Helden: Die Perser“ auf.

Mit Claudia Prietzels TV-Film „Der Puppengräber“ feierte Hönig schließlich sein Debüt vor der Kamera - erregte Aufsehen als Susanne von Borsodys geistig behinderter Sohn, der in eine Serie von Mädchenmorden verwickelt wurde. Seine Schwester spielte Paula Kalenberg, die jetzt mit Hönig auch in KRABAT zu sehen ist. Zu seinen weiteren TV-Auftritten zählen eine Folge der Anwaltsserie „Edel & Starck“, der Krimiserie „Polizeiruf 110“ sowie demnächst Stefan Kornatz' TV-Film „Sklaven und Herren“, der Psychoterror, Gewalt und Erpressung unter Jugendlichen thematisiert.

Mit Andreas Dresens Drama WILLENBROCK (2004), in der Rolle eines Einbrechers, debütierte Hönig auch eindrucksvoll auf der großen Leinwand. Nach Leander Haußmans Komödie NVA (2005), in der er den Kettenraucher Kranz verkörperte, ist KRABAT der dritte und bislang größte Kinofilm des Norddeutschen.

Stefan Haschke (Staschko)

Stefan Haschke wurde 1982 in Leipzig geboren, studierte in Hamburg an der Hochschule für Musik und Theater und wurde 2006 beim Schauspielschultreffen in München mit dem Einzeldarstellerpreis ausgezeichnet.

Auf der Bühne konnte er sein Talent bereits mehrfach unter Beweis stellen, darunter am Deutschen Schauspielhaus und am Thalia Theater in Hamburg sowie am Tournee-Theater in Erfurt. Seine erste TV-Rolle spielte er schließlich in der „Tatort“-Folge „Macht der Angst“, die Florian Baxmeyer mit Axel Milberg in der Hauptrolle inszenierte. Darüber hinaus war er als Assistent eines Hamburger Polizeikommissars in sechs Folgen der ARD-Serie „Elvis und der Kommissar“ zu sehen.

Als Staschko, einer der zwölf Gesellen in der Mühle am Koselbruch, feiert Stefan Haschke in KRABAT sein Filmdebüt.

David Fischbach (Lobosch)

Am Theater machte sich das 19-jährige Talent, das den Workshop von Peter Theiss besuchte, bereits einen Namen. So trat er unter anderem an den Wuppertaler Bühnen in den Stücken „Crazy“ und „Zauber, Sturm und Ariel“, beide inszeniert von Lars Emrich, sowie am Wuppertaler Kinder- und Jugendtheater in „Ali Baba und die 40 Räuber“ auf. An dieser Bühne verkörperte er auch den Farid in einer Aufführung von Cornelia Funkes Jugendbuch „Tintenherz“.

Mit KRABAT, in der Rolle des zuletzt zur Mühle gestoßenen Neu-Gesellen Lobosch, absolviert Fischbach sein Filmdebüt. Darüber hinaus sammelte er auch Kameraerfahrung in RITTER ROLAND, Daniel Schmidts Abschlussfilm an der Fachhochschule Dortmund, sowie 2008 in der Krimireihe „Unter Verdacht“ in der Folge „Der schmale Grat“, die Achim von Borries mit Senta Berger in der Hauptrolle inszenierte.

Daniel Steiner (Petar)

Daniel Steiner ist in der Kleinstadt Rheda in Ostwestfalen geboren, schloss 1996 ein vierjähriges Bachelorstudium im Studiengang „Broadcasting“ an der University of Leeds erfolgreich ab, in dessen Verlauf er auch mehrere Praktika bei deutschen und britischen Fernsehsendern absolvierte.

Dieser Ausbildung ließ er 1997 bis 2003 ein Regiestudium in der Abteilung „Werbefilm“ an der Filmakademie Baden-Württemberg folgen. Nach ersten Erfahrungen als Darsteller in studentischen Kurzfilmen und Werbespots, die er auch heute noch gelegentlich dreht, gelang ihm mit Boris von Sychowskis Teenkomödie „Wilde Jungs“ sein TV-Debüt. Die etwas versponnenen Charakterzüge, hier in der Rolle eines Langzeitstudenten, die er nach diesem Pilotfilm auch in einer Folge der gleichnamigen Pro-Sieben-Serie spielte, wurden ein Markenzeichen Steiners, der mit witzig-überdrehten Tanzeinlagen auch bei verschiedenen TV-Comedy-Programmen glänzte.

Nach seinem Filmdebüt in Benjamin Quabecks Komödie VERSCHWENDE DEINE JUGEND (2002), wo er in einer kleinen Rolle ständig im Plattenladen herumhing, spielte er Fritti, den Bruder von Pommi und damit einen der beiden Söhne des Earl of Cockwood in Tobi Baumanns Edgar-Wallace-Parodie DER WIXXER (2003). Es folgten die Rolle eines Pflegers in Anno Sauls Komödie WO IST FRED? (2005), der Kurzauftritt als Hippie in Oskar Roehlers Romanverfilmung ELEMENTARTEILCHEN (2005) sowie eine weitere Komödienrolle in Tobi Baumanns Erfolg VOLLIDIOT (2006).

Neben seinen Engagements als Schauspieler ist Daniel Steiner auch als freier Autor und Regisseur tätig.

Tom Lass (Kubo)

Bereits als 11-Jähriger wurde der gebürtige Münchner als Schauspieler entdeckt, als ihn Michael Baumann, Student an der Hochschule für Fernsehen und Film, für eine Hauptrolle in seinem Kurzfilm MAHLZEIT (1995) besetzte.

Vier Jahre später feierte Tom Lass als Kumpel von Tobias Schenke und Axel Stein in Marc Rothemunds Komödie HARTE JUNGS (1999) sein Filmdebüt, war auch in Granz Henmans Fortsetzung KNALLHARTE JUNGS (2001) zu sehen. Dazwischen fällt sein erstes TV-Engagement in Michael Schumachers Familienkomödie „Männer sind zum Abgewöhnen“. Mit Rollen an der Seite zweier starker Frauen setzte Tom Lass seine Fernseharbeit fort, spielte mit Hannelore Elsner in ihrer Serienfolge „Die Kommissarin – Gott in Weiß“ und mit Corinna Harfouch in der Familienkomödie „Rose“. Mit Kostja Ullman ging er in der gleichnamigen Teeniekomödie auf „Klassenfahrt“, wirkte mit in der Sketch-Comedy-Reihe „Geile Zeit“. Zuletzt drehte er für Regisseur Stefan Kornatz und mit KRABAT-Partnerin Anna Thalbach das TV-Drama „Sklaven und Herren“.

Nach zwei Teeniekomödien mit Axel Stein setzte er seine Filmkarriere mit Matthias Dinters Horrorkomödie DIE NACHT DER LEBENDEN LOSER (2003) und Markus Mörths ALLERSEELEN fort, der 2004 den First Steps Award in der Kategorie „Bester Spielfilm bis 60 Minuten“ gewann. In diesem, für die Münchner Hochschule für Fernsehen und Film realisierten Kurzfilm spielte er einen 17-Jährigen, der nach dem Tod der Mutter in eine seelische Krise stürzt, bis er von der Liebe aufgefangen wird. Im Auftrag der Filmakademie Ludwigsburg entstand Toke Constantin Hebbelns surreales Märchen NIMMERMEER (2005), das bei den Hofer Filmtagen mit zwei Förderpreisen ausgezeichnet wurde und den Studentenoscar gewonnen hat. Im gleichen Jahr entstand Rolf S. Wolkensteins DER LAUF DER DINGE (2005), ein dokumentarisches Drama um junge deutsche Urlauber auf Ibiza, in dem Lass den Kumpel von Sebastian Achilles verkörperte. Es folgte eine Rolle in Martin Theo Kriegers BEAUTIFUL BITCH, die Geschichte einer 15-jährigen, sich in Deutschland als Taschendiebin durchschlagenden Rumänin, die August 2008 in die Kinos kommen wird. Beste Rezensionen erhielt Tom Lass schließlich für Nico Sommers dokumentarisches Drama STILLER FRÜHLING (2007), das im gleichen Jahr wie KRABAT realisiert wurde und 2008 die Publikumspreise beim „Sehsüchte“-Filmfestival und beim Bundesfestival Video gewann. Darin übernahm er die Hauptrolle eines schüchternen 21-Jährigen, der eine Odyssee auf sich nimmt, Rat bei seinem Großvater und einer Psychotherapeutin in Anspruch nimmt, um seine Scheu vor dem anderen Geschlecht abzulegen.

Daniel Fripan (Kito)

Bei Coach Kristiane Kupfer, Absolventin der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch, nahm Daniel Fripan Schauspielunterricht. Erstmals vor der Kamera stand er in ALASKA.DE (2000), Esther Gronenborns Jugenddrama über das ernüchternde Leben in einer Plattenbausiedlung – in der erschütternden Rolle eines Jungen, der einen älteren Jugendlichen erschießt.

Mit Bernd Sahlings DIE BLINDGÄNGER (2004), einem unkonventionellen Drama über zwei blinde Mädchen, die mit zwei Jungs die Titel gebende Band gründen, ließ er Gronenborns hoch gelobtem Erstling einen weiteren interessanten Film folgen.

Beste Kritiken erhielt Fripan schließlich für Christian Chryssos' im Auftrag der Filmakademie Baden-Württemberg realisierten und auf vielen Festivals aufgeführten Studentenfilm HOCHHAUS (2006), in dem er, wiederum in einem verwahrlosten Wohnumfeld lebend, seinen jüngeren Bruder tyrannisierte.

Neben Auftritten in weiteren Studentenfilmen, darunter in Florian Kuhns DIE ZWEITE SEITE und Stepán Altrichters GET THE MONEY, war Fripan auch in einigen TV-Rollen zu sehen, darunter in einzelnen Folgen der Serien „Die Wache“, „Wolffs Revier“ und in „Der Puma: Kämpfer mit Herz“, wo ihm ein geknackter Sportwagen und eine gestohlene Waffe viel Ärger einbrachten.

Otto Sander (Erzähler)

Die tiefe, sonore Stimme ist sein Markenzeichen und Empfehlung für viele Engagements als Sprecher in Film- und TV-Projekten. Und doch ist sie nur eine auffällige Facette des in Berlin lebenden gebürtigen Hannoveraners, der zu den profiliertesten deutschen Schauspielern zählt.

Ursprünglich gingen seine kreativen Ambitionen in Richtung Regie, bereitete er sich dafür mit einem Studium vor, zu dessen akademischen Schwerpunkten Theater- und Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie gehörten. Noch während des Studiums, das er 1962 begann, nahm er Schauspielunterricht an der Otto Falckenberg Schule in München und stand schließlich 1965 in Düsseldorf erstmals als professioneller Darsteller auf der Bühne. An der Schaubühne in Berlin, unter Theaterikonen wie Claus Peymann und Peter Stein, entwickelte sich Sander zu einem der renommiertesten Schauspieler mit zahllosen Auftritten an deutschen Bühnen.

In die 60er Jahre fällt auch sein Filmdebüt, Roland Klicks Kurzfilm LUDWIG (1964), in dem Sander einen gelangweilten Bauernsohn und Steinbrucharbeiter verkörperte. Im folgenden Jahrzehnt stand er unter anderem als preußisch-strenger Bruder der Titelfigur in Eric Rohmers Literaturverfilmung DIE MARQUISE VON O. (1975) und als ständig betrunkenen Trompeter Meyn in Volker Schlöndorffs Günter-Grass-Adaption DIE BLECHTROMMEL (1979) vor der Kamera. Mit Wolfgang Petersens Welthit DAS BOOT (1981) feierte er als dem Alkohol zugeneigter Ritterkreuzträger einen weiteren internationalen Erfolg. Im gleichen Jahr wurde er schließlich mit dem Ernst Lubitsch Preis ausgezeichnet, spielte er eine seiner wenigen komischen Rollen: einen Berliner Raucher, der in Christian Rateukes und Hartmann Schmiges DER MANN IM PYJAMA (1981) eine Nacht im Chaos durchlebt.

Es folgten unter anderem die Rolle des Karl Liebknecht in Margarethe von Trottas Drama ROSA LUXEMBURG (1986) und zwei Auftritte als Engel auf Erden in Wim Wenders' poetischen Großstadtmärchen DER HIMMEL ÜBER BERLIN (1987) und IN WEITER FERNE SO NAH (1993). Vier Jahre später verschaffte er als Impresario den COMEDIAN HARMONISTS (1997) in Joseph Vilsmaiers gleichnamigem Erfolg den ersten Auftritt, gehörte er kurz darauf auch zum Ensemble von Doris Dörries Dramödie BIN ICH SCHÖN? (1998). Anfang des neuen Jahrtausends war er in Carlo Rolas Gangsterdrama SASS (1981) als Vater des berühmten Verbrecherduos zu sehen – an der Seite seines Stiefsohns Ben Becker. Zuletzt übernahm er eine kleine

Rolle als Hausmeister und Ehemann Monica Bleibtreus in Nicolette Krebitz' Beziehungstragödie DAS HERZ IST EIN DUNKLER WALD (2007).

Neben seinen Auftritten auf der Bühne und vor Film- und TV-Kameras steht Otto Sander auch häufig vor dem Mikrofon, arbeitet als Synchronsprecher oder lässt Dokumentar- und Spielfilme von seiner markanten Stimme profitieren. So war er unter anderem der Erzähler in Peter Schamonis Dokumentation MAJESTÄT BRAUCHEN SONNE (1998) oder in Tom Tykwers internationalem Hit DAS PARFÜM – GESCHICHTE EINES MÖRDERS (2006) und füllt diese Rolle jetzt auch in KRABAT aus.

DER STAB

Marco Kreuzpaintner (Regie, Drehbuch)

1977 in Rosenheim geboren, drehte Marco Kreuzpaintner bereits mit 25 Jahren seinen ersten Kinofilm, zählt heute zu den interessantesten jungen Regisseuren des deutschen Films, der längst auch Hollywood auf sich aufmerksam machen konnte.

In Salzburg studierte er Kunstgeschichte – wie viele Jahre zuvor anderen Ortes seine ersten Mentoren, die Regisseure Peter Lilienthal und Edgar Reitz. Nach Regieassistenten für Peter Lilienthal wurde er 1998 persönlicher Assistent von Edgar Reitz. Während der dreijährigen Zusammenarbeit wirkte Marco Kreuzpaintner so an der Erstellung der deutschen Fassung von Stanley Kubricks letztem Film EYES WIDE SHUT („Eyes Wide Shut“, 1998) mit, bei dem Reitz die Synchronregie übernommen hatte, sowie auch an HEIMAT 3 (2003), dem Abschluss von Reitz' erfolgreicher Trilogie. Reitz war schließlich auch Koproduzent von Kreuzpaintners 12-minütigem Kurzfilm ENTERING REALITY (1999). Dieser wurde mit August Diehl und Anuschka Herbst in den Hauptrollen in Wasserburg gedreht, wo der junge Regisseur wenige Jahre zuvor Abitur gemacht hatte.

Auch bei Kreuzpaintners zweitem Kurzfilm DER ATEMKÜNSTLER, mit dem der Regisseur nach eigenem Drehbuch Franz Kafkas Erzählung „Der Hungerkünstler“ adaptierte, war Reitz als Koproduzent mit an Bord. Aus Kafkas jungem Mann, für den andauerndes Hungern „die leichteste Sache der Welt“ war, wurde Felix, der unbegrenzt den Atem anhalten konnte. Der ambitionierte, wiederum mit August Diehl besetzte 25-Minüter, den Kreuzpaintner unter beträchtlichen finanziellen Opfern mit seiner neu gegründeten Firma „Filmmanufaktur“ produziert hatte, wurde 2001 für den deutschen Nachwuchspreis „First Steps“ nominiert, lief später erfolgreich auf vielen internationalen Festivals, darunter auch in Nashville und Palm Springs.

Mit REC-KASSETTENJUNGS/KASSETTENMÄDCHEN (2001) erzählt der Autor und Regisseur Kreuzpaintner in 45-Minuten eine sensible Liebesgeschichte. Der Film fand nicht nur auf dem Filmfest München, sondern auch bei Produzentin Viola Jäger Beachtung. Die unmittelbare Folge war das Angebot, Maggie Perens Drehbuch zu GANZ UND GAR (2002) zu inszenieren. Kreuzpaintners Langfilmdebüt über das Leben von sechs Twens in einer ostdeutschen Kleinstadt, über den sprichwörtlichen Absturz eines Frauenhelden, der sich vom Charismatiker in einen Zyniker verwandelt, etablierte Kreuzpaintner auf Anhieb als Filmemacher mit großem Potenzial.

Dieses erkannte die renommierte Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion und produzierte Kreuzpaintners zweiten Spielfilm SOMMERSTURM (2003), eine sensible Geschichte über das Erwachsenwerden, über die Notwendigkeit, sich zu seinen Gefühlen zu bekennen, über junge Männer, die den Rudersport und andere Männer lieben. Der mit Robert Stadlober und Kostja Ullman in den Hauptrollen besetzte Film wurde auf dem Filmfest München mit dem Publikumspreis ausgezeichnet, erregte auch international großes Interesse. Einer seiner Bewunderer war Roland Emmerich, der Kreuzpaintner die Regie zu seinem englischsprachigen Debüt TRADE („Trade – Willkommen in Amerika“, 2005) anvertraute. Den mit Kevin Kline prominent besetzten Thriller über Mädchenhandel und sexuelle Sklaverei in den Vereinigten

Staaten, in dem wie schon in SOMMERSTURM Alicja Bachleda in einer tragenden Rolle zu sehen war, produzierte Emmerich selbst, unterstützt von Thomas Wöbke, Jakob Claussen und Uli Putz als Koproduzenten. Wieder zeigte Marco Kreuzpaintner, dass er seinen Anspruch, emotionale Filme drehen zu wollen, auch realisieren konnte.

Nachdem er zu Gregor Schnitzlers Drama DIE WOLKE das Drehbuch verfasst hatte, konzentrierte sich Marco Kreuzpaintner auf seinen bisher aufwendigsten deutschen Kinofilm KRABAT, plant aber auch weitere Projekte in den USA.

Kreuzpaintner war für eine Reihe von Filmpreisen nominiert und gewann den „Cinema for Peace Award“ beim Hessischen Filmpreis 2007 für TRADE – WILLKOMMEN IN AMERIKA, den Friedenspreis des Deutschen Films „Die Brücke“ 2007, den Audience Award des Milan Internationalen Lesbian and Gay Film Festivals und den „New Faces Award“ als bester Regisseur 2005 für SOMMERSTURM.

Er ist Gastprofessor der Filmakademie Baden Württemberg, Mitglied des Bundesverbandes Regie, der Deutschen Filmakademie und der Directors Guild of America.

Michael Gutmann (Drehbuch)

Michael Gutmann ist einer der angesehensten deutschen Drehbuchautoren, der sich durch seine langjährige Zusammenarbeit mit Hans-Christian Schmid, aber auch selbst als Regisseur einen Namen gemacht hat.

1956 in Frankfurt geboren, begann er dort ein Lehramtsstudium in Deutsch und Geschichte und arbeitete danach als Comiczeichner für Satiremagazine wie „Titanic“ und „Kowalski“. 1981 nahm er an der Hochschule für Fernsehen und Film in München ein zweites Studium auf, das er 1986 abschloss. Nach seinem mit dem Bundesfilmpreis ausgezeichneten Kurzfilm VON ZEIT ZU ZEIT feierte er mit der „Tatort“-Folge „Der König kehrt zurück“, für die er zusammen mit Felix Mitterer auch als Autor verantwortlich zeichnete, sein Langfilmdebüt als Regisseur. Ursprünglich für einen TV-Einsatz konzipiert war auch die Fantasykomödie ROHE OSTERN (1995), die schließlich nach erfolgreicher Herbstpremiere bei den Hofer Filmtagen mit Axel Milberg und Oliver Korittke in den Hauptrollen im Februar des folgenden Jahres ins Kino kam. Ebenfalls 1995 und erneut mit Axel Milberg besetzt, entstand die Komödie NACH FÜNF IM URLAUB, mit der Hans-Christian Schmid sein Kinodebüt vorlegte. Michael Guttmanns Mitarbeit am Drehbuch war der Startschuss für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Altöttinger Regisseur, aber auch dem Produzentenduo Jakob Claussen und Thomas Wöbke.

In der gleichen Konstellation mit Schmid als Koautor und Claussen und Wöbke als Produzenten inszenierte Gutmann schließlich selbst das TV-Drama „Nur für eine Nacht“. Die Geschichte eines krebserkrankten 16-Jährigen, der kurz vor dem Krankenhausaufenthalt mit seiner ersten Liebe das Leben noch einmal feiern möchte, wurde mit dem Adolf-Grimme-Preis prämiert. Mit Hans-Christian Schmid's Verschwörungsthriller 23 (1997) setzte sich die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Regisseur, Autor und Produzenten fort. Sensibilität, Menschlichkeit, aber auch gut dosierter Humor und eine zuverlässige Geschmackskontrolle zeichneten auch das nächste Projekt CRAZY (1999) aus. Die mit Robert Stadlober und Tom

Schilling besetzte Romanverfilmung wurde mit dem Filmpreis in Silber ausgezeichnet. Mit HERZ ÜBER KOPF (2001), einer mit Alicja Bachleda-Curus und abermals Tom Schilling besetzten Lovestory zwischen einem Schulabbrecher und einem polnischen Aupairmädchen, legte Gutmann seinen zweiten Kinofilm vor. Auch für diese Claussen-Wöbke-Produktion schrieb Gutmann mit Hans-Christian-Schmid das Drehbuch. Die bisher letzte Zusammenarbeit in dieser Konstellation war Schmid's Drama LICHTER (2002). Für diesen warmherzigen, große Menschlichkeit zeigenden Episodenfilm über die Suche nach dem Glück an der deutsch-polnischen Grenze erhielten die Drehbuchautoren den Bayerischen Filmpreis.

Nach der Inszenierung von zwei weiteren „Tatort“-Folgen und der Drehbuchmitarbeit an KRABAT schrieb Gutmann, der seit 2005 an der HFF München eine Professur im Fach Drehbuch hat, zusammen mit Tristan Fiedler das Skript für das Politdrama CAP ANAMUR, das sich noch in Vorbereitung befindet.

Otfried Preußler (Romanvorlage)

Der Autor wurde 1923 im böhmischen Reichenberg geboren, dem heutigen Liberec in der tschechischen Republik. Er gehört mit Michael Ende, Erich Kästner, Janosch, Max Kruse, James Krüss und Cornelia Funke zu den bekanntesten und erfolgreichsten Kinder- und Jugendbuchautoren Deutschlands. Unzählige Preise und Auszeichnungen hat er erhalten, darunter den Deutschen Jugendbuchpreis u. a. für seinen Roman „Krabat“, das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, den Bayerischen Verdienstorden sowie für sein Gesamtwerk den Eichendorff-Literaturpreis und den Andreas-Gryphius-Preis. Am wichtigsten sind ihm seine Leser, v.a. Kinder, die ihm auch heute noch begeistert schreiben.

In Preußlers Familiengeschichte finden sich neben Glasmachern und Kleinbauern auch Kupferstecher und zwei Zauberer sowie Lehrer – ein Beruf, den auch seine Eltern ausübten. Zwei Personen inspirierten den jungen Preußler maßgeblich: sein Vater, ein leidenschaftlicher Heimatforscher, der die Sagen des böhmischen Isergebirges zusammentrug sowie seine Großmutter Dora. Sie war eine Erzählerin alten Schlages mit einem unerschöpflichen Reservoir an Geschichten und prägend für Preußlers spätere Entwicklung: „Das Geschichtenbuch meiner Großmutter, das es in Wirklichkeit überhaupt nicht gegeben hat, ist das wichtigste aller Bücher für mich, mit denen ich je im Leben Bekanntschaft gemacht habe.“

Mit 12 Jahren begann Preußler, der damals Maler, Schriftsteller oder Hochschullehrer in Prag werden wollte, Gedichte und kleine Geschichten zu schreiben. Der Zweite Weltkrieg, zu dem er unmittelbar nach dem Abitur 1942 einberufen wurde und fünf Jahre sowjetische Kriegsgefangenschaft hinterließen deutliche Spuren in seiner Biographie. Als er 1949 entlassen wurde und mit viel Glück im bayerischen Rosenheim seine Familie und seine Braut Annelies Kind aus Reichenberg wieder fand, baute er sich dort eine neue Existenz auf. Er heiratete und wurde Volksschullehrer. In den 50er Jahren kamen seine drei Töchter auf die Welt. Sowohl seine Töchter als auch die Schulkinder inspirierten ihn zu seinen Geschichten. Nach einigen Anläufen gelang ihm 1956 mit „Der kleine Wassermann“ sein erster großer Erfolg. Zur ‚Lösung‘ der Einschlafprobleme seiner Töchter entstand nur ein Jahr später „Die kleine Hexe“. Die Folgejahre waren von enormer Schaffenskraft gekennzeichnet. 1962 erschien „Der Räuber Hotzenplotz“, den er,

angeregt von gewaltiger Leserresonanz, später auf zwei weitere Abenteuer schickte. Nach „Das kleine Gespenst“ (1966) und zehnjähriger Vorbereitungszeit, stellte er 1971 mit „Krabat“ seinen ersten Jugend- und Erwachsenenroman vor – ein Welterfolg, der in 31 Sprachen übersetzt wurde.

Bis ins hohe Alter hat Otfried Preußler weitergeschrieben. Darunter phantastische Erzählungen für Erwachsene wie „Die Flucht nach Ägypten. Königlich böhmischer Teil“ (1978), in der es zur denkwürdigen Kontaktaufnahme in Böhmen zwischen König Herodes und Kaiser Franz Joseph kommt. Kinder- und Jugendbücher wie „Hörbe mit dem großen Hut“ (1981) oder „Herr Klingsor konnte ein bisschen zaubern“ (1987) folgten. Daneben schrieb er auch die Texte zu zehn Bilderbüchern.

Das Gesamtwerk umfasst 32 Bücher, die in 55 Sprachen übersetzt wurden. Die weltweite Gesamtauflage beträgt rund 50 Millionen Exemplare. Viele seiner Stoffe hat der Autor zu Theaterstücken verarbeitet. Preußler zählt heute zu den am meisten gespielten Autoren auf deutschen Bühnen.

Manche seiner Werke fanden auch den Weg ins Fernsehen und ins Kino. Den Anfang machte 1964 die TV-Ausstrahlung von „Kater Mikesch“, eine Aufführung der Augsburger Puppenkiste. Preußler hatte die Abenteuer des Katers nach einer Vorlage des tschechischen Autors Josef Lada 1962 neu erzählt und dafür den deutschen Jugendbuchpreis erhalten. Gustav Ehmck realisierte 1974 mit Gert Fröbe die erste Kinoadaption von „Der Räuber Hotzenplotz“. Fünf Jahre später folgte „Neues vom Räuber Hotzenplotz“ mit Peter Kern in der Titelrolle. In Gernot Roll's Neuverfilmung „Der Räuber Hotzenplotz“ (2006) spielte schließlich Armin Rohde den gerissenen Ganoven.

1977 kam „Carodejv Ucen“ (Krabat) als Zeichentrickfilm aus der Werkstatt von Karel Zeman auf den Markt. 1983 folgte die zauberhafte Trickverfilmung ‚Die kleine Hexe‘ von Zdenek Smetana, 1992 Curt Lindas Zeichentrickfilm „Das kleine Gespenst“ sowie ein Jahr später von Juraj Herz „Die dumme Augustine“.

Seit 1976 wurden mehr als ein Dutzend Schulen nach Otfried Preußler benannt. 300 wissenschaftliche Abhandlungen sind über seine Bücher verfasst worden, die sehr erfolgreich auch im heilpädagogischen Bereich eingesetzt werden.

Zum Schluss noch ein Wort des Autors:

"Ich bin ein vergleichsweise simpler Geschichtenerzähler, der seine Geschichten aus guten Gründen mit besonderer Vorliebe Kindern erzählt. Auch erwachsenen Kindern übrigens. Und weshalb erzähle ich ihnen meine Geschichten so, wie ich es ihnen erzähle? Weil es mir Freude macht, nicht nur meine eigene Phantasie dabei mit ins Spiel zu bringen; sondern weil es mir darauf ankommt, mit Hilfe solcher Geschichten auch die Phantasie meiner Leser und Zuhörer zu aktivieren, sie zum Gebrauch ihrer Phantasie zu ermuntern, sie darin einzuüben."

Uli Putz, Thomas Wöbke, Jakob Claussen (Produktion)

Jakob Claussen und Thomas Wöbke gründeten 1992 die Claussen+Wöbke Filmproduktion GmbH in München. Seit Januar 2004 ist Uli Putz, die von Anfang an als Herstellungsleiterin mitarbeitete, ebenfalls Geschäftsführerin und Gesellschafterin.

Zu ihren gemeinsamen Filmen zählen zunächst EINER MEINER ÄLTESTEN FREUNDE (1994), die von Roland Emmerich co-produzierte Science-Fiction-

Komödie THE HIGH CRUSADE (1994) von Klaus Knoesel und Holger Neuhäuser, sowie Caroline Links vielfach prämiertes und Oscar®-nominiertes Drama JENSEITS DER STILLE (1996) in Co-Produktion mit Roxy Film München. Mit Hans-Christian Schmid als Regisseur produzieren Claussen+Wöbke HIMMEL UND HÖLLE (1994), NACH FÜNF IM URWALD (1995) und mit Hans-Christian Schmid als Regisseur und Michael Gutmann als Co-Autor die Filme 23 (1998), CRAZY (2000), für den sie den Deutschen Filmpreis in Silber 2001 erhalten, und LICHTER (2003). Mit Michael Gutmann realisieren sie den Fernsehfilm NUR FÜR EINE NACHT und den Kinofilm HERZ IM KOPF (2001) mit Tom Schilling in der Hauptrolle.

Weitere Fernsehproduktionen der Produzenten sind unter anderem MUTPROBEN von Kathrin Richter, GANZ UNTEN, GANZ OBEN und COMEBACK FÜR FREDDY BAKER mit Matti Geschonneck als Regisseur und ganz aktuell der POLIZEIRUF 110 - ROSIS BABY von Andreas Kleinert. Als ausführende Produzenten fungieren Claussen+Wöbke 1997 für Senator Film bei Rainer Kaufmanns Literaturverfilmung DIE APOTHEKERIN. Drei Jahre später realisieren sie den Horrorthriller ANATOMIE (2000) von Stefan Ruzowitzky in Co-Produktion mit der Deutschen Columbia Pictures Filmproduktion, der mit über zwei Millionen Besuchern der erfolgreichste deutsche Kinofilm des Jahres 2000 wird. Mit dem in England gedrehten Film UNDERTAKERS PARADISE – EIN TOD-SICHERES GESCHÄFT (1999) von M. X. Oberg wird im selben Jahr erstmals ein Projekt im Ausland realisiert.

Mit WAS TUN, WENN ´S BRENNT? von Gregor Schnitzler kommt 2001 erneut eine Co-Produktion mit der Deutschen Columbia Pictures Filmproduktion in die Kinos. Auch ANATOMIE 2, Stefan Ruzowitzkys Fortsetzung des erfolgreichen Horrorthrillers, wird gemeinsam mit der Deutschen Columbia Pictures Filmproduktion 2003 aus der Taufe gehoben. Im Juli 2003 startet VERSCHWENDE DEINE JUGEND von Benjamin Quabeck mit Tom Schilling, Robert Stadlober und Jessica Schwarz in den Hauptrollen, sowie mit LICHTER der preisgekrönte Film von Hans-Christian Schmid im Verleih von Prokino in den Kinos. Im selben Jahr produzieren sie SOMMERSTURM von Regisseur Marco Kreuzpaintner mit Robert Stadlober, Kostja Ullmann und Alicja Bachleda in den Hauptrollen, der im Sommer 2004 in den Kinos kommt und im Juli 2005 dann Maggie Perens HYPOCHONDER, einen 20-minütigen Kurzfilm mit Matthias Schweighöfer und Liane Forestieri.

VIER TÖCHTER ist der dritte Film, den die Produzenten mit Rainer Kaufmann als Regisseur realisieren. In Co-Produktion mit der Toby Holzinger Filmproduktion entsteht 2005/06 DIE ÖSTERREICHISCHE METHODE, ein Episodenfilm unter der Regie der KHM-Absolventen Florian Mischa Boeder, Peter Bösenberg, Gerrit Lucas, Erica von Moeller und Alexander Tavakoli, das Familiendrama DER BLINDE FLECK von Tom Zenker und der erste Kinospießfilm von Maggie Peren mit dem Titel STELLUNGSWECHSEL. Bei der Roland Emmerich Produktion TRADE - WILLKOMMEN IN AMERIKA von Marco Kreuzpaintner fungierten die Münchner als Co-Produzenten und waren für die komplette Fertigstellung des Films, vom Schnitt, über die Tonnachbearbeitung, die Musikaufnahmen bis zur Mischung verantwortlich.

Aktuell bereiten Claussen+Wöbke+Putz Neele Leana Vollmars dritten Spielfilm MARIA, IHM SCHMECKT'S NICHT! vor, eine Verfilmung von Jan Weilers Bestsellerroman. In der Postproduktion befindet sich die Komödie 13 SEMESTER, der Kinoerstling des HFF-Absolventen Frieder Wittich.

Daniel Gottschalk (Kamera)

„Blindes Verständnis“, so charakterisiert der gebürtige Völklinger Daniel Gottschalk die Zusammenarbeit mit Marco Kreuzpaintner, für den er seit REC – KASSETTENJUNGS/KASSETTENMÄDCHEN (2001) hinter der Kamera steht.

Karrierestart für Daniel Gottschalk war ein Praktikum beim Südwestfunk in Baden-Baden, dem dann ein Studium an der Filmakademie in Ludwigsburg folgte. Als in Stuttgart der Hip-Hop-Virus ausbrach, ermöglichte ihm das bereits als Student erste professionelle Engagements, drehte er für die mittlerweile aufgelöste Rap-Formation „Freundeskreis“ und „Die fantastischen Vier“. Nach dem Studium lernte er Marco Kreuzpaintner kennen, wurde dessen Stammkameramann. Auf REC – KASSETTENJUNGS/KASSETTENMÄDCHEN (2001), einer von Interviews ergänzten jungen Lovestory, die mit großer Resonanz auf dem Filmfest München gezeigt wurde. Es folgte das in der Kleinstadt Nauen in Brandenburg realisierte Drama GANZ UND GAR (2002), mit dem auch Kreuzpaintner für seinen ersten Kinofilm verantwortlich zeichnete. Nach der Komödie SOMMERSTURM (2003), die Gottschalk und Kreuzpaintner zum Drehen unter anderem an den Starnberger See in Oberbayern führte, setzte Gottschalk über den Atlantik und in Mexiko wie auch in den USA das Licht für Kreuzpaintners US-Debüt TRADE („Trade – Willkommen in Amerika“, 2005). Für diese Arbeit wurde Gottschalk, der Kameramann Robby Mueller zu seinen großen Vorbildern zählt, für den Deutschen Filmpreis nominiert. KRABAT, der an Schauplätzen in Rumänien entstand, markiert jetzt die fünfte Zusammenarbeit von Daniel Gottschalk und Marco Kreuzpaintner.

Außerdem visualisierte er auch das kafkaeske Mietshausdrama VINZENT (2004), mit dem der Berliner Musikvideo- und Werbespotproduzent Ayassi, alias Stefan Epmeier, seinen ersten Kinofilm vorlegte. Auch für GELLERT (2007), Ayassis zweiten, mit Ken Duken besetzten Kinofilm, stand Daniel Gottschalk hinter der Kamera.

Des Weiteren ist er im Bereich der Werbung tätig, wo Daniel Gottschalk zum Beispiel mit Zoran Bihac, Ralf Schmerberg oder Pepe Danquart zusammen arbeitet. Hier hatte er die Möglichkeit auch internationale Erfahrungen mit Regisseuren aus England oder den USA sammeln.

Hansjörg Weißbrich (Schnitt)

Hansjörg Weißbrich, 1967 in Siegen geboren, studierte Musik, Französisch, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften und ist seit 1995 als selbständiger Editor tätig.

In dieses Jahr fällt auch NACH FÜNF IM URWALD (1995), sein Spielfilmdebüt und Auftakt einer Zusammenarbeit mit Regisseur Hans-Christian Schmid, die bis heute Bestand hat. So schnitt Weißbrich den Verschwörungsthiller 23 (1997), die sensible Komödie CRAZY (1999), den dramatischen Lebensreigen LICHTER (2002) sowie das verstörende Psychodrama REQUIEM (2005). Für LICHTER und REQUIEM erhielt er den Deutschen Schnittpreis, für REQUIEM außerdem eine Nominierung für den Deutschen Filmpreis.

Die Komödie SOMMERSTURM (2003) war der erste Kinofilm, für den ihn Regisseur

Marco Kreuzpaintner engagierte. Es folgten der Entführungsthiller TRADE („Trade – Willkommen in Amerika“, 2005), für den Weißbrich ebenfalls für den Deutschen Filmpreis nominiert wurde, sowie KRABAT. Ebenfalls dreimal war Weißbrich Editor von Filmen für Florian Gallenberger. Die Zusammenarbeit begann mit dem Oscar®-gekrönten Kurzfilm QUIERO SER (1999), setzte sich fort mit Gallenbergers indischer Lovestory SCHATTEN DER ZEIT (2004) und dem historischen Drama JOHN RABE, das mit Ulrich Tukur und Daniel Brühl besetzt demnächst in die Kinos kommt.

Mehrere Filme schnitt Weißbrich auch für Regisseurin Vivian Naefe, darunter die Komödien 2 MÄNNER, 2 FRAUEN, 4 PROBLEME (1997), DIE WILDEN HÜHNER (2005) und die Fortsetzung DIE WILDEN HÜHNER UND DIE LIEBE (2006). Im Komödiengenre war er auch tätig für Paul Harathers WEIHNACHTSFIEBER (1996), Gregor Schnitzlers WAS TUN, WENN'S BRENNT? (2001) und SOLOALBUM (2002) sowie für Leander Haußmanns NVA (2004). Schließlich war Hansjörg Weißbrich auch **Editor** von Torsten C. Fischers Spielfilmdebüt DER LIEBESWUNSCH (2004). Dafür gewann er erneut den Deutschen Schnittpreis, wurde darüber hinaus ein weiteres Mal für den Deutschen Filmpreis nominiert.

Christian M. Goldbeck (Produktionsdesign)

Christian M. Goldbeck hat sich als Szenenbildner und Art Director zu einem der gefragtesten Kreativspezialisten hinter der Kamera entwickelt. Nachdem er seinen Bachelor of Arts in „Architektur“ an der zur University of East London gehörenden School of Architecture and the Visual Arts gemacht und in Potsdam-Babelsberg „Szenenbild“ an der Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf studiert hatte, gelang ihm mit Detlev Bucks Komödie LIEBESLUDER (2005) als Art Director der Einstieg ins Filmgeschäft.

Den gleichen Posten bekleidete er auch bei Maria von Helands Teendrama GROSSE MÄDCHEN WEINEN NICHT (2002) und Stefan Ruzowitzkys Horrorsequel ANATOMIE 2 (2002). MASK UNDER MASK (2001), Markus Gollers humoristische Hommage an das Trashkino, markierte ein Jahr zuvor sein erstes Engagement als Szenenbildner. Seitdem hat er diese Tätigkeit bei den unterschiedlichsten Projekten ausgefüllt. Für Hans-Christian Schmid arbeitete er am dramatischen Schicksalsmosaik LICHTER (2002), für Hans Weingartner an der rebellischen Dramödie DIE FETTEN JAHRE SIND VORBEI (2003), für Dani Levy an der Familienkomödie ALLES AUF ZUCKER! (2004), wurde dafür erstmals für den Deutschen Filmpreis nominiert. Es folgten Christian Alvarts Psychothriller ANTIKÖRPER (2004), Hans-Christian Schmid's Psychodrama REQUIEM (2004), das ihm eine weitere Nominierung für den Deutschen Filmpreis einbrachte, und die obsessive Lovestory LIEBESLEBEN (2005), mit der Maria Schrader ihr Regiedebüt vorlegte. Auch für diesen Film war Christian M. Goldbeck für den Deutschen Filmpreis nominiert.

Nach KRABAT, dessen Dreharbeiten ihn nach Rumänien führten, ist Christian Martin Goldbeck als Supervising Art Director von Stephen Daldrys Literaturverfilmung THE READER („Der Vorleser“) in seine Berliner Heimat zurückgekehrt.

Zurzeit arbeitet Christian M. Goldbeck für STURM (Hans-Christian Schmid) als Szenenbildner.

Anke Winckler (Kostümbild)

Nach Schneiderlehre und Modedesignstudium kam für Anke Winckler 1995 die Chance bei Christoph Roths LOOSERS als Kostümbildnerin mitzuwirken...und dem Film ist sie für nationale wie internationale Produktionen treu geblieben.

Es folgten der Werwolfthriller SIEBEN MONDE (1996), das Roadmovie PAULS REISE (1997), schließlich die Ruhrpott-Gaunerkomödie BANG BOOM BANG – EIN TODSICHERES DING (1998) erstmals zusammen mit Peter Thorwarth. Und auch bei der Komödie WAS NICHT PASST, WIRD PASSEND GEMACHT (2000) und der bissigen Gesellschaftssatire GOLDENE ZEITEN (2004) gehörte sie zum Team des Dortmunder Regisseurs.

Mit Hans-Christian Schmid's CRAZY (1999) begann ihre Zusammenarbeit mit der Produktionsgesellschaft Claussen+Wöbke+Putz. Es folgten Benjamin Quabeck's Achtzigerjahre-Rückblick VERSCHWENDE DEINE JUGEND (2002) und Marco Kreuzpaintner's einfühlsame Coming –Out- Geschichte SOMMERSTURM (2003).

2006 holte Marco Kreuzpaintner Anke Winckler für die aufwändige Verfilmung des bekannten Jugendbuchs von Otfried Preußler KRABAT mit vielen historischen Kostümen aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges wieder ins Boot.

Zurzeit entwirft sie die Kostüme für WICKIE UND DIE STARKEN MÄNNER - ihren zweiten Film mit Regisseur Michael Bully Herbig nach dem Millionenhit (T)RAUMSCHIFF SURPRISE – PERIODE 1 (2003).

Regie
Marco Kreuzpaintner

Drehbuch
Michael Gutmann
Marco Kreuzpaintner

Nach dem Roman „Krabat“ von Otfried Preußler
erschienen im Thienemann Verlag

Produzenten
Uli Putz
Thomas Wöbke
Jakob Claussen

Produzent
Bernd Wintersperger

Koproduzent
Stefan Gärtner

Executive Producer
Christian Balz

Koproduzenten
Franz Kraus
Antonio Exacoustos

Executive Producers
Nick Hamson
Lars Sylvest

Executive Producer
Gabriela Bacher

KRABAT

David Kross
Daniel Brühl
Christian Redl
Robert Stadlober
Paula Kalenberg
Hanno Koffler
und als Erzähler
Otto Sander
Anna Thalbach
Charly Hübner
Moritz Grove
Tom Wlaschiha
Sven Hönic
Stefan Haschke
David Fischbach
Daniel Steiner
Tom Lass
Daniel Fripan

Casting
An Dorthe Braker

Kamera
Daniel Gottschalk

Szenenbild
Christian M. Goldbeck (sfk)

Schnitt
Hansjörg Weißbrich (bfs)

Musik
Annette Focks

Visual Effects Supervisor
Alex Lemke

Kostümbild
Anke Winckler

Maskenbild
Georg Korpás
Tatjana Krauskopf
Heike Merker

Originalton
Manfred Banach

Tongestaltung
Dirk Jacob

Mischung
Tschangis Charokh

Kaufmännische Leitung
Peter Dress

Produktionsleitung
Uli Fauth

Herstellungsleitung
Jens Oberwetter

Gefördert durch
Filmstiftung Nordrhein-Westfalen
FilmFernsehFonds Bayern
Filmförderungsanstalt
Medienboard Berlin Brandenburg
MFG Filmförderung Baden-Württemberg
Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien
Kuratorium junger deutscher Film
Entwickelt mit Hilfe des MEDIA Plus Programms der Europäischen Union

Krabat	David Kross
Tonda	Daniel Brühl
Meister	Christian Redl
Lyschko	Robert Stadlober
Kantorka	Paula Kalenberg
Juro	Hanno Koffler
Worschula	Anna Thalbach
Michal	Charly Hübner
Merten	Moritz Grove
Hanzo	Tom Wlaschiha
Andrusch	Sven Hönl
Staschko	Stefan Haschke

Lobosch	David Fischbach
Petar	Daniel Steiner
Kubo	Tom Lass
Kito	Daniel Fripan
Baro	Ionut Baias
Pesthelfer	Peter Rappenglück
Pesthelfer	Alexej Boris
Krabats Mutter	Carmen Ungureanu
Gevatter	Mac Steinmeier
Regieassistentz	Christopher Doll
Script / Continuity	Gabriella Gobber
2. Regieassistentz Rumänien	Irina Petrescu
2nd Unit Regie	Michael Fossat
Komparsenbetreuung	Iulian Rogojinaru
Persönliche Assistentz M. Kreuzpaintner	Julian Schneiders
Castingassistentz	Madelaine Jakwert
Casting Rumänien	Floriela Grapini
Dramaturgische Mitarbeit	Amelie Syberberg
Repräsentanz des Romanautors	Susanne Preußler-Bitsch
Serviceproduktion Rumänien	Castel Film Studios
Herstellungsleitung Castel Film Studios	Vlad Paunescu
Produktionsleitung Castel Film Studios	Cristi Bostanescu
	Eugen Dinca
Produktionskoordination	Gabriele Roß
Produktionsassistentz	Christian Dosch
	Oana Topliceanu
Filmgeschäftsführung	Thomas Ruhland
1. Aufnahmeleitung	Felix Leitermann
Set – Aufnahmeleitung	Manuel Kreuzpaintner
Zusätzliche Set - Aufnahmeleitung	Thomas Müller
Motivaufnahmeleitung Rumänien	Ovidiu Stoia
	Liviu Gherghe
Systemadministration	Stefan Pantén
Herstellungsleitung Vorbereitung	Anja-Karina Richter
Assistentz der Herstellungsleitung	Carolin von Fritsch
	Kathrin Kühn
Teamassistentz	Vy Nguyen
Praktikum	Alexandra Ludwig
	Rafael Parente
	Judith Fülle
Produktionspraktikum	Anne Ostermann
	Charlotte Lucy Hamson
	Natalie Hamson
Set – Runner	Marius Nicklaus
	Björn Remiszewski
	Marian Ionescu
	Sandu Marin
	Florin Marin
	Mircea Badea

Set-Hund	Pirat
Transportkoordination	Octavian Tudor
Produktionsfahrer	Sebastian von Merveldt
	Lars Kubowitsch
	Dan Trica
	Dragos Paraskevopoulos
	Adi Andreescu
	Mihai Mihai
	Virgil Munteanu
	Catalin Varga
	Florin Badea
	Marcu Ion
	George Iancu
	Daniel Calota
	Horatiu Pop
	Ion Eremia
	Ferent Gheorghe
	Marin Matai
	Ion Marcu
	Ion Stefan
	Mihai Bulgaru
	Nicolae Ioana
	Nicu Ion
	Christi Peagu
	Adrian Gheorge
	Rodica Ungureanu
	Dorin Eftime
	Ion Dumitru
Medizinische Betreuung Rumänien	Bio Medica Romania
	Daniela Desliu
Supervising Art Director	Christian Schäfer (sfk)
Szenenbild Assistenz	Eva Maria Stiebler
Art Director	Daniel Chour
	Cristi Niculescu
Art Director Assistenz	Adi Curelea
Szenenbild Koordination	Oana Maria Babes
Konzeptzeichner	Rainer Stock
Storyboard Zeichner	Benjamin Kniebe
Technischer Zeichner	Waleska Defne Theis
	Olga Wukounig
Set Decorator	Ernestine Hipper
Set Decorator Assistenz	Waleska Defne Theis
	Gina Stancu
Set Dresser	Grit Kronacher
Leitende Baubühne	Sorin Popa
Baubühne	Nicolae Ionel
	Titi Staicu
	Tudor Nicolae
	Marian Staicu
	Dan Uteanu
	Ionel Palie
	Irimia Fanel
	Matthias Karl
Leitender Gärtner	Richard Payne
Gärtner	Ionut Popescu
	Marius Manafu

Außenrequisite	David Hoffmann
Außenrequisiten Assistenz	Johannes A. Pfaller Mugur Sabo Sandra Ankiewicz
Requisiten Einkäufer	Alexandru Vasile
Requisiten Fahrer	Marian Sabo
Requisiten Schreiner	Costel Niculescu Marius Dinu Marcel Dinu
Requisiten Kunstmaler	Paula Lazaroni
Innenrequisite	Ulrike Gojowczyk (VdR)
Innenrequisiten Assistenz	Eugen Cristea Mena Vennen
Baubühne am Set	Alexandru Constantinescu Patrick Lebrun
Bühnenmaler am Set	Gianiloni Sandru Dominik Reindl
Koordination Außenbauten	Simion Cristian
Einkäufer Außenbauten	Cristi Marica
Leitender Bühnenmaler	Wolfgang Wrede Dominik Reindl
Bühnenmaler	Pablo Alza Cristi Covataru Ovidiu Zalnica Florin Gavrilă Dumitru Cristian
Leitender Schreiner	Vasile Ungureanu
Schreiner	Gheorghe Ion Ion Valceanu Nicolae Rizea Dumitru Stancu Daniel Nastase Gheorghe Rizea Stelian Oprea Florica Oprea Vasile Ionita Florica Adam Mihai Dragomir Ion Lepadatu Gheorghe Serban Tudor Cojocaru Neculaie Voicu Marian Ivan Alexandru Radian Viorel Buzoinanu
Bildhauer	Marin Fratila Valentin Oltean
Innenbauten Studio	Fake Filmconstruction Joachim Monninger Uli Langenberg Frank Ehlers
Bühnenmaler Studio	Uwe Brauer Mieke Casal Markus Günther Saskia von Klitzing Lisa Lukas

Schreiner Studio	Sebastian Bielecki Klaus Bienen Alfred Dehnfeld Ralf Eggebrett Wolfgang Gosberg Gregor Hees Lemmy Lehmann Michael Lindhammer Felix Montero Georg Münker Doriano Quintavalle Georg Rütsch Dieter Schmidt Michael Ulke Andreas Walter Christian Weber Gregor Wegmann Mick Wewers
Motivsuche	Nick Hertwig Motivagentur Frame Frank Meter
Kostümbildassistentz	Mo Vorwerck Katja Wittrin
Garderobe	Genoveva Kylburg Carmen Cristea Laura Ciobanu
Kostümbildpraktikum Patina	Katharina Pies Andrea Cornel Marilena Radovici Erika Benedek Csongor Ujfalvi
Modellschnitt	Annette Schöwel Nina Schneider
Modellschnitt Assistenz Praktikum Modellschnitt Kostümbild Illustration Kostümanfertigung	Beate Kubes Manuela Weishuber Markus Beck Dada Costume Studio, Bucharest Oana Paunescu
Zusatzmaske	Teodor Ardeleanu Maskenpraktikum Diana Rus
Perücken Christian Redl	Manufaktur, München
Kameraassistentz	Albert Waiblinger Christian Dlusztus Laurentiu Marcu
Materialassistentz	Timothy Sedgwick Roman Zenz Cristi Onutu Romulus Stancescu
Videoperator	Julian Schneiders
Steadicam / 2. Kamera 2nd Unit Kamera / Drehdokumentation 3. Kamera	Marcus Pohlus Sören Lang Fabian Rösler
Making of	Loopfilm Oliver Halmburger Tobi Corts
Standfotografie	Marco Nagel

Assistenz Standfotografie	Nannette Römer
Oberbeleuchter	Fabian Rösler
Lichtkoordination Rumänien	Catalin Calin
Best Boy	Stepan Novotny
Beleuchter	Ion Marcu
	George Stan
	Gelu Vasilescu
	Radu Viorel
	Patrick Toufexis
	Martin Wysmyk
	George Bozkurt
Lichthilfe	Kyriakos „Jako“ Toufexis
Lichtdouble	Rebekka Schindele
	Ciprian Gabriel
Kamerabühne	Matthias Schäfer
Best Boy Kamerabühne	Christi Epure
Kamerabühnenassistentz	Ion Tincea
	Stephan Große
Aggregatfahrer	Adrian Raduta
	Nicu Chiosea
Tonassistentz	Benjamin Krüger
2. Tonassistentz	Teodor Ardeleanu
SFX Supervisor	Lucian Iordache
SFX Techniker	Ion Grozea
	Ovidiu Veliscu
	Viorei Militaru
SFX Schnee	Die Nefzers
	Gerd Feuchter
SFX Koordination Schnee	Rolf Hanke
SFX Techniker Schnee	Marcus „Paul“ Schmidt
	Jürgen Thiel
	Norman Ernst
	Michael Luppino
	Sylvio Lienert
	Christoph „Bifi“ Gartlacher
SFX Schnee & Eis	Snow Business
	Christian Wollberg
	Christoph von Lengerke
	Christian Krebs
Stunts	StuntMac
Stuntkoordination	Mac Steinmeier
Co-Koordination	Valentin Vasilescu
Stunts	Adi Pavlovschi
	Doru Dumitrescu
	Fane Ursu
	Florin Barcun
	Mihai Ionita
	Stoica Danut
	Fister Liviu
	Fister Paul
	Mihai Silviu
	Razvan Gheorghiu

Iliescu Mihai
Stoica Nicolae
Ferezan Calin
Iacob Catalin
Boata Aurel
Aurel Dicu
Stoica Florin
Andrabulea Gigel
Daniel Pasleaga
Gabi Serban
Ciprian Florian
Dragoi Gheorghe
Pal Attila

Stuntsicherung / Rigging Matthias Werner
Bastian Volkmer
Martin Cronebach
Robert Schenker
Erhard Brem
Michael Bittinger

Tiere Filmtiere Simbeck
Rabentrainer Animal Action Austria
Karl Lang
Tiertrainer Razvan Badea

Zusatzteam Baden-Württemberg und Bayern

Regieassistentz Christoph Ischinger
Script / Continuity Julia Schwarz
persönliche Assistenz M. Kreuzpaintner Rafael Parente

Produktionsleitung Tom Klimmer
Boris Jendreyko
Produktionsassistentz Anne Schultz
1. Aufnahmeleitung Jacek Gluszko
Set-Aufnahmeleitung Daniel Ehrenberg
Set-Aufnahmeleitungsassistentz Anna Brinkschulte
Produktionsfahrer Tobias Joosten
Simon Assmann
Robinson Kolb
Andreas Perzl

Set-Runner Deniz Erol
Sebastian Kübler

Außenrequisite Michael Summ
Studiobau SAURUS
Baubühne Florian Schafarschick
Tom Pilz
Torsten Haubold

Requisitenfahrer Murat Aydin

Garderobe Katharina Pies

Motivsuche Pandaprods
Paul Sebastian Moreau

Special Effects Pitt Effects
Max Gretmann

Tiertrainer L & D Filmtiere
Hermann Lock

Tierbetreuung Untermühlbachhof
Lenzner und Lützow

Kameraassistentz	Niv Abootalebi
Materialassistentz	Max Brinkschulte
Video-Operator	Christian Schnellhammer
Steadicam	Matthias Wallinger
D20-Betreuung	(Dr. raus) Achim Oehler
	Ole Gonschorek
	Andreas Berkl
	Uwe Wessely
	Florian Pötsch
Standfotografie	Peka Glomazic
Oberbeleuchter	Stepan Novotny
Beleuchter	Thomas Roßbach
	Martin Wysmyk
	Christian Stangassinger
Zusatzbeleuchter	Namche Okon
	Stephanie Schierholz
Lichtassistentz	Jan-Marcello Kahl
	Adrian Waasner
Kamerabühne	Aleksandar Covic
Kamerabühnenassistentz	Alexander Resch
Fahraufnahmen	Movie Cars
	Thomas Roim
Tonmeister	Marcus Vetter
Tonassistentz	Jens Christian Börner
Catering	Janosch catering
	Jörg R. Hanke
Catering-Helfer	Martins Leina
	Katharina Leipfinger

Zusatzteam Tirol

Regieassistentz	Gabriella Gobber
Script / Continuity	Carmen Stüllenberg
Produktionsdurchführung Österreich	Jungle-Productions.com
Location Manager	Bernhard Freinademetz
Location Manager Assistentz	Gerhard Ziegner
	Harri Putz
Produktionskoordination	Lennart Ruff
Produktionsassistentz	Florian Larcher
Bergführer	Andreas Penz
Set-Runner / Set-Catering	Andrea Winter
Set-Runner	Simone Stadler
	Armin Popp
Skidoo-Fahrer	Wolfgang Blaim
	Wolfgang Ferdl
	Matthias Ragg
Produktionsfahrer	Ivica Rahija
	Lars Kubowitsch
Kamera-Helfer	Ken MacDonald
Videooperator	Rafael Parente
Standfotografie	Fabian Rösler

Beleuchter	Tobias Dawid Tobias Speidel
Kamerabühnenassistentz	Clemens Bachmann Thomas Apel
Tonmeister	Marc Parisotto
Set-Bau	Wolfgang Blaim Wolfgang Freydl Daniel Zangerl Stefan Klinger Andreas Penz Matthias Ragg
Maske	Franziska Röder
Pferdekoordination	Lindenhof Lisl Stadinger
Pferdetrainer	Ferenc Hock
Postproduktionskoordination	Toccatà Film Fritz Böhm & Sven Nuri
Zusatzschnitt Effektschnitt Rohschnitt Schnittassistentz	Andreas Menn Stefan Essl Markus Herm Bernd Hantke
Visual Effects Coordinator Technical Director	Eva Kunze Stefan Galleithner Nando Stille
Technical Director Raven Animation Rigging /Animation	Martin Sächsinger Thomas Grummt Bernhard Haux Christoph Schinko
Additional Animation Matchmove CG Artist Senior Compositors	Wieland Norbert Stelzer Denis Trutanic Nils Engler Klaus Wuchta Florian Zachau
Compositors	Jörg Baier Viktoria Herberts Sabine Laimer Thomas Loeder Norbert Ruf Udo Smutny Christian Wieser
Rotoscoping Compositing Trainee Technische Beratung Wacom	George Oliver Christian Schnellhammer Guido Möller Michael Domke
VFX-Consultant Preproduction	Sacha Bertram

PHILHARMONIC SOUND ORCHESTRA MUNICH
Konzertmeister Krstic Sreten

Dirigentin Annette Focks
Orchester Contractor Max Spengler

Mitglieder des Bayerischen Staatsorchesters
Orchester Contractor Felix Gargerle

Viola da Gamba Arno Jochem de la Rosée

Ethnoflöten, Krummhorn, Schalmei Sandro Friedrichs
Flöte Burkhardt Jäckle
Oboe Giovanni Di Angeli
Klarinette Alexandra Gruber
Fagott Lyndon Watts
Harfe Florian Pedanik

Piano, Orgel, Soundprogrammierung Annette Focks
Percussion, Pauken Stefan Blum

Mitglieder des Münchner Motettenchores

Chor Contractor Inès Ellinger
Dirigent Enrique Ugarte
Chortexte Sylwia Bialas, Enrique Ugarte, Annette Focks

Musikaufnahme und Musikmischung Peter Fuchs

Osterlied-Aufnahme Andi Reisner
Protools Operator und Aufnahme-Assistent Sebastian Roeder
Orchestrationen und Musik Preparationen Annette Focks, Enrique Ugarte
Musikaufnahme Farao Studios München
Sologesangsaufnahmen Pulsar Studio, Brühl
Zusätzliche Percussion-Aufnahmen Music Support Group Eichenau
Musikmischung MSM Studio München

"OSTERLIED"

Musik: Annette Focks
Text & Gesang: Sylwia Bialas

"ALLEIN, ALLEIN "

Musik & Text: Bernhard Silvester Wenzel/ Felix Raeuber /
Christian Grochau / Philipp Mokalies / Uwe Pasora
POLARKREIS 18

Mit freundlicher Genehmigung der
Universal Music Domestic Rock/ Urban, a division of Universal Music GmbH
und HANSEATIC MUSIKVERLAG GmbH & Co KG

Musikberatung Superstrings
Carolin Heiss

Rechtsberatung Berit Wetzel

PSVF Rechtsanwälte
Robert Straßer
Martin Feyock
Daniel Heintel

Christian Markowsky

Bankfinanzierung	DZ Bank München Andreas Brey Robert Allerberger
Steuerkanzlei	EWK Revisions- und Treuhand Gunnar Köhler
Buchhaltung	Renate Roth
Filmversicherung	Gossler Assekuranzmakler Franz Gossler jr.
Innenaufnahmen Studio	Movie Park Germany, Bottrop-Kirchhellen Eisbach Studio, München ARRI Studio, München
Kamera-, Licht- und Bühnenequipment	ARRI Rental Thomas Loher
Projektbetreuung	Sandra Vasallo Nefertari Marzouk Irena Klinar
Zusatzequipment	Balloon-Light, Carsten Thoms Filmtionservice, Heiko Hinderks Vetter Ton, Marcus Vetter
Filmmaterial	Kodak Peter Benz Christian Richter Kristian Golder
Fahrzeuge	CMS - Car Motion Service Kai Viergutz MEDIAS Reiseservice Daniel von Hauenschild Wolfgang Gustav
Maskenmobile	Film-Mobile Tommy Marx
Übersetzungen	Abraham Rodriguez Christoph Michel Ruth Oppenheimer
Reisebüro	Televisa Reiseservice
Testvorführungen	Prommer Media Consulting Elisabeth Prommer Mickel Rentsch
Pressebetreuung	Schulze & Heyn FILM PR Peter Schulze Jutta Heyn Jürgen Bürgin
	S&L Medianetworx Astrid Buhr Vanessa Pointner Nadine Gurack
Teaser und Trailer	Trailerhaus Norbert Keil
Kopierwerk Deutschland	Arri Film & TV

Key Account Manager	Angela Reedwisch
Vertriebsleiter	Walter Brus
Head of Digital Film	Henning Rädlein
Digital Intermediate Producer	Nina Knott
	Philip Hahn
Lead Digital Colorist	Rainer Schmidt
Digital Colorist	Bianca Stumpf
Title Design & Animation	Lutz Lemke
	Andy Alesik
Lustre Assistant	Alexander Klippe
	Martin Sippel
Digital I/O Supervisor	Geoffrey Grafwallner
ARRISCAN Film Scanning	Steven Stueart
	Willy Delgado
ARRILASER Film Recording	Kathi Klippe
	Sascha Stiller
HD Transfer	Anja Senckpiehl
	Ulrich Hochleitner
HD Quality Control	Maike Jahn
	Erich Harant
Head of feature & TV drama	Josef Reidinger
Herstellungsleitung	Christian Littmann
Projektbetreuung	Angie Reichenberger
Lichtbestimmung	Sandra Aichinger
Musterbetreuung	Monika Krinke, Andreas Thomas
Videomuster	Andreas Lautil
Vorführungen	Peter Vitt
Kopierwerk Rumänien	Kodak Cinelabs Romania
	Cornelia Popa
Produktionskoordination KODAK Rumänien	Aurelian Vulpasu
Avid -Schnittplatz	Bernd Rillich Postproduktion
Mischstudio	ARRI Tonstudio
Co-Mischung	Bernhard Maurer
Mischungsassistent	Philipp Baur
Projektkoordination Ton	Florian von Frenckell
	Henry Mayr
Technische Herstellungsleitung Ton	Daniel Vogl
Sprachsynchron	PPA Film München
	Pierre-Peters Arnolds
Projektleitung	Stephan Fandrych
Aufnahmetonmeister	Christian Bruckmair
Tonangler	Florian Semmelroch
Sprachsynchronschnitt	Stephan Fandrych
Sprachsynchron	Loft Studios Berlin
Aufnahmetonmeister	David Arnold
Tonangler	Ben Raduj
Voiceover-Aufnahmen	Die BASISberlin Postproduktion
Projektleitung	Tobias N. Siebert
Aufnahmemeister	Daniel Weis
	Ansgar Frerich
Geräuschsynchron	Studio Johannes Warns
Geräuschemacher	Carsten Richter
Geräuschsynchronschnitt	Noëmi Hampel

Dolby Consultant Norbert Zich
DTS Consultant Michael Krauth

Für die freundliche Unterstützung und Hilfe bedanken wir uns bei

Martin Schwenninger, Steffen Wolf, Werner Weber, Achim Laaber
Stadt Schluchsee – Bürgermeister Manfred Merstetter
Stadt Bonndorf
Regierungspräsidium Freiburg – Bernd Seitz, Peter Stocks
Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck – Walter Knittel, Herr Heppeler, Herr Hepfer
Landratsamt Waldshut
Gisela Spengler, Norbert Kraft, Fridolin Duttlinger, Erhard Mogel, Frank Eggert, Walter Waldvogel,
Andreas Preiser, Rita Löffler, Kurt Müller, Anja Böneker
Hotel Adenia – Daniel Ackle und Thom Trachsel
Neues Gabriel Kino – Walter Büche
Cine Tirol – Johannes Köck

Adobe Systems GmbH, Softimage, ili GIS Systems, Iridas, Wacom Deutschland

FALKE KGaA

Besonderer Dank an

Hans-Christian Schmid
Peter Benz, Christine Berg, Dieter Braun, Andreas Brey, Walter Brus, Manfred Burger
Peter Dinges, Claudia Droste-Deselaers, Tim Fehlbaum, Garrett Fitzgerald, Michael Habeck Tanja
Huber, Claudia Kieserling, Ulrike Kieserling, Britta Knöller, Brigitta Manthey
Simone Mernke, Tim Moeck, Mahendra Munisamy, Mira und Emma Munisamy
Kirsten Niehuus Nikolaus Prediger, Ingo Putze, Angela Reedwisch, Gabriele Röthemeyer
Tony Safford, Klaus Schäfer, Michael Schmid-Ospach, Sigi Schuller, Mathias Schwarz
Peter C. Slansky, Mario Thaler, Katja Walter, Eric Wrede

Wir bedanken uns beim Team der Twentieth Century Fox of Germany,
insbesondere bei

Vincent de La Tour, Kalle Friz, Mychael Berg, Peter Schulze
Claudia Dostal, Hooman Afshari, Miriam Beier
Jeannette Rüttgers, Katrin Förster, Martina Ivo

Marco Kreuzpaintner dankt

Thomas Bahmann, Roland Emmerich, Rosilyn Heller, Tom LaSally, Stephen Daldry,
Eva Lontscharitsch, Ben Smith, Elisabeth und Hans-Peter Kleiner, Alfons und Heike Kreuzpaintner,
Elisabeth Wicki-Endriss, Peter Illmann

LOGOS:

ARRI[®]
FILM & TV

[KODAK]

[SOFTIMAGE]

[ADOBE]

[WACOM]

[CINETIROL]

Eine Produktion der
CLAUSSEN+WÖBKE+PUTZ FILMPRODUKTION / KRABAT FILMPRODUKTION

In Koproduktion mit
SEVENPICTURES FILM / PRO SIEBEN und B.A. PRODUKTION und 23|5 FILMPRODUKTION

In Zusammenarbeit mit
BRASS HAT FILMS LTD.

Gefördert durch

[Logo NRW]

[Logo BKM]

[Logo FFA]

[Logo MFG]

[Logo FFF]

[Logo MEDIA]

[Logo MBB]

Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion, Krabat Filmproduktion, SevenPictures Film, B.A. Produktion und 23|5 Filmproduktion sind die ausschließlichen Inhaber der Urheber- und Leistungsschutzrechte an diesem Film.

Ungenehmigte Vervielfältigung, Verbreitung oder Vorführung führt zu zivilrechtlicher Haftung und strafrechtlicher Verfolgung.

Die im Film verwendeten Tiere wurden bei den Dreharbeiten von Fachpersonal betreut und in keiner Weise misshandelt.

Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion, Krabat Filmproduktion, SevenPictures Film, B.A. Produktion and 23|5 Filmproduktion are the exclusive authors of this motion picture.

Unauthorized duplication, distribution or exhibition may result in civil liability and criminal prosecution.

The animals used in this film were in no way mistreated and all scenes in which they appeared were under strict supervision with the utmost concern for their handling.

[Logo Dolby Digital]

[Logo dts]

Polarkreis 18 „Allein, Allein“ ist zu finden auf ihrem aktuellen Tonträger erschienen via Universal/Vertigo.

[Logo VERTIGO]

[Logo UNIVERSAL]

[Logo POLARKREIS]

[Logo

MOTORMANAGEMENT]

Soundtrack im Handel erhältlich.

[Logo Celloid]

www.krabat-blog.de
www.krabat-derfilm.de

Besuchen Sie außerdem:

www.krabatregion.de
www.oberlausitz.com

[Logo SevenPictures]

© 2008 Krabat Filmproduktion GmbH / Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion GmbH / SevenPictures Film GmbH / B.A. Produktion GmbH

Im Verleih der
[Logo FOX]

TWENTIETH CENTURY FOX OF GERMANY

Darmstädter Landstraße 114
60598 Frankfurt
Kalle Friz
Fox Searchlight and Local Acquisitions / Co-Productions
Telefon (069) 609 02 - 276
Telefax (069) 62 77 16
Kalle.Friz@fox.com

BUNDESWEITE PRESSEBETREUUNG

Bundesweite Presseagentur

Astrid Buhr
S&L Medianetworx GmbH
Aidenbachstr. 54
81379 München
Tel 089 - 236849-0
Fax 089 - 236849-99
abuhr@medianetworx.de

Künstlerbetreuung - & Koordination

Peter Schulze
Schulze & Heyn FILM PR
Rosa Luxemburg Str. 17
10178 Berlin
Tel. 030 - 88 68 20 35
Fax 030 - 88 68 28 10
Schulze@Film-Pr.de

ÖSTERREICH

Pressestelle
Ulli Dohr
Hintzerstraße 11
A-1030 Wien, Österreich
Telefon +43 (1) 532 16 15
Telefax +43 (1) 532 16 19
Office@dohr.net

ONLINE PRESSESERVER

www.foxfilm.medianetworx.de

Herausgeber

Für **VISION KINO gGmbH – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz** verantwortlich

Sarah Duve

August-Bebel-Straße 26-53

14482 Potsdam-Babelsberg

Tel.: 0331/7062 250

Fax: 0331/7062 254

Ab 1. November 2010

Große Präsidentenstraße 9

10178 Berlin

Tel.: 030-27577-0

Fax: 030-27577-111

info@visionkino.de

www.visionkino.de

Für **MATTHIAS-FILM gGmbH** verantwortlich

Bernd Merz

Georgenkirchstraße 69

10249 Berlin

Tel.: 030-2100549-0

Fax: 030-2100549-29

info@matthias-film.de

www.matthias-film.de

1. aktualisierte Form

© September 2010, MATTHIAS-FILM gGmbH und VISION KINO gGmbH

In Kooperation mit



**CLAUSSEN+WÖBKE+PUTZ
FILMPRODUKTION**

Autor

Dr. Martin Ganguly

Projektkoordination

Maren Wurster (VISION KINO)
Daniela Huhn (MATTHIAS-FILM)

Redaktion

Maren Wurster (VISION KINO)
Sonja Gerner (MATTHIAS-FILM)

Executive Producer

Marina Vogt (MATTHIAS-FILM)